

Tractatus Theologastroνομιστορικος.

Son des Türckischen

Reichs vntergange vnd endlicher zerstörung etliche
conjecturen vnd vermuthungen/aus der H. Schriffe/
Eternkunst / vnd den Historien genommen :

Neben gründlicher Erklerung vñ Beweis/das nu mehr in den
Weltsichen Regimenten grosse vñnd gefehrliche verenderungen / viel
traurige beerübte zeiten / verfolgungen vnd zerrüttungen gewiß vor der
thür stehen / Die Gottlose straffreiffe vnd Todtsüchtige Welt auff-
zumuntern / vnd zur busse zubekehren : trewlich vnd
wolmeinend gestellet durch

M. Davidem Herlitziū Medicū, Professorem Mathe-
maticū der Vniversitet Grysvalde in Pommeren.



Gedruckt zu Alten Stettin / durch Jochim Kheten / Anno 96.



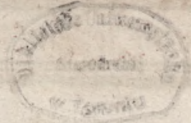
Faint, mostly illegible text within a rectangular border, possibly bleed-through from the reverse side of the page.



Pol. 6. II. 886 adli 13

E₁-

n. 8149B



-NUKAT 13 23352

dubl. de PJ 611-263

Fragment of text from the adjacent page on the right, including a decorative initial and some legible words like "fen", "nen", "fin", "der", "L", "be".

Dem Durchleuchtig-
sten / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn /
Herrn Johannes Georgen / Marggraf-
fen zu Brandenburg / des Heiligen Rö-
mischen Reichs ErzCamerern vñ Chur-
fürste / in Preussen / zu Stettin / Pomern /
der Cassuben / Wenden / auch in Schlesien vñnd
Grossen Herkog / Burggraffen zu Nürn-
berg / Fürsten zu Rügen / etc. Mei-
nem Gnedigsten Fürsten vñnd
Herren.



Durchleuchtigster /
Hochgeborner Gnedig-
ster Churfürst vñnd Herr /
Ich hab nu ins dreyzehn-
de Jahr / neben meiner
praxi Medica, mit Zehr-
lichen Calendern vñnd
Prognosticis Astrologicis,
wegen tragender professi-
on in der Uniuersitet Grynpswald / dem gemei-
nen besten zu dienen / mich beflissen vñnd vnter an-
dern meinen *predictionibus*, anno 1592. etwas vö

des Türcken Auffruhr/ vnd domahls fürstehender
Tyranney/ aus den *causis physicis* vnnnd Astrono-
mischer Kunst prognosticiert/ darinnen vnter an-
dern vermeldet/ das der Türcken Tyranney/ wü-
ten/ vñ Gottslesterung wieder den ewigen Sohn
Gottes/ nu bald ein ende bekommen/ vnd er an sei-
nem Reich/ Macht/ vnd Gewalt in kurzen mecht-
tige vñ wunderbarliche verenderung oder abneh-
mung erfahren würde/ Wie solches aus sonderli-
chen gründen aus den Historien/ Mathematischer
kunst/ auch heiliger Schrifft/ könnte erwiesen vnd
dargethan werden.

Nach dem sich aber der gewuliche
Creutzfeind/ vñ vnersedtliche Bluthundt der Türe-
cke/ als bald im 92. Jahr hat vernehmen lassen/
er wolle die Berge Israelis vberziehen / die Be-
kenner des gecreuzigten Christi martern vñ pla-
gen/ ja gar vertilgen vnd außrotten: Auch in sol-
genden Jahren/ bisshero solches gnug in der war-
heit an den tag gegeben vnd erfüllet worden: Als
bin ich offte vñ vielmahls von vornehmen/ hohen/
Gelerten/ vnd gutherzigen leuten/ schriftlich vnd
mündlich/ ermanet vnnnd gebeten worden/ mein
vorgenommen vnd zugesagtes werck zu volziehen/
damit gutherzige leute / in solchen betrübten zei-
ten/ etwas rath/ trost vñ vnterricht habē möchten.

Ob ich

Ob ich aber wol meiner schwachheit

vnd geringen verstandes mir wol bewust/ lieber zurücke gezogen hette/ vnd solcher hoher Arbeit verschonet gewesen wehr: Hab ich doch nicht allein/ in jho/ mit vollem schwange/ leider/ wütender Tyranney/ des leidigen Türcken/ mich selbst offtmals zu ernstlicher betrachtung der dinge angereizt befunden: Sondern wegen gethaner verströfung oder zusage nummehr schuldig erkandt/ von dieser Materia etwas zuschreiben/ vnd so viel frommen Christliebenden herzen/ die mich hierumb bitlich angesuchet/ folge zu leisten: Damit gleichwol in diesen sorglichen/ hochbetrübtten/ vnd ganz gefehrlichen zeiten/ etwas von des Mahometischen oder Türckischen Regiments/ wesen vñ zustande/ vielen guten leuten möchte offenbaret werden.

Hab also im Namen Gottes getrost vnd vnerzagt angefangen/ vnd nu mit grosser mühe vñ arbeit vollendet/ diese meine conjecturen vnd vermütügen von des Türckischen Reichs vntergang/ der in kurzen zuhoffen ist/ außs Pappier zubringen: nicht dergestalt/ das ich eine gewisse zeit determinieren oder schliessen/ vnd gründlichen beweis oder *demonstrationes*, oder Stoische *necessi-*

tatem vnd nothwendigkeit einführen wolle / Son-
dern nur aus den Historien vnd lauff des Himmels
genommene Vermutungen zusammen ziehen / vñ
in eine bequeme Ordnung zubringen / bedacht ge-
wesen / auff das meüglich / dem diß Buch zu lesen
vorkommen möchte / sehen vnd schliessen könne / in
was zeiten wir iho leben / wie grosse gefahr dem
Römischen Reich / vñnd der ganken Christenheit
vor außg stehe / vñ wie man sich in solcher noth schi-
cken vnd verhalten solle. Hoffe derwegen / es wer-
den die jenigen / so gute vñ nicht lesterhaftige teuf-
liche ruchlose Epicurische hertzen in ihren leibern
haben diese meine Arbeit vnd fleiß / in guten auff-
nehmen vnd verstehen / ihre gefahr daraus erken-
nen / vnd derentwegen busse thun / Gott bey zeiten
in die ruhre fallen zuthun bedacht sein / damit wir
endlich dieser sorge vnd furcht entledigt / erkennen
vnd sagen mögen / das Gott unsere vnd seine Fein-
de gesürhet habe. Vnd achte vnnötig eine gros-
se *protestation* wieder die Calumnianten hieher zu
setzen / vñ mich zu erkleren / wie weit man in solchē
verkündigungen künfftiger dinge gehen solle / was
dauon zuhalten / etc.

Ich hab aber / Durchleuchtigster /
Hochgeborner Gnedigster Churfürst vñnd Herr /
diese

Diese meine wolmeinende Arbeit vnd consecreturen/
vnter Ewer Churfürstlichen Gnaden vñ Durch-
leuchtigkeit Hochlöblichen Namen in den offenen
Druck gehen lassen wollen/ vnd dieselbe vnderthe-
nig damit verehren: Nicht allein weil E. Chur-
fürstliche Gnaden vnd Durchleuchtigkeit mit be-
sonderm hohem Christlichem eifer/ die reine Lehr
wieder alle Schwarmgeister / vñnd also auch die
Mahometische Gotteslesterung beschützen/ vñ in
ihrem Lande/ Kirchen vñ Schulen zu lehrē/ ernst-
lich anordnen vnd befehlen: Sondern auch / als
das höchste vñnd vornembste Heupt Christlicher
Potentaten / diesem vnserm Creutzfeinde dem lei-
digen Türcken mit Raht vñ That mechtigen wie-
derstandt thuen/ vnd darauff tag vnd nacht ernst-
lich tichten vñnd trachten/ wie diesem gewolichen
vñ Gotteslesterlichen feinde möge gestewret wer-
den. Derwegen ich billig erachtet/ diß mein *scri-
ptum* könne vnter Ewer Churfürstlichen Gnaden
vnd Durchleuchtigkeit Hochlöblichem Namen in
den öffentlichen Druck gehen.

Bitte derwegen ganz demütig vñ vnderthe-
nig/ diese meine wolmeinende Arbeit/ in Gnaden
auffzunehmen vñnd zubeschützen / So wil ich mit
Gottes hülffe ferner der studierenden Jugend vnd
dem gemeinen besten zu gute mich bemühen.

Thu hies

Ihu hie mit Ewer Churfürstliche Gnaden vñ
Durchleuchtigkeit / sampt derselben Hochlöbli-
chem Christlichem Ehegemal / Jungen Herrschaff-
ten vñnd Frewlin / dem lieben Gott zu langwiri-
ger gesundheit vñnd glückseliger Regierunge be-
fehlen. Datum Grynpswald / am tage Philip-
pi vñnd Jacobi des 1596. Jahrs.

Ewer Churfürstlichen Gnaden
vñnd Durchleuchtigkeit

Vndertheniger vñnd gehor-
samer Diener

*M. David Herlicius, Me-
dicus vñnd Mathema-
ticus.*




TRA

TRACTATVS THEOLOGICA- STRONOMISTORICVS.

Das Erste Capittel.

Was der Türck sey / wo er seinen Namen
her habe / Von anfang vnd vrsprung seines Regi-
ments / Von seiner lügen / oder lügenhafftigen Re-
ligion vnd glauben.

 Wol alle Türckische Chronikē vñ
vrsprung oder anfang / Item Religion vnd
Lehr des Mahomets oder Türcken / gnug
vnd weiltufftig handeln: Hab ich doch aus
denselben zum anfang dieses meines Tra-
ctats / auch etwas hieher colligieren vnd ses-
sen wollen / damit der gemeine Mann / dem die Historien bü-
cher in lateinischer vñ griechischer sprache vom Türcken ge-
schrieben / nicht vorkommen / auch derer dinge wissenschafte
haben möge. Derhalben der günstige vnd begierige Leser / diß
erste Capittel gerne vnd mit willen wird annehmen / welches
ist gleich als eine Vorrede vnd eingang der ganzen Türckis-
chen Historien.

Die Irren seind nichts anders / als Gottlose
Heiden / die den wahren Gott nicht erkennen / welche
gleichwol vnser lieber Gott in seinem rechtfertigem
zorne vber vnser Sünde / als sein Kriegsheer / Ruthe vñnd
Schlachtschwert / wieder die vrechter der reinen Religion
vnd Sacramenten / aller erbarkeit vñ tugenden ihu im Chris-
tenthumb brauchet / nicht anders als vorzeiten die Chaldeer /
darnach die Römer der Juden Zuchtmeister vnd peitsche ge-
wesen seind / wie dann insonderheit der König aus Babel Des

I.
Was Tür-
cken sein.

bucadnezar der Juden Türcke gewesen/ welcher das Jüdische landt mit mechtigem Kriegsvolcke vberfallen/ die Stadt Jerusalem eröbert/ vnd den könig mit seinem Hoffgesinde vnd vornehmen Leuten im lande / nach Babel gefenglich weggeführt. Ein solcher Nebucadnezar ist heutiges tages vns Christen der Türcke / welcher vnsers HErrn Gottes Bötel oder Hencker vñ Scharfrichter ist/ durch welchen die Gottlose Welt gezüchtiget/ zur Busse vermahnet/ ja wegen ihrer hartneckigkeit in ewige dienstbarkeit vnd verdammus gestüret wird.

II.

Bödes Türcken Namen.

Devastator.

Wanderhirt.

Magog.

Es hat aber der Türcke den Namen von **DE** Wüsten. Denn das wort Türcke sol einen devastatorem oder verwüster heissen/ darumb das er Land vñ leute/ Kirchen vñ Schulen/ Stadt vñ Haufregiment verwüset vnd verstöret. Vnd der heilige Geist im Propheten Daniel am 7. Cap. do er von dem Türcken weissaget/ brauchet eben auch das wort / vñnd spricht: Er wird den höchsten lestern/ vñnd die heiligen des höchsten Verstören. Welches wort der heilige Geist / nicht ohne vrsach brauchet/ sintemahl der Türcke eigentlich ist ein verstörer aller ordnung Gottes/ seine Religio ist eitel gewel vnd lügen/ sein Regiment ist eitel tyrannen/ die Ehestiftung ist bey ihm gencklich verrückt/ vnd alle sein datum/ tichen vnd trachten ist kriegen/ morden/ rauben/ verwüsten/ zerstören/ etc. Etliche legen es also aus / das es so viel heisse als ein Wandderhirten/ der keinen gewissen ort vñ behausung hat/ sondern mit seinem Viehe der weide nachzeugt / vnd do er futter findet/ doselbst ein Gezelt oder hütte auffbawet/ so lange bis sein Viehe nichts mehr findet/ so bricht er wieder auff/ vnd suchet an einem andern ort weide. Welches vñ den Scythen/ Tartern vnd ersten Türcken zuuerstehen/ welche in iren Lendern keine Stedte vñ bleibende wohnheuser gehabt haben. Dohet auch der Türcke im Ezechiel am 38. vñ 39. Cap. Vnd in der offenbarung Johannis am 20. wird Magog genant/ vñ peraphæ-

apharesin oder mit abgefürhtem Namen Bog. Doctor Lu-
ther deutet das wort Magog, dz es so viel als dachman heis-
se/oder Hüttenman/der nicht ein gewis hauß zur wohnung/
sondern allein ein blosses vberdach/oder eine hütte vnd gezele
vor zeiten zur wohnung gehabt habe. Vnd wird in gemein
dauor gehalten/ das diese Völcker von Magog, welcher ist
Japhets Sohn (der ein Sohn Nohe gewesen) als er im 1.
buch Mose am 10. Cap. genent wird/ ihren vrsprung nach
der Sündfluth bekommen. Etliche meinen das sie von Ti-
ras (welcher auch Japhets Sohn einer gewesen) ihren Na-
men haben/das heist ein zerstörer vnd zerbrecher/wie solches
der Herr Celichius in seinem Türcken bericht erkleret/ vnd
sollen von dem die Thracier / vnd der Türcke/ welcher auch
gang Thracia vnter sich hat/ihren Namen oberkosten haben.
Etliche geben dem Türcken den Namen vom Fluß Tirc / Tirc flux-
welches ein durchbrechender strom ist/viel stein vnd sand mit
vngestüme ins Caspische Meer führet etc. Besich hieud weit-
leufftiger vnten im 15. Capittel/von der Prophecey Ezechi-
elis.

Tiras.

Tirc flux-
vius.

Die Griechen haben diese Völcker genant Nomades,
vnd Scenithas, vnd hamaxobios, eben vmb erzehlet vrsach-
en willen/ nemlich / die nicht eigne heuser gehabt / sondern
nur mit ihren karren/hütten vñ hürten/ nach der besten weis-
de/herumb vagieret sein etc. Vnd nach dem sie sich alzeit ge-
rühmet/ als weren sie Abrahams Geschlechte vñ Nachköm-
lingen/haben sie sich die Saracener/(als der Sara kinder)
genent/Sie sind aber nicht von der Sara Abrahams Frau
geboren / sondern von seiner Magd Hagar / darumb sie sich
billich Hagarener (wie sie auch von andern also genant wer-
den) hetten neñen sollen. Man möchte sie auch wol Isma-
eliten neñen/dieweil sie von Ismael/welchen Abraham von
der Magd Hagar gezeugt hat / entspriessen sollen. Dieweil
sie sich aber solcher ankunfft geschemet / haben sie sich nicht

Græci.

Saraceni.

Hagareni.

Agarener/sondern Saracener genent / als wehren sie nicht
der Magt/sondern der Frauen oder freyen Kinder/weil doch
der Sathan immerdar gerne ein Eugel des Lichtes sein wil.

Kedariter. Die heilige Schrift nennet sie Kedariter oder Araber/weil
der Mahomet/so der Türcken Abgott ist/in Arabia geboren/
auch entlich zu Mecha begraben. Dauid im 26. Psalm beklag
get sich/ das er vnter dem reuberschen Voleck/vnter den hüt
ten Kedar wohnen mus. Daniel am 7. Capittel nennet den

Klein Horn Türcken ein klein Horn. Denn als er im Schlasse ein him
Danielis. lisch Gesicht/gleich als in einem traume/ vier grosse Thier
gesehen/so aus dem Meer herauff gestiegen/hab das erste wie
ein Lew gesehen/doch mit zwen Adler flügeln/welchs die erste
Monarchey der Assyrier vnd Babylonier bedeutet hat. Das
ander Thier sey ehulich gewesen einem Bär/habe drey lan
ge zehne gehabt/vñ viel fleisch gefressen / dadurch der Meder
vnd Perser Monarchey verstanden wird / welches drey vor
nehme Potentaten gehabt / als Cyrum, Darium vnd Xer
xem, welche alle mit mechtigen Kriegen viel blut vergossen.
Das dritte Thier sey ehulich gewesen einem parde mit vier
flügeln/ als ein Vogel/dis hat der Griechen/ vnd sonderlich
des grossen Alexandri Monarchey angedeutet/welche schnell
als in einem fluge gewachsen/bald aber widerumb in vier kö
nigreiche zerfallen ist. Dem vierdten vnd letzten Thier hab
er keinen Namen geben können/aber es sey stark/ scheußlich
vnd greulich anzusehen gewesen/vnd habe 10.hörner gehabt/
dadurch wird dz Römische Reich verstanden/welches mecht
tiger werde sein/als die andern alle. Seine zehen hörner be
deuten zehen Könige/ so aus demselben Reiche entsteht wer
den/als Syrien/Egypten/Asien/Griechenland/Affrica/
Spanien/Franckreich/Welschlandt/Deutschland vnd En
gelande. Vnd do der prophete Daniel recht zugehsehen / hat
er gesehen/ das zwischen den 10. hörnern ein klein horn sey
herfür gebrocht / für welchem der sordersten hörner drey sein
aufge

aufgerissen wurden/ welches bedeute ein Neues Reich / das
mehrtiger werde sein/ den der vorigen Reiche keins/ vnd wer-
de drey Könige demütigen/ den höchsten lestern/ vnd die heis-
ligen des höchsten verstoren. Dis eilffte kleine horn ist nie-
mand anders/ als der leidige Türcke/ mit seinem verfluchten
Gottsesterlichen Mahomet/ wie solches öffentlich vnd am
tage / das es eigentlich vnd augenscheinlich mit der offenba-
rung vnd gesichte Danielis vberlein kömpt/ vñ in der ganzen
Römischen Monarchey kein ander Reich zu nennen ist / in
dem es alles so ergangen/ als in des Türcken Reich. Dis hat
die fördersten drey hörner dem Thiere abgestossen/ sind drey
Königreich/ als / Egypten/ Asia/ vnd Griechenland/ welche
durch den Türcken bezwungen vñ vberwunden wurden. Doch
weil es nicht als ein eigen vnd besonder Thier dem Pro-
pheten Daniel erschienen / sondern nur als ein klein horn/
wird bedeutet/ das es nicht eine sonderliche vnd neue Mo-
narchey oder Keiserthum sein werde/ sondern nur ein Reich/
wiewol mechtig/ ja mechtiger als d andern 10. keins. Vñ die-
weil in diesem Regiment/ kein trewe/ consens/ freundschaft/
liebe/ correspondens / freundliche gemeinschaft des Heupts
vnd der glieder ist/ sondern das heupt ist alleine fac totum vñ
der Regierer/ lest keine gliedmas oder vnderthanen zu einem
fryen wesen kommen/ macht alles vnter sich zu knechten vnd
Schlauen/ wütet/ tobet vnd tyrannisiert vber sie/ suchet nur
allein seinen eignen nus / lest die Vnderthanen zu einiger
freyheit vnd bürgerlichen zustand nicht kommen/ haben kein
zutrit oder hoffnung zur hoheit vnd macht im Regiment / do-
gilt nicht Adel/ ehr/ kunst/ weißheit oder tugent / sondern was
voll grim vnd Tyranny wieder die Christen am meisten sich
mercken vnd brauchen lest/ die werden zu grossen Sachen bes-
fordert etc. Derhalben sein Reich nicht eine Monarchey os-
der Keyserthumb/ sondern viel mehr eine Tyranny/ vnd zu-
sammengerafftes raubreich kan genennet werden.

Das Türcki-
sche Reich
sey keine
Monarchey.

III. Den anfang vnd vrsprung seines Regiments belangens
Anfang vnd de/ist dasselbe von einem Arabischen Bösewicht in Orient o
vrsprung des/der gegen auffgang/mit namen Mahomet/ entsprossen/vmb
Türkischen die zeit/als man nach Christi Geburt ohngefehr 600. geze
Regiments. let hat/wie vnten im fünffte Capittel mehr sol berichtet wer

den. Eben zu der zeit/do im occidet oder gegen Niedergang/
das Antichristische Babsumb seinen ersten anfang in der
Welt genommen.

Zu welcher zeit ein grausamer
zorn Gottes mus gewesen sein/do der Teuffel hoch
schwanger gegangen/ein bar zwilling/ oder zwen
grosse Fendes/vnd Meister Hemmerlinge außze
heckt/Als gegen Auffgang der Sonnen/den Ma
homet mit seinem Alcoran/gegen vntergang aber
den Babst Gregorium vnd Malefacium mit irer
Messe vnd Primat.

Dieser Mahomet ist von geringe
1597. vnd armen Eltern geboren/vombs Jahr Christi 597. das als
597. so gleich auffs künfftige 1597. Jahr der Türcken Reich/die
1000. 1000. Jahr/die sie ihn selbst zum termin propheetet/zum
ende leufft/dauon vnten im 5. Capittel. Sein Vater hat

Abdara oder Abdela geheissen/ die Mutter Emma, aus
dem Geschlechte der Ismaeliter / in einem Flecken Itraripa
genant/in der Landschaft / die vnter die Heupstadt Mecha

in Arabia gehörig/gewesen/ dohin er auch / als er in seinem
597. 40. Jahr gestorben/anno Christi 637. begraben worden.

40.

Nu mercke/lieber Leser/ wie dieser Teuffelskopff von ei
nem kleinen oder geringen anfang/so groß worden ist. Die
sen Mahomet haben die Freybeuter oder Landreuber seinen
Eltern gestolen vnnnd entführet/ vnnnd einem reichen Kauff
man Abdimeneleb verkaufft/welchem er in frembden Lan
den hin vnd her gedienet/guten nuk geschaffet / vnd darumb
von ihm/weil er auch keine kinder gehabt/sehr geliebt worde.

Do die

So dieser Kauffman stirbt / nimbt Mahomet die Widwe /
welche/als sie ihme in einem Testament alle güter vermacht
hatte/stirbt sie auch / vnd bekomt er fast eines Graffen gut/
also auch/das alsbald ein Arabischer Fürst ihme seine Tocht
ter gegeben. Do er nu mit Fürstlichen Personen sich bes
schwegert hatte/wuchs ihm der muhe/also das er etliche straf
senreuber vñ allerley lose buben an sich gehenget / im Busche
gelegen/bald do einen/ bald dort einen andern vberauschet/
ihm Haab vnd Gut genommen/ auch mit gewalt vnter sein
Regiment gezwungen/darnach ganze Stette mit sturm anz
zulauffen/vñ sie zu vberweltigen/sich vnterfangen/auch ent
lich Mecha die Heuptstadt im Lande/nach vielen anlauffen/
vnter sein gebiete gebracht. Letzlich/als er also an stercke vñ
Volk zugenommen/das ihm das Land Arabien fast hat wol
len zu enge werden / hat er sich in Asiam vñnd Persiam ge
macht/ doselbst eine Herschafft nach der andern eingenom
men/bis er zu der größten hoheit kommen/ in welcher er noch
ist blüet vnd schwebet.

Vnd dis ist sein anfang/vrsprung/wachsen vñ vermeh
rung seines Reichs gewesen. Mehr bericht von seinem zu
nehmen/vnd wie er endlich weiter an macht vnd Lendern ge
wachsen / auch wie Ottomannus ein eigen Reich angefan
gen/gehöret in die Chroniken.

Seine lügen betreffende/mit welchen er seinem Regi
ment auch eine sonderliche lehr (denn dorumb wars dem
Teuffel am meisten gethan) wolte anhangen/ist er der Ma
homet sehr verschlagen gewesen/hat sich sonderlicher offens
barung von Gott gerühmet/vnd getichtet/er hette heimliche
gespräche mit den Engeln / vñnd würde in seinem Geist offe
verzücket/ do ihm der rechte glaub vnd Gottesdienst zuerkenn
nen gegebē würde. Auch pflag er von der Schweren krank
heit oder fallender sucht offemals geplaget zu werden / das er
eine halbe stunde vnd lenger vor Todt gelegen. Er aber gab
bey sein

IIII.
Seine lügen
dadurch er
gewachsen.

bey seyner frauen / vnd andern leuten vor (den vnglimpff abzuwenden) es wehr keine franckheit / hette auch keine wehrtage / Sondern es wehre ein sonderlich werck Gottes / dorinne er mit seinem Geist zum Engel Gabriel verzückt würde / der ihm vermeldete / wie er alles in der Lehr vnnnd Regimente anordnen vnnnd bestellen solle. Hat derwegen ein sonderlich Alcoran. Buch beschrieben / welches der Alcoran genant wirt / vom Arabischen Artikel Al (mit welchem sonst viel wörter verknüpfte werden / als Almanach, ab al & manach, id est computatio mensium, Item das wörtlin almagestum, algorithmus etc.) vnd coran, id est, confusio, commixtio, eine vermischung oder zusammensetzung. Deñ der Mahomet in seinem Alcoran oder Quodlibet ein rechtes ex quampluribus gemachte hat / nemlich aus dreyerley religion etwas zusammen gesticket / als der Caluinisten / Jüden vnd Heiden. Vornemlich hat er einen verlauffenen Nestorianischen oder Caluinischen Mönch aus Welschland mit namen Sergius genommen / vnd dozu einen Jüden Iohannem Antiochenū, vnd einen Heiden an sich gehenget / vnd aus dieser hellischer dreyfaltigkeit / oder dreyer Personen raht / eine neue Bibel gemachte / dz ist / seinen Alcoran, in welchen er als ein Quodlibetarius, rechte centones hin vnd her / was ihm darin gesfallen / als ein alten Beilers mantel zusammen gesticket / das nichts an einander henge / nicht anders / als weñ ein besessener / oder treuwender / oder schlaffender / oder trunckener Mensch etwas her lallete. Ist auch im selben buche verboten / das es nur in der Arabischen Sprache bleiben / vnnnd nicht in andere Zungen verdolmetschet werden solle / auch kein Türck vom Alcoran mit jemande sich in eine disputation gebe / dieweil sie wol schliessen können / das solche Lehr / so sie andern bekandt würde / leichtlich vmbgestossen vnd wiederlegt möchte werden. Mehr andere grobe lügen werden von diesem Gottlosen Mahometh erzelet / mit welchen er seinen Alcoran

coran oder Religion hat bestetigen wollen/ vnd werden zum
theil in der dritten Türckenpredigt Herrn Doctoris Geor-
gij Mylij gefunden. Er hat eine zahme Taube abgerichtet/
das sie ihm auff die Achsel geflogen/vnd körner von Götter. Andere Eü-
de/die er in das rechte ohr gesteckt/mit dem schnabel heraus gen.
gelanget vnnnd verschlucket hat. Da er nu der sachen gewiß/
vnd die Taube gnugsam hierzu abgerichtet gewesen / leffet er
auff eine zeit dem Volcke ansagen/das auff eine gewisse stun-
de sie sich versamlen wolten/ aus Gottes befehl. Denn ihm
sey die anzeigung vñ offenbarung geschehen/das in des Vol-
cks gegenwart/Gott seinen Geist vom himel senden/vñ ihm
eröffnen lassen wolle/wie er es mit seinem neuen Gesetze vnd
Alcoran wolle gehalten haben. Do das Volck in grossen
anzahl zuhauff kommen/augen vnd menler auffgesperret/vñ
mit verlangen gewartet hat/was deren ort geschehen werde:
hat sich Mahomet an einen besondern vnd erhobenen ort ges-
tellet / dahin er zuvor seine Taube albereit gewehnet hatte /
an welchen ort alsbald die Taube ihm von ferne zugeflogen/
vnd ihrer gewonheit nach / auff die rechte achsel des Maho-
mets geseffen ist / ihm ein körnlein nach dem andern aus dem
ohre genommen. So offti nu die Taube ein körnlein hette
aufgebietet/so offti brachte Mahomet etwas auff die bahn/dz
ihme Gottes geist in gestalt der Tauben geoffenbaret hette /
welches alles er doch zuvor/ aus des bösen Feindes angeben /
zu hause bedacht vnd ersunnen hatte.

Es vermelden etliche Schribenten/das sich Mahometh Mehr Eü-
in seinen eignen Schrifften gerühmet / wie er auff eine zeit / gen.
da er in seiner BettCapelle gewesen/sey bey nächlicher weile
verzückt/vnd gar in den obersten himel entfüret worden/ mit
welcher verzückung es auff diese maß sey zugegangen : Der
Engel Gabriel sey zu ihm in die Bettcapelle kommen/vnnnd
habe gesagt/Mahomet/Gott befihle/du solst zu ihm kommen.
Drauff er gesagt/ Wo solle ich zu ihm kommen? Der Engel
B hab ges

hab geantwortet. Da er ist. Als bald aber / do er diß gesagt /
A sinus ve- sey verändert gewesen ein Thier / grösser als ein Esel / doch
Etus alino etwas kleiner als ein Maulthier / welches auch habe reden
können. Als er nu sich auff dasselbige gesetzt / sey er darauff
auff's aller lengste einer stunden lang / fünffzig tausent meilen
gefahren / bald darauff sey er in einem augenblicke kommen in
den heiligen Tempel zu Jerusalem. Als er nu doselbst vom
Pferde abgestiegen / habe ihn der Engel auff seine Schulter
gefasst / vnd also gen himel geführt / vnd erstlich zwar in den
ersten himel / alda er sich ein wenig umbgesehen / vnd gebetet
habe: folgents in den andern / bald in den dritten himel / vnd
also fortan / bis in den siebenden / da dann alzeit von einem himel
zum andern so weit sey / als weit einer an meilen verbrins
gen möchte / der 500. Jahr an einander reisete / das würde
vngeserlich treffen / siebenmahl hundert tausent vñ fünffzig
tausent meilen / auff jeden tag vier meil wegcs gerechnet.
Was solte nu dieser Teuffelskopff nicht liegen dürffen / da er
sich mit solchen vngeschwungenen lügen vernehmē zulassen /
nicht geschewet hat.

Noch eine
fette Lügen.
Doctor Georg Mylius sehet noch diese lügen des Ma
homets / das er von Gott seltsam ding tichte / wie Gott sitze
auff einem hohen Stuel / darauff er stets vñ Engeln getragen
werde / vnd habe Gott immerdar für sich eine grosse Tafel /
die sey von lauter schönen vnd grünen Smaragd gemacht /
darbey er auch eine Schreibfeder habe / die sey so lang / als
lang ein weg sein möge / daran einer 500. Jahr an einander
zu reisen habe / auch so breit / als lang ein weg sein möge / dar
an einer 80. Jahr zu reisen habe / darmit schreibet Gott ohne
vnterlaß auff die grosse Tafel / was in der Welt allenthalben
geschehe / darauff stehe auch geschrieben / alles was von anbe
gin der welt geschehen sey / vnd was da sey / beides im himmel
vnd auff erden. Diese Tafel durchsehe vnd oberlese G Die
der HErr allzeit in tag vñ nacht / hundert vnd 66. mahl.
Der

Der Thron oder Stuel Gottes werde alzeit von 7. Engeln
getragen/der jeder tausentmal grosser sey als die ganze welt/
vnd hab jeglicher 70000. köpffe / jeder kopff siebenmal 100.
tausent meuler / vnd sein in jeglichem maule 1700. zungen/
welche in 700000. vnterschiedlichen Sprachen/Gott ohn
vnterlass loben. Ferner sollen dieselben Engel / die Gott auff
dem Stuele tragen / vmb ihre schulter vnd Nacken so breit
sein/das so ein Vogel 1000. Jahr flöge / er kaum von einem
ohr zum andern kommen oder fliegen könte. Wer hat doch
solch vngereumbt ding bey einigem Marcolpho oder Eulens
spiegel jemals gelesen? Doraus zu sehen / was vor ein vn-
verschämter Lügner der Teufel sey/vñ wie grewlich er Got-
tes Wort verfelsche. Derhalhen wir nicht sollen sicher sein/
vnd den Lügenpredigern vnd Teuffelsdienern vnser ohren
leichtlich leihen / sondern ihren tandt gegen Gottes Wort
halten / welches als ein probierstein ist / dadurch alle falsche
Lehr an tag kommen/vnd wiederlegt werden kan.

Magna
impuden-
tia Dia-
boli.

Vnd diß sey von seinen greifflichen/ ja Teufflischen lü-
gen. Nun wil ich auch zum beschluß dieses Eingangs oder
Vorrede / ein wenig von seiner Lehr vñnd Artickeln seines
Glaubens erzehlen / darnach zu meinem vorgenommenem
wercke schreiten.

Anfenglich / all sein Grund seiner Lehr ist vom Herrn
Christo / das er nicht Gottes Sohn sey / habe nicht für die
Sünde der Welt gelitten / viel weniger sey er für die Welt
gestorben / man dürffe ihn nicht anbeten/ wo man nicht eine
schreckliche Abgötterey begehen wolle. Item so jemand sa-
ge/Gott habe einen Sohn/der ihu eine solche schedliche vñd
schendliche rede/das nicht wunder wehr/der Erdbodem ging
drüber zu grunde. Vnterstehet sich auch/solche lesterung zu-
bessercken/mit etlichen Beweisungen/ als/ Gott habe ja kei-
ne Frau nicht / drumb könne er auch keinen Sohn haben/

V.
Von seiner
Lehr vñ Ar-
tickeln des
Glaubens.

B ij

Item/

Item/ hat er einen Sohn/ warumb hat er auch nicht Töch-
ter? Item so Gott der Vater einen Sohn hette / müste er
sich vor den Sohne besorgen/ er würde im nachm Regiment
streben/ würde auch allzeit nicht einigkeit zwischen Vater vñ
Sohn bleiben. Sonsten bekennet er von Christo / das er
sey ein grosser Propheete/ von der Jungfraw Maria geboren/
vom heiligen Geist empfangen/ (wil also den Christen etwas
nachgeben/ vnd sie damit fangen) sey bey Gott in so grossem
ansehen gewesen / das er ihm seine eigne Seele zu eigen ge-
geben/ ihm mehr krafft vñ herligkeit als keinem andern Pro-
pheten/ verlichen/ auch sey er von Gott gesandt in die Welt/
das Evangelium zu predigen/ das wer demselbigen glaube
vnd folge/ solle Gottes gnade vnd das ewige Leben erlangen.
Aber Christus sey nicht für die Sünde der menschen gestor-
ben/ sey auch nicht von den Jüden gekreuziget/ sondern do er
zur kreuzigung aufgeföhret worden/ habe ihn Gott den Jü-
den vnter ihren henden hinweg/ vnd also lebendig gen himel
genommen / vñnd ihm/ neben seiner Mutter der Jungfraw
Marien/ einen schönen lustigen ort im Paradeis / do schöne
Beume/ wasserflüsse/ vnd andere herligkeiten/ eingereumet/
aldo er sich bis auff den Jüngsten tag behelffen müsse. Vnter
des aber habe Gott eine andere Person vnter der Jüden hen-
de geben/ die Christo ganz ehlich gewesen/ vnd von den Jü-
den sey getödtet worden. Vñnd lesset also der Mahometh
den Christen das alte vnd newe Testament in seinem werth/
aber mit schrecklicher Gotteslesterung / grewlicher verfäls-
chung/ vñnd Teufflischer lügen/ dauon sonsten allerley wie-
derlegung/ aus Gottes Wort gegründet/ verhanden sein/ vñ
gar eine nützliche arbeit hierinnen in 70. Türckenpredigten
gethan/ der Wirdige vñ Hochgelarte D. Georg Myli^o, der
heiligen Schrift Professor zu Jena/ welches Buch nützlich
in diesen betrüben zeiten zu lesen ist / vnd frommen Christen
sol beuohlen vñnd bekandt sein. Ferner bekent der Türke
auch

auch/das nur ein Gott sey/Schöpffer himels vnd der erden/
vberall gegenwertig/allwissent/allmechtig/ein strenger Rich-
ter / eine Auferstehung der Todten / ein Jüngst Gerichte /
Paradeis vñ himlische freude/verdammus der helien / Item
das man nicht die Bilder oder gößen sol anbeten. Die Tür-
cken geben viel Almosen/sind viel barmherziger gegen die ih-
ren/als wir Christen/haltē oftmals faste/das sie einen gan-
gen tag weder essen noch trincken / haben viel walsarten /
durch weite vngewhre wege Arabiae biß gen Mecha,do das
heilige Grab ihres Propheten Mahomets sein solle. Trun-
ckenheit ist bey ihnen ein hoch laster / wird mancher / so auff
der strassen truncken befunden/stracks auff frischer that geses-
belt. Septemcastrensis schreibet von des Türcken Bes-
ten/das sie alle tage fünff betstunden haben/vnd gewisse Col-
lecten oder Gebet/auch gewisse Erdt oder Fußfall brauchen.
Die erste ist früh / wenn die Sonne auffgehet / do ein jeder
Türcke zwey Gebet spricht / vnd viermal auff die Erde fellt.
Die ander Bestunde ist auffn mittag/ do fallen sie 10. mahl
auff das angesichte zur Erde/vñ sprechen 5. Gebet. Die drit-
te stunde ist vmb Vesper zeit/fallen domals achtmal nieder /
vnd sprechen vier Gebet. Die vierdte bestunde ist/wenn die
Sonne vntergehet / haben domals fünff fußfall / vñ drey
Gebet. Die fünffte oder letzte wehret am lengsten/nach dem
Nachteffen/fallen 15. mahl zu bodem auffs angesicht/vnd ha-
ben acht Gebet. Diese ordnung halten sie vleissig / vnd so
sie wegen Reisen/ Krieg/ oder krankheit solches vnterwegen
müssen lassen/bringen sie es hernachmal wiederumb herein /
vnd recompensieren/was sie vorseumt haben. Im Kriege
sind gewisse Personen verordnet/ die alzeit gegen den abend/
ehe sie sich zur ruhe legen/so wol auch des morgens/wenn sie
wieder auff sein wollen/mit heller stimme drey mal schreyen /
Allah, allah, allahu, Das ist/ O Gott/Gott/Gott. Ihren
Sabbath halten sie auffn Freytag / domit sie 10 weder mit

den Christen / noch mit den Jüden vberinstimmen wollen.
Die Beschneidung / opffer / viel reinigung vnd waschen / ver-
meidung des Schweinē fleisches leset er auch zu / wie die Jü-
den. Vom himel vnnnd ewiger seligkeit schwazt er auff gut
Epicurisch / das darinnen köstlich gut essen vnd trincken sein
werde / fremdentenke / schöne kleider / schöne Frawen vnnnd
Jungfrawen / Edelgestein / epffel / birn / als wie in einem Bes-
nusberge. Item das entlich die Teuffel werden aus der hel-
len entlediget / vnd ewig selig werden. Item der Mahometh
sey der höchste Prophet / wie auch solches in ihrem Symbolo
oder glaubens Artikel zuersehen / welchen sie alle tage spre-
chen / auch ihre kinder darauff beschneiden lassen / nemlich :
La illah illelah, Mehemmet Iresul, dz ist / Es ist kein Gott /
denn der einige Gott / vnd Mahomet sein Prophet / dazu von
Gott in die welt gesandt / nicht das er die Welt mit dem Ges-
esse zwingt / wie Moses / auch nicht mit dem Evangelio , wie
Christus / auch nicht mit Psalmen vnd Gebeten / wie David /
(denn er vom Mose vnd David viel helt / sagt sie sein grosse
Propheten gewesen / die das Volck Gottes mit dem Gesetz /
vnd mit Psalmen vnterwiesen haben) Sondern mit Sebel
vnd Schwert vnter seine macht zwingen / vnd zum gehorsam
bringen solle. Vber das 6. oder 7. Gebot helt er viel / den
Dieben werden ohne barmhertzigkeit die hende abgehawen /
das jederman sie erkenne / vnd sie nicht mehr stelen können.
Dis wehr bey vns ein nötig vnd gut Gesetz. Vnzucht vnnnd
Ehebruch strafft er ernstlich / vñ werden die Frawepersonen
so hart auffgezogen vnd gehalten / das mancher gefangence
Christ wol Jahr vnnnd tag in seines Herren hause gefangen /
vnd die Fraw oder Frawenzimmer nicht einmal zu sichte bes-
kömbe. Wer wol ein Exempel vör vnsere Bagantinne vnd
gassentretterinne / die man offer bey dem kindelbette / als bey
dem Spinrade findet etc. Also kan der Mahomet sich einen
Engel des Lichts verstellen / vnd mit etlichen Artikeln / so vn-
serm

ferm Glauben gemess/ seiner Lehr bey den einfeltigen ein groß ansehen machen / vnd dieselben desto leichter verführen / biß er ihnen den rechten Trost / von vnserm Erlöser Christo / ganz auß dem herzen nimbt / vnd mit den andern puncten zur Seligkeit nichts gedienet ist.

So viel hab ich zur Vorrede vnd eingang dieses Büchleins gerne repitiren vnd berichten wollen / damit gleichwol denen / so hie von keine wissenschaft tragen / des Türcken greuel / lügen / auch vrsprung vnd anfang möchte bekandt werden. Der liebe Gott erhalte vns bey seinem heiligen reinen lauterem Wort / vnd stewart des ledigen Türcken lügen vnd mord / der Jesum Christum Gottes ewigen Sohn / stärken wil von seiner Majestet vnd himlischen thron / Amen.

Das Ander Capittel.

Historische vnd Biblische Erklerung der Prophezen vom Türcken / des Mönchs Johan Hilten / auff's künfftige 1600. Jahr gerichtet.

Hat vor wenig Jahren / vnd kurz vor Doctoris Lutheri Geburt / ein frommer Prophetischer Franciscaner Mönch / ein gelehrter Man Johan Hilten geheissen / im Closter zu Eisenach / im Land zu Thüringen / gelebet / welcher von seinen Ordensbrüdern (darumb das er aus eiferigem Geiste ihre vielfeltige grobe Irthumb / Mißbreuch / Aberglauben / vnd abgöttische greuel angetastet vnd hart gestraffet) fast vbel ist gehalten wurden / auch endlich in ein finster loch / vnd schwer Gefengnis geworffen. Als er aber vom stanck vnd vnflath der Gefengnis ist krank worden / hat er den Gardian zu sich fordern

Prophezen
von D. Lu-
ther.

fordern lassen/ vñ ihn demütig gebeten/er wolte ihn der Gefengnus entledigen. Als ihn aber der Gardian hart angefahren vnd gescholten/hat der fromme Johan Hilten geantwortet: Ich hab nichts gethan / darüber ihr euch billia zubeschweren/ ohn allein das ich etliche wenig Superstition vnd mißbreuche brüderlich vnd freundlich vermeldet vñ gestraffet. Aber wenn man schreiben wird 1576. nach Christi Geburt/wird ein ander Mönch kommen/der euch Mönche redlich reformieren wird/vnd das Babstumb stürmen / den werdet ihr wol vngestöckt vnd vngespöckte müssen lassen. Welches auch mit D. Luthern also ergangen/ vñ ins werck gefahe ist/wie solches offenbar vnd am tage. Vñnd hat also dieser Johan Hilten aus einem hohem Prophetischem Geiste viel vortreffliche Sachen von ferne geschē/sonderlich (wie ist gemeldet) vom fall des Römischen Antichrists oder Babsts/vñ der heilsamen reformation der Lehre / vñnd offenbarung der Euangelischen warheit/durch den dritten vnd letzten Eliam D. Lutherum, deutlich zuuor verkündiget/zeit vnd Jahr bestimmet oder aufgedruckt/wenn es geschehen solte / wie auch hernachmals die Erfahrung hat zeugnus gegeben / das seine Prophezen vom Luthero alle miteinander erfüllet sind.

Prophezen
vom Türck.

Von andern Gottseligen Schrifften / hat er auch eine schöne auslegung vber etliche stücke vñ örter des Propheten Danielis, vnd der heimlichen offenbarung S. Iohannis verzeichnet / welche nach seinem Tode vnter einem Baume aufgegraben/vnd von frommen herzen/ als ein tewres klei not vnd werder Schatz/verwahret worden: Darinne vnter andern weissagungē auch folgende drawwort gefunden worden: Anno Milleesimo sexcentesimo regnabit Tyrannus in tota Europa. Das ist/ Anno 1600. (etliche lesen 1606.) werde ein Tyranne vber ganz Europam herschen. Etliche schreiben / er hab den Türcken deutlich aufgedruckt / Item Deutsch vnd Welschland genennet.

Ob nun

Ob nu wol solche Prophezen nicht ausdrücklich in Gottes Wort gegründet oder gesezet ist/so sol man sie doch nicht verachten/sondern vmb folgender gründe vnd vrsachen/ aus welchen sie mag ohne zweiffel genömen sein/hoch halten vnd vor augen haben / mit einem herzlichem vñ vnablässigem gebet zu Gott schreyen / das er die künfftige vnd gegenwertige Straffe gnediglich mildern vñ lindern wolle/ vñ Jesu Christi willen.

Denn diese zahl 1600. eine sonderliche merckliche zahl ist/in welcher sich viel wunderliche Geschichte vñd Telle in vergangenen zeiten vñ Jahren zugetragen/dohin ohne zweif. Exempel der sel dieser frommer Gottseliger gelehrter Mönch gesehen. Als 1600. Jerinemlich von der Sündflut Nohe bis auff den todt Histia ger zahl. des Königs Juda: Item bis auff den todt Romuli/des ersten Königs zu Rom: Item Cädaulis des letzten Königs in Lydia: Item bis zum anfang des Königreichs Manasse in Juda: So wol auch des Gygis in Lydia, sind (nach der Chronologia vñ Rechnung des Herrn Krenshemij) 1600. Jahr verlossen. Item von dem vntergang der königlichen Stette/ Sodom/ Gomorrha etc. bis auff den todt Alexandri Magni, vnd seines Reichs zertrennung in vier theil/sind auch 1600. Jahr. Item vom aufzuge der kinder Israel aus Egypten/bis auff das erste erfüllete Jahr des Keyserthumbs Domiciani, sind auch 1600. Jahr. Dieser Domicianus hat im sechsten Jahr hernach vor einen Herren vñnd Gott wollen gehret vnd gehalten sein / hat (wie Eusebius vñ Suetonius melden) befohlen/im eingang seiner öffentliche Mandaten vñnd Schreiben / diese Wort zugebrauchen: Unser Herr vñ Gott Domicianus befiht/dz man also thun sol/etc. Er hat auch die andere grosse persecution oder verfolgung der Christen erregt vnd geübet.

Was nu auff das künfftige 1600. oder 1606. vñ 1607. Jahr für hoffnung fromme herken fassen können/ vñnd was

E

vor ein

Domicianus.

vor ein Regiment in der Christenheit alsdann zugewarten /
mag ich wegen betrübtes gemüts nicht sagen / wolte auch
nicht gerne etwas böses Propheceyen.

Die 32. volle Jahr/ so vnser HERR Christus auff Er-
den gewandert/wenn man so viel Jubel Jahr rechnet/ geben
Jubel Jahr auch 1600. Jahr. Könnte demnach wol sich zutragen / das
Christi. gleich wie Christus/nach gemelten erfüllten Jahren/seines
alters / insonderheit grosse verfolgung gelitten von seinen
Feinden/von denen er endlich ans Creuze geschlagen vñ ge-
tödtet ist / etc. Das nach so viel verflorbenen Jubel Jahren
von Christi geburt/seinem Leibe der Christenheit dergleichen
wiederführe.

Jubel Jahr Item vom anfang der Jubel Jahr Mose bis auff den
Mosis. anfang des letzten Jüdischen krieges vnter dem Keiser Adri-
ano, sind auch 1600. Jahr. Diesen krieg hat erregt Ben-
Benco- cochab, der sich für der Jüden Messiam auffwurff/ vnd auff
chab. sich zog die Prophecey Bileam im 4. buch Mose am 24. cap.
Es wird ein stern aus Jacob aufgehen. Denn Bencochab
heist ein Sternkint. Vnnd als der Keiser Adrianus ihre
Festung Bethoron vierthalb Jahr belegert/ ist sie endlich vñ
58000. den Römern gewonnen/ der falsche ertichte Messias erwür-
get/ vnd fünffmal hundert tausent vñ 80. tausent Jüden auff
einen tag erschlagen/ 50. herlicher Festungen vñ Schlöffer/
so sie innen gehabt/in grunde verheret/desgleichen 985. Fle-
cken verwüestet/die Jüden sind gantzlich aus ihrem Vaterland
de/durch ein öffentlich des Keisers Mandat/vortrieben/das
sich keiner dorinnen hat dürffen sehen lassen. Dis ist eine
rechte straffe Gottes gewesen / welcher die Jüden / die den
HERRN Christum vierthalb Jahr verfolgten vñnd ver-
leugneten/mit gleicher elle bezahlet hat. Wir Christen mös-
gen in diesem vnsern Christenthumb vmb diesen Jahrzirkel
auffmercken / die sicherheit aus den Augen schlagen / vnser
Türckis

Türkischen Adriani oder Habermans vnnnd Erbfeindes,
nicht vergessen / ihm conferta manu mit gesamletem Heer
mutig begegnen, damit er gleichwol sehen möge / das der alte
Christus noch lebet / vñ sein verfluchter Teufflicher Mahomet
das Feld verlieren möge.

Item vast so viel Jahr sind verfllossen von der ersten
blunderung vñ beraubung Salomonis, vom Secac dem Kö-
nige in Epypten geschehen / vnter dem Könige Juda Reho-
beam dem Sohne Salomonis: Bis auff den primat, Ho-
heit, vnd obmessigkeit des Pabsts zu Rom.

Item so viel Jahr sind verfllossen von der Geburt / des
Fürsten Josua des Sohns Nun / bis auff die zeit des Predigz
ampts Johannis des Teuffers vnd des Herren Christi.

Diz sind merckliche Geschichte / Exempel / vnd Fälle / so
in solchem Jahrziretel sich begeben haben. Derhalben kein
zweiffel / es habe dieser Mönch Johan Hilten auff solche Hi-
storien gesehen / vnd auß Prophetischem Geiste verkündiget:
Weil alles was er zuuor Propheceyet hatte / im werck erfüllet
worden / vnd derentwegen an diesem 1600. Jahre desto wes-
niger zu zweiffeln.

Das Dritte Capittel.

DE ANALOGIA VACVI, LE

gis & Gratia, Außlegung des Spruchs Elia
in vergleichung der Glieder dieser
dreyer zeiten.



As auch nu mehr grosse verenderung im Römis-
schen Reiche zuermuten / wird aus dem alten
Spruch / der dem Elia zugeschrieben wird / duo
millia Vacuum, duo millia lex, duo millia

E ij

Chri-

Christus, genossen/nemblich auß der analogia vnd vergleichung der succession vnd glieder dieser dreyer zeiten / als des Vacui oder ledigen / vnnnd des Gesezes mit der zeit Gratia oder Euangelij. Die erste zeit des ledigen wird außm ersten buch Mose genommen/die zeit des Gesezes außm 7. Capittel Matthæi, wie hievon ein schriftlich Bedencken an Keiserliche Majestet Maximilianum II. hochlöblich ster gedechtnuß gestalt worden/ vnd solches Lambertus, Floridus Plieningerus in seinem bedenkē von der Emendation des Jahrs/durch den Pabst Gregorium XIII. fůrgenommen/ erzehlet.

Vacuum oder die zeit des ledigen wird gerechnet von Adam bis auff Loth/vnd begreiffet in sich 21. successiones vnd glieder oder geburten/doch nach dreien vnterschiedlichen enderungen / als von Adam bis auff Enoch / welcher lebendig in den Himmel verzůckt ist/seind 7. vnd ist eine verenderung. Die andere ist von Enoch bis auff Eber / vnter welchem die erde nach der Sündflut außgetheilet worden/der seind auch 7. Zum dritttn sind 7. von Eber bis auff Loth / vnter welchen die zeit des ledigen auffhoret mit der zerstörung Sodoma vnd Gomorra. Genes. 5. 10. 11.

Die zeit des Gesezes aber ist getuppelt oder noch so viel/nemblich 42. Geburten oder Glieder vnd successiones, von Abraham / der das Gesez der Beschneidunge angefangen / bis auff Christum/ do die Beschneidung vnnnd Gesez auffgehoret/vnd Jerusalem zerstoret worden/doch auch nach dreien grossen enderungen außgetheilet/aber getuppelt/ dz gleich wie zuvor 7. Glieder von einander sein/also hier zweimal 7. oder 14. vnd wie 21. successiones dort sein gewesen / also hie getuppelt so viel / nemblich 42. Als erstlich vom Abraham bis auff David, vnter welchem das Königreich Juda angefangen/seind 14. successiones. Zum andern von David bis auff das ende des Königreichs Juda/nemblich die Babilonische Gesez

7. Glieder

7.

7. adde

21. Vacuū.

2. multip.

42. Lex.

14. Glieder.

14.

14. adde.

42.

3. multip.

126. Evan.

Gefengnuß / sind auch 14. successiones. Zum dritten sind 14. successiones von der Babilonischen Gefengnuß bis auff Christum.

Also sollen in der dritten zeit/nemblich Gratia oder des Evangelij drey mal so viel successiones vnd Geburten oder Glieder sein/nemblich der Keyser / als in der andern zeit des Gesetzes gewesen / vnd gleicher gestalt nach dreyen grossen vnterscheidlichen Enderungen/ so sich zwischen den Keysern zugetragen haben. Als zum ersten sind 42. Keyser vom Iulio Cesare dem ersten Römischen Heidnischen Keyser gewesen/ bis auff Constantinum Magnum, den ersten Christlichen vnd orientalischen Griechischen Keyser. Zum andern 42. Keyser von Constantino Magno bis auff Carolum Magnum, den ersten Occidentalischen Deutschen Keyser. Zum dritten 42. vom Carolo Magno bis auff isiger zeit regierenden Keyser. Welche verlauffung der zahl zum dritten mal/ gewisse kundschafft vnd zeugnuß gibe / das wiederumb eine grosse verenderung vorhanden sey / vnd ist derwegen leichtlich abzunemen/ das nu nicht eine neue Monarchey oder Keyserthumb zuverhoffen / Sondern viel mehr der liebe Jüngste tag vnd letztes Gericht / darinnen wir die Fünffte Monarchey vnd ewige himlische Keyserthumb anfahen werden.

Diß hat der autor, wer er auch sey/wol aufgedacht/vnd hat solche seine conjectur einen grund in der Arithmetica auß dem cubo, sintemal es gar eine feine analogia vnd vergleichung ist/Erstlich der dreyen zeiten/ zum andern der successionum auch gegen einander.

Den Erstlich die drey zeiten/als Vacui, Legis, & Gratia vel Evangelij belangende / heist die Erste zeit / nemblich Vacui des Ledigen in sich den septenarium, die siebende zahl simpliciter für sich selbst genomien (weil es die erste ist) drey mal / vnd spreche einmal siebne drey mal thut 21. von Adam
E iij bis

42.

42.

42.

42. ad.

126. Euan.

Arithmetische Erklär-
ung dieser
conjectur.

7.

3.

42.

14.
 3.
 42.
 42.
 3.
 126.

bis auff Loth. Die ander zeit aber/nemlich des Gesehes/weil es die andere ist/nehm ich zweymal/vnd begreiffe sie also duplum simpli, vel duplum septenarij der ersten zeit / vnnnd spreche zweymal siebne (oder 14.) drey mal/ thun 42. successiones oder Glieder/von Abraham bis auff Christum. Die dritte zeit / nemlich der Gnaden oder des Evangelij, weil es die dritte ist/nehm ich drey mal/vnd begreiffe sie also triplum dupli der andern zeit/ vnnnd spreche drey mal 14. (oder 42.) drey mal/ thut 126. Keyser.

Wie nun die Analogia der andern zeit gegen die erste sich helt / also helt sich die dritte gegen der andern / welches dann gnugsam anzeigung gibe / das die zahl der Römischen Keyser sich erfülle/vnd zum ende lauffe. Vnd geschicht nicht ohne besondere geheimnuß/das die multiplicatio der glieder aller dreyer zeiten mit der 3. vnd 7. geschicht / welches dann sonderliche zahlen sind/vñ pro sacris numeris in der schrift gehalten werden.

7
 1
 7
 3
 21

7
 2
 14
 3
 42
 6
 42
 7
 126

Als in der ersten zeit sag ich Einmal siebne drey mal / in der andern sag ich zweymal siebne drey mal / in der dritten sechsmal siebne drey mal/ da alle wege siebne drey mal genene wird/in der ersten zeit einmal/in der andern zweymal/ in der dritten sechsmal/vnd nicht drey mal/sondern zweymal drey/sonsten würde keine analogia der zahlen der zeiten sein / vnd würde sich die andere zeit gegen der dritten nicht halten/ wie sich die erste gegen der andern helt. Aber also hat die erste zeit septenarium, das ist simplum drey mal / die ander duplum simpli drey mal / Ergo so mus die dritte zeit haben triplum dupli drey mal / das macht sechsmal siebne drey mal / Sonst wie du es machst/ so gibe es keine rechte vergleichung.

21.
 42.
 126. ad.
 189.

Zum Andern die successiones vnd zahlen der Glieder von Adam bis hieher belangende/so wir diese zusammen addiren vnd summiren/haben wir 189. glieder/vñ solche zahl entsethet

stehet ex cubo ternarij, welcher perfectus cubus ist mit 7.
 multipliciert. Als ich spreche: Drey mal drey drey mal / das
 machet cubum, ternarij perfectum, nemlich 27. welche mit
 7. multipliciert / thut 189. obermelte ganze Summa / die aus
 den dreyen successionibus vacui, legis, & gratia, colligiert
 wird. Derhalben weil solche multiplicatio aus einem cu-
 bo entstanden ist / da alle drey dimensiones erfunden wer-
 den / als die longitudo, latitudo, & profunditas, vnnnd also
 der cubus perfectus ist / So ist daraus zu schliessen / das auch
 die successiones in genere außlauffen mit obermelter zahl /
 vom anfang der Welt bis hieher / wie sie den auch in specie
 außgelauffen / von dem ersten Keiser bis hieher / in dem die
 multiplicatio auch geschehen mit der vollkommenen zahl in
 die satros numeros geführet / denn 6. eine vollkommene zahl
 ist / da ich sage / sechs mal sieben drey mal / welches machet 126.
 Keiser.

3.
<u>3.</u>
9.
<u>3.</u>
27.
<u>7.</u>
189.

Auß diesen mysterijs numerorum oder geheimnussen
 der zahlen / von welchen ich sonst ein besonder opusculum
 zu schreiben vnter den henden habe / ist schließlich bis zuersee-
 hen / das numehr grosse Enderungen im ganken Römischen
 Reiche verhanden / vnnnd gewis vieler Regimente verwechs-
 lung / enderung / vntergang vor der thür / ja der Jüngste tag
 alle stunden zugewartet sey. Hleuon wil ich in einem beson-
 dern Tractatu Theologastronomico, aus gewissen grüns-
 den der Heiligen Schrift / vnd sonderlichen Astronomischen
 vrsachen / weitläufftiger bericht thun / das der Jüngste tag
 vor der thür sey. Vnd wiewol Jahr vnnnd tage niemande in
 specie bewußt / es auch kein Mensch außrechnen kan oder solt /
 so ist gleichwol das genus, nemlich die zeit der verenderung
 dieser Welt vor der thür / vnd kan etlicher massen
 anzeigung gegeben werden.



Das

Das Vierte Capittel.

DE ANALOGIA PRIMAE ET
ultima Monarchia, Wie das Erste vnd Letzte Key-
serthumb gegen einander zu halten vnd zu
vergleichen sey.

I.



Dieser vorhergehenden Rechnung gehöret die Analogia oder vergleichung der ersten vnd letzten Monarchia oder Keyserthumbs. Denn Erstlich die zeit vnd lenge betreffende/haben sie die andern beyden/nemblich das Persische vnnnd Griechische Keyserthumb weit vbertrouffen. Die erste Monarchia bey den Assyriern vnd Chaldaern / in des Propheten Danielis Kolande oder Regiment Seule/durch das güldene heupt/abgebildet/hat gestanden 1645. Jahr / von der Regierung Nimrods (welchen wir / nach anweisung der heiligen Schrifte / für den ersten anfenger vnd stifter des Babylonischen Keyserthumbs sehen vnd halten) anzurechnen / bis auff den letzten Babylonischen Keyser den Balthasar / welcher vom Dario vnd Cyro vberwunden vnd erschlagen / do auch die Stadt eröbert vnd eingenommen / vnd das Keyserthumb auff die Meder vnd Perser gebracht worden. Die vierte Monarchia aber/nemblich das Römische Reich/an den Eisern schenckeln abgebildet/hat angefangen vom Iulio Cesare, 45. Jahr vor Christi Geburt / welche so sie zu dem jhrigen 1596. Jahre addiert werden/kommen 1641. Jahr/man geln also noch vier Jahr / welche künsttig Anno 1600. zum ende gehen / vnd der ersten Monarchia gleich werden. Dahin auch ohne zweiffel Johan Hilten gesehen/vnd doher verkündiget/das in ganz Europa vmb dasselbe 1600. Jahr grosse verenderungen zubesorgen / wie oben im 2. Capittel weitläufftig meldung geschehen.

Kröschheim
in con-
sturis.

1596.
45.
1641.
4.
1645.
Ioh. Hilt.

Zum

Zum Andern/erffen diese zwey Keyserthumb auch analogicē mit einander vberlein/wegen der Sise vñ heupt Stete oder Keyserlichen Hoffleger/ Denn die Assyrische oder Babylonische Monarchia vñnd Keyserthumb / hat zwen Sise/ orter vñ HeuptStette gehabt/darinnen das Keyserliche Hoffleger gehalten vnd gewesen ist/nemlich Babel der erste vñnd elteste/ darnach Ninive der ander oder newe. Doch ist endlich Babel wiederumb vor den rechten Keyserlichen Stuel vñ Erbsis angenommen worden/ vnd auch blieben bis auff den König Balthasar. Eben also hat das Römische Reich vñ Keyserthumb auch zwo HeuptStette vñnd Keyserliche Sise oder Hoffleger gehabt/ der eine vnd erste oder elteste ist gewesen Rom gegen occident oder abend/der ander aber Constansinopel vom Keyser Constantino Magno gegen orient oder Morgen verordnet/ welcher dermassen gewachsen vnd zugenossen/das er New Rom genandt/vnd also der alten Stade Rom ein zeitlang wenig geachtet wordē/bis endlich der Keyserliche Sise gleicher gestalt auch wieder gegen occident oder abend verlegt vnd kommen ist.

II.

Zum dritten kommen auch in dem diese beiden Monarchia vñnd Keyserthumb mit einander vberlein / das gleich wie im anfang des Ersten oder Babylonischen Keyserthumbs / nemlich im 42. Jahr des Königs Nini (welchen die Heidenischen Geschichtschreiber setzen an der zahl den andern/ vñnd lassen den Nimrod aussen) Abraham geboren ist / aus welches Stam vñnd Geschlechte der Herr Christus herkommen/ Also ist der Herr Christus im anfang der letzte Monarchey/ nemlich im 42. Jahr Octauij Augusti, welcher ist gewesen der andere Keyser des Römischen Reichs/ geboren.

III.

Letzlich vñnd zum Vierten/ Gleich wie am ende des ersten Keyserthumbs die Jüden aus der Babilonische Gefengnis erlediget/in ihr verheischenes/vñnd so lang gewünschetes

IIII.

D

Vaters

Waterland geköffen/Also hoffen wir Christen/ es werde des
Römischen Reichs ende ein anfang sein der ewigē erlöschung/
vnd einganges aller Christgleubigen in das himlische Was-
terland/ wie Daniel am andern vnd siebenden Capittel zu-
uor geweissaget/ auch Orosius lib. 7. cap. 2. verzeichnet
hat.

Das Fünffte Capittel.
Von den Tausent Jahren/ ober welche
das ganze Regiment der Türcken nicht kom-
men solle/ nach ihrer eignen Prophezey/ vnd der
Offenbarung Johannis.

DS bezeugens die Türcken selbst mit ih-
ren Vaticinijs vnd etlichen Weissagungen/ das
ihre Tyranny vnd Reich nu mehr nicht weie
vom ende sey/ vnd in kurzen fallen werde. Sie
haben ein besonder Buch/ schreibt Michael Babst/ das sie
gar heilig vnd werth achten/ darinnen vom anfang des Ma-
homets zu rechnen/ 1000. Jahr nacheinander verzeichnet
sint/ was ihnen guts oder böses begegnen werde. Weil sie az-
ber nach verfließung dieser 1000. Jahr/ ferner keine nach-
richtung haben wie es künfftig mit ihrem Regiment bewant
sein werde/ Als haben sie es von anfang hero alzeit dafür ge-
halten/ das nach der endschafft iet gemelter Jahre/ ihr Kö-
nigreich/ mache/ vnd gewalt auch ein ende nemen werde.

N. Schiltberger vñ Mönchen aus Beyern/ welche an-
no Christi 1394. Könige Sigismūdo in Vngern für einen
Soldaten wieder den Türcken gedienet/ gefangen worden/
vñ in der Türckey bis an 1427. in die 33. Jahr blieben/ setzet
in seinem Reisebuche: Das der Türcken religion vnd glau-
be nicht aller dinge 1000. Jahr weren sol.

Zuch

Auch zeugen glaubwürdige Schribenten/ wie solches re-
feriert wird in der 10. Predigt Herrn Doctoris Mylij, dz in D. Mylij,
der Türcken geheimen büchern solle diß verzeichnet sein: Als
Mahometh der Türcken Patriarch vnd Großvater habe nu
mehr sterben wollen/ vnd er bey sich ein Geheimnuß im her-
zen getragen / zweiffelsohne vom Teuffel ihm offenbaret /
welches er seinẽ verwardten vñ gefreunden gern vor seinem
Ende entdeckt hette/ daz er aber wegen leibs schwachheit vnd
tödlicher krankheit nicht habe kommen können. Da hab er
seine beyde hende von sich gestrecket/ vñ alle 10. finger aufges-
reckt/ vñ so viel mit deutung zuuerstehen geben/ so lange wer-
de es mit seinem angefangenem Reich vnd wesen bestand ha-
ben. Ob nu wol etliche hierüber sehr erschrocken / vnnd bes-
orget haben / es werde nur 10. tage / Monat oder Jahr bes-
deuten / deswegen sie dann in grosser sorge gelebt haben/ So
sey ihnen doch endlich/ durch ihre Teuffels Propheten/ so viel
zu erkennen geben worden/ das er mit einem jglichen finger
100. Jahr gemeinet habe / vnd es also zehen hundert / das ist
tausent Jahr/ bedeutet habe / vnd das Türckische Reich vnd
Mahometische wesen / so lange bestandt haben werde.

Diese 1000. Jahr gerechnet von der zeit an/ do Maho-
meth gestorben/ lauffen nu mehr eben starck zum ende/ derwe-
gen sie sich selbst vbel trösten / vñ wegen ihres Reichs bestände
auff künfftige Jahr wenig hoffen können.

Weil dan nu Mahometh Anno Christi 613. seine Lehr
aufzusprencken angefangen/ vñ durch ganz Arabiam vor ei-
nen Göttlichen Propheten proclamiert vnd geehret wordẽ /
er auch vñ d zeit an fast 10. Jahr/ nemlich bis ins Jahr Chris-
ti 622. mit solcher seiner ertichteten vnd Gotteslesterlichen
Lehr umgangen/ vnd ihm die Leute hin vnd wieder im ganz-
en Lande anhengig gemacht (also das er auch / nach vers-
tessung derselben zehen Jahren / vnter den Saracenern

im ersten Jahr des Babsts Honorij, vor einen Amiras vnd
Herzog auffgeworffen/vñ in die 9. Jahr gehalten worden:)
Als sind nu wenig Jahr bis zum ende der 1000. Jahr mehr
vbrig/sonderlich weil die genannten Jahre nicht genzlich sol-
ten erfüllet werden. Sie bekennen auch selber / das sie noch
von Christen einen grossen anstos vñ gewaltiges vnglück zu
gewarten haben / fürchten sich auch derwegen numehr desto
heffziger/weil sie mercken/das der Cirkel ihrer erhöhung fast
in declinationem vñnd zur neigung kommen ist. Gelobet
sey der Herr teglich / Gott leget vns eine last auff / aber er
hilfft vns auch / Gott du wirst sie herunter stossen/in die tief-
fen gruben/ die blutigierigen vñ falschen werden ihr leben zur
helffte bringen.

Pfal. 68. 55.

Na wird des Mahomets erste außsarth / da er angefan-
gen zu kriegen / vñnd den Leuten seinen Alcoran mit gewalt
auffzudringen/ gesetzt in das Jahr Christi 622. auff einen
freitag/welcher ist der 16. Julij, dz also von Christi Geburt/
bis auff den anfang der Mahometischen Jarzal sind verflors-
sen 621. Jahr/196. tage. Es brauchen aber die Mahomes-
tisten vnd Türcken Arabische Jahr/nach des Monden lauff/
Alhigera genandt/deren ein jeders 11. tage vnd etliche stuns-
den kürzer ist/deñ ein Julianisch Jahr/ also das 1000. Tür-
ckische oder Arabische Jahr/machen 970. Julianische/47.
tage vnd etliche stunden. Derwegen lauffen die 1000. Jahr
des Mahometischen Reichs aus im Jahr Christi 1591. vñnd
269. tage/ oder eigentlich 1592. den 6. Septemb. nach Tür-
ckischen oder Arabischen Jahren zu rechnen. Oder so die
rechnung / nach vnsern Römischen vnd Julianischen Jah-
ren/die wir gebrauchen/angeleget wird/ vñ zwar von der ge-
burt Mahomets / nemlich Anno Christi 597. bis zu 1000.
Jahren addiert/ so werden diese 1000. Jahr künfftig Anno
1597. Zum ende lauffen.

Weil dann dieser Türkischer Jahrreitel der 1000.
Jahr

Jahr verfllossen/ so ist endlich ihr vntergang/zerstörung vnd
verwüstung zuhoffen. Was derwegen ist in Vngern vnd
andern vnsern Königreichen vom Türcken ergrappelt wird/
das ist sein Schlafferunct/vnd wird keinen bestant haben.

Dieser 1000. Jahr ende zeigen auch folgende Histori-
en an/vnd geben zeugnus/das sichs mit ihnen zum ende schi-
cke. Anno 1572. den 5. Martij ist zu Constantinopel
auff ein groß Erdbiben ein Marmelstein gefunden worden/
auff welchen des Türckischen Keyfers bildnus gestanden ge-
wesen/ mit einer Hebreischen Schrift/ welche also mag ge-
deutschet werden: Die zeit ist verhandt/ es wird nicht mehr
denn ein Hirt vnd Schaffstall/ vnnnd ein gemeine durch die
Lauff vnd wiedergeburt. Derhalben gebiete ich dir / das du
dich lassest teuffen / das ist der Ewige wille. Aus diesem
Geschicht/ welche bezeugt vñ angesehen hat ein Ritter Grio
Maluij, ist offenbar/das der Christliche Glaube sol ewig wes-
ren. Dagegen aber wird des bluidürstigen Türcken Reich
vnd Mahometischer Aberglaube außgerottet werden / vnnnd
endlich ein ende nemen.

Anno 1589. den 9. Aprilis, drey stunden vor tage / ist
in grossen auffruhr der Türck zu Constantinopel eine schreck-
liche Fewsbrunst auffgangen / durch welche ein vnerhörter
schaden geschehen / der sich auff viel hundert tausent gülden
erstreckt / denn alda viel tausent Heuser vnnnd Kirchen mit
grossen gute verbrennt vnnnd vertorben/fast auch den halben
theil der Stadt zu rechnen. Damit ohne zweiffel Gott auff
den schrecklichen vntergang des Türckischen Reichs gedeu-
tet hat/ wie auch Ezechielis am 38. dem Türcken gedrawet
wird: Ich wil fiewr vnd schwefel vber ihn vnd sein Heer reg-
nen lassen. Es hat sich aber diese Fewsbrunst vnd schade/
(welches mercklich) also zugetragen / wie folget: Die Jas-
nischarij vnd Spachij haben den 23. Martij stilo antiquo,

Historische
erklärung die-
ser 1000.
Jahr.

gemeltes Jahres/zu Constantinopel wegen ihrer bezahlung/
einen tumult vnd gewliche auffruhr erwecket/welche sich in
grosser anzahl zusammen gethan/vnd einhellig für der Pfor-
ten ihres Keyfers kommen/denselben gedrungen/das er ih-
nen des Griechischen Stadthalters/vnd des GroßSchatz-
meisters Heupter hat geben müssen/mit weitem begeren/er
der Türckische Keyser wolle des Reichs abstehe/vnd dassel-
be seinem Sohne vbergeben. Nach welchen sie weiter vber
drey tage hernach/nemlich den 26. Martij allen Jüden in
Constantinopel in ihre Heuser gefallen/dieselben geplünd-
ert/vnnd die jensigen/so sich ihnen widersetzt/zu tode ge-
schlagen/darauff die Stadt mit Fwur angesteckt/vnd diesel-
be auff eine deutsche meil wegес hinweg gebrandt/sollen vber
Zwanzig tausent (oder wie etliche seht/ober vierzig tausent)
heuser auffgangen sein. Dieß wird billich für einen an-
fang des Türckischen falles gerechnet/dieweil auch Christus
Lucæ am 11. Capittel solches bezeuget/da er spricht: Ein jeg-
lich Reich/so es mit ihm selbst vneins wird/das wird wüste/
vnd ein haus sellet vber das ander.

Offenbarig
S. Johannis. Diese Weissagung des Türcken von den 1000. Jahren/
haben sie ohne zweiffel aus dem 20. Capittel der Offenbarig
S. Johannis genommen/da dem Bog vñ Magog eben der-
gleichen 1000. Jahr mit namē bestimmet werden/die zelung
aber derselben 1000. Jahr mus angefangen werden/von ei-
nem sonderlichen bubenstücke des Teuffels/dadurch er of-
fenlich die menschen zuerführen im sinne gehabt:vnd das
gegen von öffentlichem beweis vnd zeugnus Göttlicher ges-
genwart vnd beschükung der seinen/wie solches der Ehrwir-
dige Herr Leonhart Krenkheim erkläret. So man nu den
anfang dieser zahl der 1000. Jahr helt gegen die Historien/
So befinden wir/dz der Salanas vmb diese Jahr nach Chris-
ti Geburt 588. 591. 607. 622. angefangen habe/mit kreff-
tigem

eigem Irthumb vnd sonderlichem hefftigem Grim die Men-
schen zuerschrecken vnd anzugreifen: auch viel vnzehlliche/ant Anfang der
allen orten der Welt/ gegen Morgen vnd gegen Abend/ zu 1000. Jar
verführen vnd zuerderben.

Denn im 588. Jahr / hat sich am ersten angesponnen
vnd erhoben der zant vmb den Primat / hoheit vnnnd höchste
Gewalt in der Christenheit / zwischen dem Patriarchen zu
Constantinopel / Iohannes Iejunator vom steten Fasten als
so genand / (welchem die Griechen in einem algemeinen Co-
cilio angetragen / zuerknnt vñ zugeeignet haben / die Ehr / den
Titel / Namen / vñ gewalt eines Oecumenici, das ist / eines
algemeinen Patriarchen vñ obersten Bischoffs vnd Heupts
vber die ganze Christenheit) : vnd zwischen dem Bischoffe zu
Rom Pelagio, welcher diesen decret vñ Beschluß des Con-
cilij, (als wieder Gott vnd alle Recht vnd billigkeit / fürge-
nommen vnd beschloffen) ernstlich / hefftig vnd bestendiglich
widersprochen hat. Desgleichen haben auch hernach eine
zeitlang gethan seine Successores, die nachkommenden Rö-
mischen Bischoffe.

Krankheim
in Chron.
et coniect.

Im Jar 590. ist zum Römischen Bischoffe oder Pabst
erwehlet vnd angenommen worden Gregorius, mit dem zu-
nahmen Magnus der grosse. Vnter diesem ist zum ersten dz
Segefewr sampt den Seelmessen vnnnd Begengnissen für die
verstorbenen / auffkommen / vnd im schwang gebracht. Auch
haben sie die Gespenste für die Seel der verstorbenen Men-
schen außgegeben / vnd ist ihnen geglaubet worden.

Im Jahr 607. hat der Keyser vnnnd Mörder Phocas
(der seinen eignen Herren / den frommen Keyser Mauritium,
sampt Weib / Kind / vñ alle den seinen jemmerlich ermorden
vnd vmbbringen ließ) durch öffentliche Mandata vñ Edict /
im ganzen Römischen Reich geordnet vnnnd befohlen / das
die Römische Kirche für allen andern / vnnnd von allen
Chris

Christen sol sein vnd gehalten werden / für das Heupt vnd Sa-
berste Herscherin vber die ganze Christenheit in der ganzen
Welt. Welcher Ehr / Tittels vnd Namens sich die Kirche
vnd Patriarchen zu Constantinopel zuvor angemasset / vnnnd
zu führen vnterstanden hatte / vnd doch zu erhalten nicht ver-
moche. Ist also die hoheit / primat / vnnnd obmessigkeit des
Pabst zu Rom / diß Jahr confirmiert vnnnd bestetiget wor-
den.

Im Jahr 610. als Mahomet 40. Jahr alt / stellet er
eine neue Religion vnd Gesetze / der Alcoran genandt / vnd
gibt für / er habe dasselbige diß Jahr vom Erengel Gabriel
empfangen / hielt es aber noch heimlich drey Jahr. Nach
diesem zeugt er 10. Jahr hin vnd wieder im Lande / vñ machte
ihm einen anhang / doch alles heimlich vnd in der stille. Bis
er endlich im 622. Jahr angefangen / den Alcoran mit of-
fentlicher gewalt den leuten auffzudringen / vñ denselben an-
zunehmen mit dem Schwert zu zwingen.

Aufgang vñ
ende der tau-
send Jahr. Das Ende aber vnd aufgang der 1000. Jahr / wenn
dieselben sollen auffhören / vnnnd ihr ende nehmen (wie sie im
Apocalypsi bestimmet werden) ist die zeit / darinnen der Sa-
tanus sol loß gelassen werden auß seinem gefengnuß / das ist /
wenn ihm Gott verhängen vnd zulassen wird / seinen endli-
chen vnd gentslichen grimmigen zorn wieder die Christliche
Ezech. 38. Kirche aufzugießen / Nach dem er den Gog vnd Magog er-
39. weckē wird / sie zuuersamen in einen streit / vmbzubringen dz
heerlager des Herren / vnd die geliebte Stadt.

Wenn man denn nu diese 1000. Jahr setzet / zu obge-
nantem ziel / zeit vnd termin / der Jahre nach Christi geburt /
nemlich 588. 591. 593. 670. 610. 622. So finden sich auch
gewisse Termin dieses periodi vnd Jahreiretels / vnd treffen
ein mit dem 1588. 1591. 1593. 1607. 1610. 1622. Jahre
nach Christi geburt. Verhalben wird nicht vnbillich die zahl
der

der 1000. Jahr also außgeleget/vñ ist offenbar/das der hoch
erleuchte fromme gelehrte Münch Johan Hiltz auff diese weis, Ioh. Hiltz
sagung Johannis gesehen habe.

Ferner ist diese tausent Jerige zahl / eine sonderliche ge. Chronol.
denckwürdige zahl / welche viel schöne harmonias gibt / Wie Buchol-
mancherley sachen vnd geschicht vmb vollendung der 1000. ceri.
Jahren sich begeben haben / dohin ohne zweiffel diese hundert
jerige Türcken rechnung auch zu ziehen. Als 1. von der in-
auguration vnd Königreich des Davidis sind 1000. Jahr /
bis auff den Ciceronem, do er zu Rom angefangen Sachen
zuführen / vnd seine erste oration pro Quinto gehalten hat.
2. Vom Königreich Davidis zu Jerusalem / bis auff den
Tode Alexandri der Jüden König / der das Reich seinem
Weibe der Alexandra gelassen / sind auch 1000. Jahr ver-
flossen. 3. Im tausendem Jahre nach König Davidis to-
de ist Cicero umbgebracht worden. 4. Desgleichen hat
domals 1000. Jahr nach der Krönung Salomonis der Kei-
ser Augustus angefangen zu regieren. 5. Im 1000. Jahr
nach der Einweihung des Tempels vñ gebawetem Schlosse
des Salomonis, hat Augustus Cæsar die Römische Mo-
narchiam erlanget / vnd den Antonium ad Actium vber-
wunden. 6. Im 1000. Jahr nach erbawung des Tempels
Salomonis, hat Herodes mit gewalt das Jüdische Land ein-
genommen. 7. Im 1000. Jahr nach dem des Salomo-
nis Schloß ganz auffgebawet / vnd zum ende bracht worden /
ist dem Keyser Augusto, als er aus Syrien wieder kam / ein
Wagen mit einem güldnem Kranze vom Rathe zu Rom des-
cerniert / vñ die Königliche macht Befehle zu geben / ihm auff-
getragen worden. 8. Im selben Jahr hat Herodes die
Kirche zu Jerusalem angefangen zu renouiren / dz er bey den
Jüden mehr gunst hette. In welcher harmonia, als der
Herr Bucholcerus meldet / auch diß zu mercken / dz der hal-
be theil

be theil dieser 1000. Jahr / felt in das Jahr des andern gebau-
 weten Tempels / welchen auffzubawen den Jüden der Per-
 sische König Darius erlaubet hatte. Sind also 500. Jahr
 verlossen von der regia oder Schlosse Salomonis/ bis zum
 andern Tempel/ Vnd von erbawung des andern Tempels/
 bis zu der renovation vnter Herode geschehen / auch 500.
 Jahr. 9. Im tausenden Jahre nach Salomonis Tode/
 ist der Herr Christus geboren. 10. Auch ist aus der Histo-
 rien zuersehen (wie auch der Hochgelarte Herr Leonhard
 Krenshelm annotiret hat) das im 190. Jahre nach Christi
 Geburt / zum Babst erwehlet ist worden Gregorius Mag-
 nus, (wie ist newlich ist meldung geschehen) welcher ist gewe-
 sen ein Stifter vnd anfenger der superstition vnd Aber-
 glauben vom Fegefewr vnd Seelmessen vor die verstorbes-
 nen im Fegefewr etc. So nu 1000. Jahr (wie ist kurz auch
 gewiesen worden) zu dem lauffenden Jahr seines pontificats
 oder Babstumbs addiert werden / welches den mehrern theil
 felt in das Jahr nach der Geburt Christi 591. So kommen
 daraus 1591. Jahr. Eben so viel Jahr findet man auch / so
 man zu den 622. Jahren / oder 621. Jahren vnd 195. tagen/
 (in welchen Alhigera, die Mahometische Jahrzahl anfahet)
 addiert 1000. Arabische Jahr / welche machen 970. Julia-
 nische Jahr vnd 74. tage. Diese Jahr vnd tage zusammen
 gesamlet in eine Summa / machen sie 1591. Jahr vnd 269.
 tage. So man auch die 140. Jahr / (wie im Siebendem
 Capittel sol mehr meldung geschehen) nach welcher auf-
 gang die Türcken selbst meinen / das es ihrem Reiche gel-
 ten / seinen endlichen stoß geben / vnd seinen fall vnd vnter-
 gang mitbringen werde / schlecht setze zu dem 1453. Jahre / in
 welchem Constantinopel gewonnen / so bringen sie das 1593.
 Jahr nach Christi Geburt.

Summa Ca-
 pitis. 5.

Ist derwegen aus bemelten Historien zuersehen / das die
 1000. Zerige zahl eine rechte wunderzahl sey / vnd freylich
 auch

auch dem Türken (weil sie selber darüber eine Prophezen haben/auch in der Offenbarung Johannis diese also bestummet worden) etwas bringen werde.

Der Ewige barmhertige Gott / der einige Tröster vnd Ieremi. 14.
Nothelffer Israelis / helffe das es bald geschehe / vnd machs
diesen isigen zugk mit ihm ein ende : So werden wir singen
vnd sagen : Gelobet sey der HERR teglich / Gott Psal. 68.
leget vns eine last auff / aber er hilfft vns auch /
Gott du wirst sie herunter stossen in die tieffe gruben /
der HERR wird hadern mit diesen vnsern
haderern / Er wird streitē wieder vnserer bestreiter / Psal. 35.
er wird ergreifen den schild vñ spieß / vñ sich auff-
machen vnd zuhelffen / Er wird ihre zehne in ih-
rem maule zubrechen / der HERR wird die back- Psal. 57.
zehne der Zungen Lewen zerstoßen / sie werden ver-
gehen wie wasser / das dahin fleußt / Sie zielen mit
ihren pfeilen / aber dieselben zubrechen. Ach HERR Psal. 94.
Gott / der du die Rache bist / erscheine / erhebe dich
du Richter der Welt / vñnd vergilt den hoffertigen
Feinden / wie sie verdienet haben / vnd thu es bald
de / auff das wir errettet von vnsern Feinden / vnd Lucae 1.
von der hand aller die vns hassen / dir dienen oh-
ne fürcht vnser lebenslang in heiligkeit vnd
gerechtigkeit. die dir ge-
fellig ist.



E ij

Das

Das Sechste Capittel.
Von dem PERIODO FATALI
oder vornehmen Regiment Jahrcirckel der
500. Jahr/welche auch in den 70. Jahrwochen
Danielis im 9. Capittel vorge-
bildet werden.

In diesen 1000. Jahren stimmt oberein
der periodus fatalis oder vornehme Regiment
Jahrcirckel/welcher den meisten Polיצeyen vnd
Königreichen/Fürstenthümen/vñ andern Herz-
schafften anhengig gewesen/darinnen sie gemei-
niglich ihr Ende genommen/nemlich 500. Jahr/welche zahl
aus den 70. Jahrwochen Danielis am 9. Cap. gezogen ist/
vnd treget 490. Jahr aus/welche Daniel der duration vnd
mehrung der zeit zwischen der instauration des Tempels zu
Jerusalem/nach der Babilonischen Gefengnuß / bis auff
Christum gegeben hat. Diese wunderliche zahl 490. oder
500. hat viel grosse Regiment vnd mechtige Sachen/in vnd
ausserhalb der Christenheit getroffen.

Biblische Nun die Exempel aus der Bibel/da findestu/das Gott
Historien. selber den periodum der 500. Jahr im Jüdischen Volcke
gehalten habe/nemlich: 1. Das die Richter 500. Jahr re-
gieret haben. 2. Die Könige der Hebreer / darunter Saul
der erste / bis auff die Babilonische gefengnuß / 500. Jahr
regieret haben. 3. Vñnd ihre Polickey/bis auff die Römer
500. Jahr gestanden habe. 4. Von der wiederkunfte
des Römischen Volckes/vñ andern erbauung des Tempels
vnter dem Zorobabel / bis zu dem Jahre / da Herodes vom
Kathe ist König genant worden/sind auch 500. Jahr/weniz
ger viere. 5. Gehören hieher die 70. Jahrwochen Da-
nielis,

nielis, welche 490. Jahr begreifen. So wir nu anfahen vom 7. Jahre Darij Longimani (dieweil Esdras domahl gen Jerusalem/das Regiment zubestellen / geschickt worden) das ist 6. Jahr vor den wochen Danielis, wird die 6. mit de 90. wochen/dz ist 7. mal 70. Jahren (denn die H. Schrifft nimbt einen tag vor ein Jahr) auch diese zahl/ nemlich 500. Jahr/weniger 4. zuwege bringen/das also die Regiment sich nach Danielis Prophecey wechseln vnd endern.

Nim nu Weltliche Historien. 6. Die Assyrier haben Asiam 500. Jahr innen gehabt. 7. Der Athenienser Regiment ist 500. Jahr mit Königen bestalt worden. Die Stadt Rom hat 500. Jahr in der rechten blüet gestanden. 9. Von der zeit / da zu Rom die Könige vertrieben wurdē/sind bis auff Casarem dictatorem 500. Jahr / weniger 4. 10. Vom Constantino Magno bis zum Carolo Magno sind 500. Jahr / weniger viere. 11. Von erbawung der Stade Alba in Latio, bis zu verstorunge derselben vom Tullio Hostilio geschehen / sind 500. Jahr weniger viere. 12. Vom Arbace dem ersten Könige der Meder/bis auff den grossen Alexander sind auch 500. Jahr weniger viere. 13. Das Maccdonische Reich vom Carano dem ersten Könige/bis auff des Alexandri Tode / hat auch 500. Jahr weniger viere. 14. Das Römische Keyserthumb ist fast 500. Jahr zurissen gewesen/vom gwel vñ macht des Türcken. 15. Vom Keyser Augusto aber bis auff Valentinianum den letzten / hat das Römische Keyserthumb 500. Jahr in zimlichem flore gestanden. 16. Dar nach hat Carolus Magnus ein New Keyserthumb im occidente angefangen / vnd auff die Deutschen bracht / welches fast 700. Jahr zum ende bracht hat. 17. Zweyhundert Jahr nach dem Carolo Magno, ist die löbliche Ordnung der Sieben Churfürsten auffgerichtet worden / vñnd sind

Weltliche
vnd Heidni-
sche Histo-
rien.

in Frankreich/Polen/vnnd Ungern domaln Neue Könige
reiche angefangen / welche 500. Jahr auch bald zum ende
sein.

Diese zahl ist alzeit so genaw nicht gehalten worden/son-
dern sind bißweilen etliche Jahr drüber gewesen / (wie dann
viel Exempel seind der Polizenen/ welche das 700. Jahr er-
reicht haben/dauon in libro de mysterio numerorum.)

Zum offtern aber haben an den 500. Jahren etliche
Jahr gemangelt. Denn das ist des gerechten Gottes are
vnnd weise / das er den Gottlosen Regenten/die keine busse
vnd besserung haben sehen lassen/bey zeiten ins Spiel gegrif-
fen / sie vom Seule deponiert / vnnd andere drauff gesetzt /
wie der 190. Psalm auch meldet: Fient dies eius pauci, sei-
ner tage müssen wenig werden. Dñ Sprach am 10. spricht:
Vmb gewalt/vnrecht / vnd Geizes willen kombt ein Königs-
reich von einem Volcke auffß ander.

70. Wochen
Danielis.

Was die 70.wochen Danielis belanget / welche in der
Rechnung machen 490. Jahr / denn nim 7. tage / das ist
eine Woche/damit multiplicier 70. So bekommstu 490. tag-
ge / welche in der heiligen Schrift so viel Jahr bedeuten)
ist zuersehen / das auch vom Propheten Daniele eine solche
zahl benennet / welche von den 500. Jahren nicht weit ab-
tritt.

Vnnd treffen viel merckliche geschichte mit diesen 490.
Jahren ein (daran doch nur 10. mangeln / das es nicht auch
500. voll seind) als vom ende der 70. Jahr der Babiloni-
schen gefengnuß werden gezehlet 7. mal 70. Jahr / das ist
490. biß zum anfang der 4. Monarchia / nemlich ins Jahr
der Welt 3924. do Pompeius vmbgebracht worden / vnnd
die ganze Regierung auff den Iulium Cæsarem kömten ist.
Vnnd gleich wie Cyrus die andere Monarchiam, nemlich
die Persische angefangen hat/also hat Iulius Cæsar die vier-
te der

te der Römer bestetiget. Ist auch damals des Herodis magni Vater der Antipater vom Iulio Cesare vor einen Tutorem vnd Landpfleger vber Judæam gesetzt worden / von welcher zeit hernach ganzer 117. Jahr des Antipatris vnnnd Herodis geschlechte weit in Judea regiert hat / bis an die zerstörung Jerusalem.

Zum andern / sind 490. Jahr / nach dem Darius den Jüden erlaubet hatte / zum andern mahl den Tempel wieder aufzubawen / do Augustus Caesar, als der Antonius vmbgebracht worden / die Monarchiam erlanget / vnd Hircanus der oberste Hohepriester getödtet ward / ist Herodes mit neuen digniteten / durch des Keyfers Augusti benignitet gezieret worden / wie solches Iosephus lib. 15. ca. 7. et 8. meldet.

Zum dritten / von der dritten permission vnd migration des Priesters Esra / bis auff das Sterben vnnnd fröliche Auffart gen himel des Herrn Christi / sind auch 490. Jahr.

Zum Vierten / Anno 490. nach der vierten vnd letzten permission, vnd des Nehemia migration, hat der König Herodes Chalcidis mit bewilligüß des Keyfers Claudij, im 46. Jahr Christi / den Jüden das Ius vnd Macht einen Hohen Priester zuerwehlen genommen / vnd vber die Kirche vnd Gottes kassen gewalt erlanget / welche hernachmals bey des Herodis geschlechte bis ans ende des Jüdischen Krieges geblieben ist / als Iosephus lib. 20. cap. 1. erzehlet.

Ist also diese zahl 490. ein numerus mysticus et climactericus, den 7. mahl 70. bringen 490. welche der Herr Christus gebrauchet zu Petro / er solle 70. mahl 7. mahl veressen. Diese zahl wird auch in viele andern periodis magnarum mutationum gefunden / wie ich in meinem Buche de mysterijs numerorum anzeige.

Nunehme

Accomō-
datio ad
periodum
Turcicā.

Nehme man das Türckische Reich vor/
vnd examinire es auch auff offtedachte 500. Jahr
des algemeinen periodi rerum publicarum.

Im vorhergehendem Fünfftem Capittel / ist
weitleufftig von den 1000. Jahren geredet wor-
den / in welchen die größte blüet vñ macht des Ma-
hometischen Regiments stehen würde. Solche
1000. Jahr werden dem ganken greuel der ver-
wüstung / vnd *domino* des Antichrists in der welt/
nemlich dem zwenköpffigtem *monstro* vnd Teuffel
zugerechnet / nemlich einem heupt in Orient / dem
andern in Decident / welche beyde durch lügen vnd
mord ihre Vebstische vñ Mahometische lehre mit
gewalt außspenen. So nu jedem kopffe von ob-
ermelten 1000. Jahren / 500. Jahr zugeeignet
werden / So ist zuschliessen / das beyde köpffe vom
ende nicht fern sein / Bierwol zuuermuten / das oc-
cidentalische Heupt oder Vabstumb werde nicht
weniger greuel vñ verwüstung / nicht allein in
vielen Königreichen vnd Fürstenthümen / sondern
viel mehr in der reinen gelutterten Christlichen
Kirchen / oben vnd anrichten / dauon ein ander zeit
in etlichen conjecturen wird bericht geschehen.

Der gerechte Gott / wolle nach dem 140. Psalm / Stras-
len ober sie schütten / vnd sie mit Fewr tiff in die Erde schla-
gen / das sie nimmermehr auffstehen.

Es möchte

Es möchte aber einer gedencken/ ob eine sonderliche vnd verborgene heimliche krafft in der 500. Terigen zahl stecke/ das also viel Policeren vnn Regimente in dem periodo vntergangen sein. Hierauff wer weitleufftig zu antworten/ gehört aber an einen andern ort. Die pythagorici vnd Plato haben die vrsache der abwechslung/ vnn ab oder zunehmung der Regimenten in die Gewalt der zahl gestact/ wie sonderlich Plato lib. 8. polytorū solches weitleufftig vorgibt. Inquit causam esse, cur mutantur imperia, quia sesquitertia radix juncta quinario, duas efficiat harmonias, ultra quas cum natura postea deteriores signat, circumactam periodū finire Imperia. Vult Plato esse aliquo modo finem ordinatum à natura Imperiorum, sicut in Musicis, ubi post diapason ulterius natura non progreditur. Sicut enim consonantiarum finis, natura ordinatus est, cum ad diapason ventum est: Ita verisimile est, quasi Musica perpetua harmonia subinde nova Imperia exoriri ruentibus prioribus, cum præstantiora deficient, donec rursus fatali aliqua lege fiat instauratio.

Causa cō-
versionis
Imperio-
rum.

Dagegen leget sich billich auff der Aristotiles, vnd wie derlegt es lib. 5. de Rep. stadtslich. Vnd ist nicht nötig/ hier diese disputation zu handeln/ wissen die Gelerten sonsten/ wo es tractiert wird. Alle Regimenten haben diese zahl 500. nicht gehabt/ viel haben weniger/ auch wol nur den halben theil (gleich wie nicht alle Menschen das 63. Jahr erlangen) viel aber mehr/ darunter etliche 700. Jahr erreichet/ dauon auch der Herr Beucerus de divinatione handelt.

Gleichwol erinnern obgenante Exempel/ das man nicht ins wilde tausent sol dahin leben/ vnn darumb sicher sein. Denn diß piæ conjecturæ abnehmliche mutmassungen vnd gutdüncken sein der Alten/ welche zur Gottseligkeit dienen. Die zahl thuts freylich nicht/ weil sie ein Mathematisch ding

ist/vnd res abstracta, welches keinen vntergang vnd abnehmen derer dinge/die ihr wesen vnd leben haben/machen kan. Zu dem so ist die Polizey vnd weltliche Regierung eine solche ordnung/die von des menschen gemüth vnd willen/ihren vrsprung hat/nicht von irgendet einer zahl/wens auch gleich numerus numeratus wehr/oder numerosa conversio coeli, welche des Menschen Sinn vñ willen keine gewalt machet/oder endschafft auflegen kan/Sintemal kein medium ist inter coelum & mentem, stellam & voluntatem agendi & patiendi, dieweil der Himmel ein Corpus ist/das gemüthe aber vñ wille nur ein spiritus. Auch wehr es ein Gots loß ding/solche periodos imperiorum an das fatum vñ gewisse zahl zu binden etc. Sonsten können die media, durch welche Gott vnd die Natur handelt/so weit betrachtet/vnd zubetrachten zugelassen werden/so fern nur ihre propria vis motus, & ordo bedacht wird. Aber secundum providentiam Dei, qui medijs naturæ, pro arbitrio, utitur, ist die scientia & consideratio derselben mediorum vns menschliche nicht erleubt. Hat derwegen plato geirret/das er nur eine/vnd dazu eine falsche vrsache conversionis Imperiorum statuiert hat. Vide Beucerum de Divinatione, Garcaum de Tempore, Casam in Politica Aristotelis, Bodinum in Methodo historica, Chytraum super 11. & 12. caput Apocal, Iohannis, & Aristotelem ac Platonem locis citatis.

Das Siebende Capittel.

Von der Türcken eignen Prophezen der
150. Jahren/so viel sie das Constantinopoli-
sche Keyserthumb sollen inne
haben.

Auch

Noch haben die Türcken andere Prophe-
 zeyen vnd nahmhafftige wolbekante weiffagun-
 gen/von irem Reich zu Constantinopel/wie viel
 Jahr sie es sollen inne haben. Denn da der Tür-
 cke den Guldnen Apffel das Constantinopolische Keyser-
 thumb eingenommen/vnd zu besitzen angefangen/ ist ihm ei-
 ne Weiffagung geschē/er werde es vber anderthalbhundert
 Jahr (etliche sehen nur 140.) in seine henden nicht behalten.

Nu ist aber die Stadt Constantinopel von dem Türcken
 eingenommen/im Jahr Christi 1553. den 29. Maij, vnd hat
 biß auffo isige 1596. gestanden 143. Jahr/so mangeln noch
 7. Jahr / welche künfftig 1603. erfüllet werden/ so wir nach
 Julianischen oder Römischen Jahren rechnen wollen.

Oder aber so es nur 140. Jahr wehren/so kömmt im 1593.
 Jahr/ in welchem sie diesen isigen krieg vorgenommen/ der
 termin zum ende.

So man es aber nach Arabischen oder Türkischen Jah-
 ren rechnen wolte / so neme man 1452. Julianische Jahr
 vnd 149. tage / addier zu dieser zahl 140. Arabische Jahr /
 (den diese art vnd weise zu zehlen haben vñ behalten die Tür-
 cken) welche machen oder austragen 135. Julianische Jahr
 vnd 303. tage/ so kommen 1588. Jahr vnd 87. tage/ verstehe
 so du nur 140. Jahr nimbst / zur Regierung ihres Keyser-
 thumbs. So man aber nimbt 150. Jahr/wie der Hochgelar-
 te historicus Matthæus Dresserus Medicinæ Doctor vñ
 Professor zu Leipzig meldet/so ist nicht weit vom 1599. Ja-
 re / das also die Rechnung Johan Hilten wegen des 1600. Joh Hilten.
 Jahres hieher auch kan beduret werden.

Vnd da nu dem also wehre / wie wir alle in diesen betrüb-
 ten zeiten hoffen/vnd Gott darumb fleissig bitten wollen / so
 hetten wir vns künfftig der endschafft/vnd des vnterganges
 Türkischen Reiches zugetrösten.

1596.
 143. sub.
 143.
 250.
 143. sub.
 7.
 1596.
 7. ad.
 1603.

Ann.
 1452.
 135.
 1587.
 1.
 1588.
 Dies.
 303.
 149.
 452.
 365. sub.
 87.

Der Grosse vnd starcke Gott/ der schrecklich ist/ der den Fürsten den muht nimbt / vnd schrecklich ist vnter den Königen auff erden/ sehe diese Propheceye ja bald ins werck. Wiltler weile aber wolle vns der Herr Zebaoth in diesen vnsern trübseligen zeiten trösten / vñ sein Antlitz vber vns leuchten lassen/so genesen wir.

Wie man aber diese rechnung der 1000. vnd 150. Jahren / welcher zahlen im 5. vñnd 7. Capittel nu gedacht worden/ verstehen vñnd recht anlegen sol : wird in den Schulen erkleret/ vnd hat solches fein richtig gethan Herr Sigismundus Suevus in seiner Arithmetica fol. 307. & seq. Das Arabische wörtlein Hegira (andere neñens Alhigera) von welchem die Türckischen Jahrzahlen angefangen werden zu rechnen/erkleret Iacobus Christmañus, Professor der Vniuersitet Heidelberg in seiner disputation de Die Passionis Christi, fol. 38. Et super Alfraganum fol. 203.

Das Achte Capittel.

Von der Türcken eignē Prophezey/ dem Dritten Türckischē Keiser *Amurathi I.* gegeben / das nur noch Zwölffe regieren sollen.

S haben die Türcken eine Propheceyung/ welche sie offtmals in ihren versamlungen/ mit trawrigem gemühte verlesen lassen/ dieselbe Prophezey ist dem Amurathi primo hujus nominis, welche der dritte Türckische Keiser gewesen / von einem Mahometischem Propheten vnd Priester gestalt wordē/ darüber sie sich offtmals zu hefftigsten bekümmern/ vnd lautet in ihrer Sprach also/ wie Bartholomeus Georgievitz in seinem Epitome de Turcarum moribus

cap. 3. *setet: Patissahomoz ghelur, Ciaferun menleketi alur, Kenzul almai alur, kapzeiler, iedi yladegh Giaur keledi cfikmasie, on ikiyladegh onlaron beghligh eder; cui iapar, baghi diker bahcfai baghlar, oglikezi olur; onichi yldensflora Hristianon klezi cfichar, ol Turchi gheressine tus chure. Hoc est, Imperator noster veniet, Ethnici principis regnum capiet, rubrum quoq, pomum capiet, in suam potestatem rediget. Quod si in septimum usq, annum gladius Christianorum no insurrexerit, dominabitur eis usq, ad duodecimum annum. Domos edificabit, vineas plantabit, hortos sepibus emuniet, liberos procreabit, Et post duodecimum annum (ex quo rubrum pomum in illius potestatem redactum fuerit) apparebit Christianoru gladius, qui Turcam quaqua versum, in fugam aget.*

Das ist: Unser Türckischer Keiser wird sich auffmachen / des heidnischen Fürsten Reich annehmen / den roten Apffel oberkommen vnd vnter seine gewalt bringen. Vñ wo sich der Christen Schwert innerhalb sieben Jahren / nicht wird dawieder machen vñ aufflehnen / so wird ers bis in das 12. Jar behalten / wird grosse heuser auffbauwen / Weinberge pflancken / die Garten umbzeunen / kinder zeugen / Vnd nach 12. Jahren (von der zeit an / da er den rote Apffel vnter sich hatbracht) wird sich der Christen Schwerdt wiederumb sehen lassen / das den Türcken hinterrück treiben / vnd in die flucht sagen wird.

Durch diese 12. Jahr istermelter Prophezeyung verstanden
het der Hochgelerte Adamus Nachemolerus 12. Türckische
Keyser/wie sie von dem Amurathe I. (welcher der dritte
in der ordnung gewesen/vñ welchem diese Prophezey/als zu
vor gemeldet/ist gegeben oder gestellet worden) nacheinander
regiert haben/also das eines jeden Keyfers gankes Regimente
für ein Jahr gezelet wird.

Wenn man nu die Türckische Könige vnd Amiras oder
Keyser (wie sie sich vom Otthomano her anfenglich Keyser ge
nant haben) nach einander zehlet / vnd anseheth vom dritten/
nemlich Amurathe primo, auff welche die Türckische weiss
sagung gehet/so findet sichs eigentlich / dz der zwölffte König
oder Keyser (wiewol es nicht ein new Keyserthumb oder Mo
narchey ist/sonsten müste es dz fünffte Keyserthumb oder Mo
narchey sein / welches wieder die heilige Schrift ist) ihnd
regieret/vñ der eilffte/nemlich Amurathes tertius vergan
genem Jahre auch in abgrund der Helle / zu seinem Abgott
Mahomet gewandert.

Catalogus
Imperatorum
Turcicorum.

Damit nu diß desto besser möge verstanden werden/wil
ich einen kurzen Catalogum oder Register der Türckischen
Keyser / wie vnd wie lange sie nach einander regieret haben/
erzehlen. Der erste Großfürst oder Türckische Key
ser hat Otthomannus geheissen/hat Anno Christi 1300.
angefangen zu regierē/gankes 28. Jahr. II. Sein Sohn
Orchanes 22. Jahr. III. Amurates I. des Orchanis
Sohn/regiert 23. Jahr. Diesem Amurathi ist das / in die
sem Capittel offigenante / Prognosticon gestellet worden /
das von ihme anzurechnen / nur noch 12. Keyser sein sollen.
III. Bajazetes I. des Amurathis Sohn/hat 24. Jahr ty
rannisiret. Diesen hat der Latern König Tamerlanes ge
fangen/hat ihn zum Spectakel in einem eisernen Vogelkör
be im Lande vmbführen lassen / vnter effens hat er vnter sei
nem tische

nem tische auff allen viereu kriechende / mit den Hunden die Speiße suchen müssen / vnd wenn er auff sein Pferd hat sitzen wollen / hat er sein Fußschemel sein müssen. Also kan Gote einen Tyrannen durch den andern heimsuchen / dehmütigen vnd straffen. V. Calapinus Bajazetis Sohn / sonst Cyricebiles genandt / hat nur 6. Jahr regiert. VI. Mahometh ein Sohn Calapini, der erste Keyser dieses Namens / regiert 17. Jahr. VII. Amurathes II. ist gedachtes Mahomets Sohn / hat 31. Jahr tyrannisiert. VIII. Mahomet II. Amurathis Sohn / dieser hat den letzten Constantinopolitanischen Keyser Constantinum, vnd die Edle Stadt Constantinopel / den vielserigen Sitz der Orientalischen Griechischen Keyser mit gewehrter handt überwunden / vnd zur Hauptstadt des Türkischen Reiches verordnet / hat 31. Jahr regiert. IX. Bajazetes II. Mahomets Sohn tyrannisiert auch 31. Jahr. X. Selimus ein Sohn Bajazetis, regiert 8. Jahr. XI. Solimanaus Selimi Sohn dieser hat Ungern schrecklich geschwechet / auch Wien anno 1529. belagert. Anno 1521. Griechisch Weissenburg erobert / Anno 1522. die Insel Rhodus. Dieser Tyranne hat 48. Jahr regiert. XII. Selimus II. Solimanni Sohn regiert 7. Jahr. XIII. Amurathes III. Selimi secundi Sohn / ein schrecklicher Tyranne (welcher der eilffte in der ordnung vom Amurathe primo) der den izigen Türckenkrieg anno 1592. hat wieder angefangen / hat 20. Jahr regiert. XIII. Der Bierzehende / so nu regiert / vñ nach dem Amurathe primo der zwelffte ist / heist Mahomet III. des vorgenandten Amurathis tertij Sohn / dauon in folgens dem Capittel.

Diueil daß ihund der Zwelffte Türkische Keyser / nach dem dritten / welchem die Prophezeu gegeben worden / im Regimente ist / vñnd die Türcken selbst vor die Weissagung sich fürchten / derhalben sie nu desto hefftiger wüten / vnd mit aller
Wache

Macht vnd Gewalt ihrem vnglück entgegen zukommen ge-
dencken: Als haben wir gute hoffnung / der Herre / Gott hi-
mels vnd der Erden / werde ihren hochmuth vñ vnser elend an-
sehen / seine heiligen gnediglich bedencken / vnd beweisen / das
er nicht verlasse / die auff ihn trawen / vñnd dargegen stürcke /
die auff sich selbst / vnd auff ihromacht trohen.

Auch so ich die Regierungs Jahr der 13. gewesenē Tür-
ckischen Tyrannen / vom Otthomanno dem allerersten ge-
wesenen Keiser addiere, so kömten 296. Jahr / die seht zu 1300.
Jahr / in welchem Ottomannus das Türkische wesen in ein
gewisse form der Regiment gebracht hat / so kömmt die Jahr-
zahl 1596. wie in folgender Tabel zuersehen.

Türkische Otthomännus Regiert 28. Jahr			
1.	Keiser.	Orchanes	22.
3.		Amurathes I.	23.
4.		Bajazetes I.	24.
5.		Calapinus	6.
6.		Mahometh I.	17.
7.		Amurath II.	31.
8.		Mahometh II.	31.
9.		Bajazetes II.	31.
10.		Selimus I.	8.
11.		Solimannus	48.
12.		Selimus II.	7.
13.		Amurath III.	20.

296.

1300.

1596.

296. Jahr.

Das

Das Neunde Capittel.

Ein Historische Conjectur vnnnd Vermu-
tung/genommen von dem Namen dieses jhrl-
gen Keyfers Mahometi/des Dritten
mit diesem Namen.



Mvorgangenen 1595. Jahre/haben
die Türcken jren alten Keyser den Amurathē
tertium huius nominis durch den Todt vers-
loren/vnd an dessen stadt seinen eltesten Sohn
Mahometem genand/dieses namens den Drit-
ten/ zu einem König oder Keyser auffgeworffen/vnnd zum
Regenten bestetiget. Dabey wird vermeldet/vnd erzehlet diß
der Ehrwürdige vnd hochgelarte Herr / D. Gorgius Myli-
us, das vber dieses Keyfers Namen/die Türcken schon einen
Newen trock fassen/vnd sich hören lassen / gleich wie Maho-
met der Erste dem Türckischem volcke vnd ihrem Regiment
einen anfang gemacht / darnach Mahomet der Andere dies-
ses Namens/die Stadt Constantinopel eingenommen/vnd
also seinem Volcke einen Keyserlichen ansitz eröbert habe:
Also werde dieser Keyser Mahometh der Dritte/die Türcki-
sche macht noch weiter bringen.

Wahr ist/ die Ersten zwen Mahometh habens sehr
grewlich vnd Tyrannisch gemacht. Der Erste / welcher in
der ordnung der 6. Türckische Keyser gewesen/hat innerhalb
14. Jahren mit den Walachen schwere Kriege geführet / ist
in Asiam gerückt/hat viel Fürsten vnd Herren auß Galatia,
Ponto vnd Cappadocia genzlich außgerottet/ im ihre Lend-
der vnterthenich gemacht/Macedoniam bezwungen/ ist der
Erste gewesen/der vber die Donaw mit seinem Kriegsvolcke
kommen/hat die insignia Imperatoria, Keiserlichen Stuel/
Ornat / Krone/ Scepter vnnnd Kleinoden auß Bithynia in
Thra-

Thraciam, das ist aus der Stadt Brusia, da die Türckischen
Keiser / ehe sie Constantinopel eröbert / ihren residenz / hoff-
haltung vñ begrebnus gehabt / gen Adrianopel transferirt.

Der Ander
Mahometh.

Der ander Mahometh dieses Namens / ist der allererste
gewesen vnter den Otthomannischen Tyrannen / welchen
man den Türckischen Imperatorem oder Keiser genennet /
(denn die andern vor ihn nur Großfürsten oder Könige oder
Sultan getituliert worden) vnd solches darumb / das er die
beide keiserlichen Sige zu Constantinopel vnd Trapezunt
vnd doneben 72. Königreiche / vnd 200. Stette / welche alle
der Christlichen Religion verwandt vnd zugethan gewesen /
in seine gewalt bekommen. Vnd wie gewlich er sich in er-
oberung derer Königreiche gegen die gefangenen erzeiget / ist
aus dem Leonico Chalcondila, Herrn Matthæo Dressle-
ro, vnd andern Historicis mit schmerken zuersehen.

Der Dritte
kopff Maho-
meth.

Also bringen die Zeiten mit sich / das jhiger Teuffels-
kopff Mahometh / dieses namens der dritte in der hellischen
dreyfaltigkeit / so bald es zum Regiment bestetiget worden / sei-
ner brüder 79. auff einen tag schlachten vnd tödten / vnd sie
sempelich alle zugleich mit seinem verstorbenem Vater Amu-
rathe zur Erden habe bestatten lassen / vnd hat (wie auch sein
Elder Vater Solimannus der XI. in der ordnung) durch
den Keiserlichen Herold also außrufen lassen : Vnus est
Deus in cælo, unus ergo etiam sit Mahometus in terris
Imperator necesse est, Das ist / Es ist nur ein Gott im His-
mel / wil derwegen auch von nöthen sein / das nur ein Ma-
hometh hiernieden auff erden herrsche. Dies ist gewlich vñ
greflich gnug zum anfang gemacht / vñnd solte freylich nu
mehr einen Christen vor diesen dritten Mahometh / weils die
vorigen zwene so böse verrichtet / billich zittern vñ grawen.

Consecur
aus dem na-
men Maho-
meth

Wie aber / wenn das bleclin vmbschlüge / vnd gleich wie
das Griechische Keiserthumb zu Constantinopel vnter Con-
stantino dem Sohn Helenæ bestetiget / vñnd in auffnehmen
gebracht

gebracht worden/Wiederumb aber vnter Constantino auch dem Sohn Helenæ (denn es vermelden die Historien / das beide Keiser eines Namens / nemlich Constantini gewesen / der erste/so wol der Constantinopel erbawet/vnd der letzte so Constantinopel wieder verlohre : Auch beyde in einem Monat Meyen gestorben : Item das beider Keiser Mutter Helena geheissen) gemeltes Keiserthumb zu grunde gangen/ vñ die Stadt Constantinopel verlohren worden.

Eben also könte die Türckische macht vnd gewalt / so vom Mahomete angefangen/vnnd in auffnemen gebracht/endlich auch vom Mahomethe zum fall / vnd wo nicht zum endlichen vntergang / doch aber zu mercklichem abnehmen vnnd schwelchung/gerichtet werden. Gott hat es zwar/in seiner hand/vnd lassen sich die Sachen ansehen/ als ob sich in künfftigen zeiten bald was newes mit dem Türckischen Reiche begeben möchte. Es mangelt nicht an vnserm lieben Gott / sondern an vns / das wir so lange geplaget werden/vnnd so viel vnglück leiden müssen. Wenn wir vns mit vnserm Gebet/vñ büßfertiger bekehrung/zu Gott wendeten/so würde er wol wieder mit Gnaden sich zu vns kehren / denn er ist gut vnnd gnedig/von grosser güte/allen die ihn anruffen. Derwegen so kombt / last vns anbeten / knien vnnd niederfallen für den H E X X E N / der vns gemacht hat / denn er ist vnser Gott / vnd wir das Volck seiner weide/ vnd Schaffe seiner Herde/Alleluja.

Zum Beschluß dieses Capittels / wil ich als eine zugabe hinzu thun / von dieses iko regierenden Mahometis tertij Vater Amurathe tertio, der newlich verstorben / eine merckliche Historiam, daraus zuermuten vnnd zubefürchten/das isiger regierender Tyrann seinem Vater eben also nachschlachten/vnd wie jener es angefangen vnnd geendet/

Summari-
scher bericht
Andreas
Werner.

Ein schreck-
lich Tyran-
nisch Exem-
pel:

also dieser nachehun werde/ vnd also daraus zuschliessen/was
von diesem malo ovo mali corvi gleicher weise zubefürch-
ten/damit die sicherheit aus den augen vnd herzen vns gewi-
schet werde. Dieser Amurathes der newlich verstorbe-
ne/ vnd zu allen Teufflen in abgrund der hellen (nach seiner
Seele jho) niedergefahrne Türkische Tyranne/ hat im an-
fang seiner regierung/ fünff seiner leiblichen Brüder alzumal
grausamlich ermordet/ vnd mit seinem Vater Selimo II. in
ein grab verscharren lassen. Darnach hat er zwen vorneh-
me seine geheimste Rethen in einen besondern Eid genöthen/
alleine darumb/ das sie auff die Vassen vnd Capitänier aller
seiner Provinzien /ein sonderliches Auge vnd gute auffach-
tung haben/vñ ihm vertrawlich einbringen sollen/ welche vn-
ter denselben etwa nachlessig oder vntrew in ihrem Ampt be-
griffen würden / damit er sie desto scherffer straffen möchte.
Diese zwen geheimisten Rethen haben alsbald dem Amura-
thi vier Personen/fürbündiges ansehnlichen standes (als den
Bassa zu Ofen/den Bassa zu Zigeth/vnd noch zwen andere)
verrahten/vnd hat der Türkische Keiser seinen Stalmeister
alsfort mit 50. Rosen gen Ofen abgefertiget / welche da sie
zum Schloß kommen/vnd die pforten geöffnet/haben sie den
Bassa (welcher vber der Mahlzeit gesessen) alsbald vber Ti-
sche gefehret/ihres Keyfers Mandat fürgelesen/ auch münts-
lich wiederholet/vñ eilents darauff mit der Executiō fortge-
fahren. Wie aber der Bassa hierüber herrlich bestürzt/ vnd
auffs höchste gebetē/man wolt im nur so viel zeit gönnen/dz er
mit seinem Sohne (doch in ihrer aller gegenwart) etwas an-
gelegens reden/vnnd sich vor seinem Tode mit ihme leben
möchte / ist ihme doch solches für der Faust gar abgeschlagen
worden. Sind also bald / die so drauff bestalt gewesen / in
grossen Grim zugefahren/vñ haben ihm einen Strick vbern
Kopff geworffen/vnd also damit erstrecken wollen. Weil der
wurff aber zu diesem mahl nicht gerathen (dann ihm war der
Stranck

Stranck recht in den Munde geworffen) vñ weil der Bassa
noch seiner Feuste mechtig / sich schleunich dauon los gewirz
cket / als ist ein anderer zugefahren / vñnd hat ihm viel eine
stärkere Sehne vmb den halß geschürret / zu bodem geworfs
fen / vñnd ihn also vngehörret / vnüberzeuget / mit so einem
schmellichem Tode / in seinem eignen Blute ersticket. Hat
auch in kurze mit den andern dreyen Bassis / gleicher gestalt
zum Tode handeln lassen. Hierauß ist zuerschen / was
Tyranney sey / vñnd wie vnbarmerziglich / wieder alle Recht
vñnd die Natur solche Ers vñnd Erbfeinde der Christen / mit
ihren eignen Leuten vñnd vnderthanen zuverfahren pfles
gen.

Das Zehnde Capittel.

Prophezen eines Vornehmen Gelerten Italieners / von des Türckischen Reichs vntergange / in iso vorstehenden Jahren.

Doch ist eine Prophezen vorhandē / wel
che vor 115. Jahr ein weitberümbter Philoso
phus, Medicus vñnd Astrologus, Antonius
Torquatus von Ferrar in einem Prognostico
oder Weissagung entworffen (welche auch die Türcken wol
wissen / vñnd erfahren haben) / vñnd von verenderung der Kö
nigreich / in Europalandt dem Könige Matthia in Uns
gern anno Christi 1480. vermeldet hat. Dieser Torqua
tus hat viel dinges gesagt / welches alles wol vñnd eigentlich
eingetroffen. Als der Türke würde Assyrien bezwingen /
den König in Persien mit Krieg angreifen / vñnd bisweilen
siegen / bisweilen vnterliegen. Dz ist erfolget / sonderlich vn
ter dem Selimo dem Türckischen Keyser / der vñnd das Jahr
Christi

Christi 1515. regieret hat. Ferner werde er Griechisch
Weissenburg einnehmen/ das ist geschehen/ da man gezelet
1521. Hernach werde er die Insel Rhodis erobern/ das ist
erfolget im Jahr 1522. Folgende werde er Ungern heftig
angreifen/ Welschland/ Venedische Herrschafft/ vnd
Deutschland viel dampffs vnd plage anthun/ vnd weit her
ein in die Christenheit rücken. Das ist auch erfolget/vnd in
den nechsten 50. Jahren reichlich / Gott sey es geklaget/ ers
füllet worden. Darauff hat er ferner gesehet/es werde dem
Türcken der muht wachsen/vnnd er sich düncken lassen/ das
auch der Himmel ihm nicht werde widerstehen / da werde
vmb das Jahr Christi 1594. 1595. 1596. wenn nu eben
der 14. Türckische Keiser von anfang her (wie dann iht als
so ist) aus dem Oetomannischem hause regieren werde/seines
fallens ein anfang / vnd des Türckischen Reichs ein mechtta
ger vnd starcker stoh geschehen. Ich wil seine eigne wort
hieber seher / wie sie Johannis Lewentlaw im 18. Buch der
Türckischen Chroniken auffgezeichnet.

REGNI TVRCICI CATASTROPHE,

*Antonij Torquata Ferrariensis Philosophi Medici
Astrologi clarissimi, Prognostico adumbrata, quod de
Regnorum Europæ mutationibus, Matthiæ Regi
Vngarorum, Anno 1480. dixit, ac dies de-
clarabit:*

A *Dimmanissimos Turcas rationem meam con-
vertam, quos longum latum & magnum Imperiū,
divitiarum magnitudo, frequentia victoriarū, et gloria,
tantum extollet, eorumq; animos et spem sic elevabit: ut
sibi putaturi sint, nec cœlū resistere posse. Atq; idcirco ad
totius Orbis imperiū aspirabunt. Assyrios & Ægypti-
os maximis prælijs fractos, superabunt. Armenios, Par-
thos,*

thos, et Persas continuis prælijs molestant. Pluries
adversus eos victores & superiores evadent, & quâdoq;
succumbēt. Magna strage suorum in Christianos arma
movebunt. Venetis primū multa inferent damna. Post
eorum amici facti, Belgradum in ditionem recipient,
Rhodum superabunt, Pannoniam & Vngariam multis
cladibus afficient. Tandem vim comminantes, regnum
& Vngarorum lacerantes, simulq; Imperium Roma-
num Germanumq; diutissimis bellis tentantes, in eorum
manus cadent. Anus erit Christi 1594. vel 1595. Sed pri^o
Apuliam intrabunt, Siciliam, Gallia, Hispaniaq; littora
classe sua, nec non Italiam molestant & affligent. Ti-
morem magnū Christianis imittent. Sed Christi^o tādē
suorum stragem non ferens, furorem Germanorū, rigo-
rem Vngarorum, militiam Hispanorum, ac Italoꝝ in-
genia cōtra eos adducet. Et tandem eorū Imperator su-
perat^o interficiet: in quo prælio negotioq; Regis Vnga-
riæ laus erit prima. Nam ut astra prædicūt, dicti Regis
auspicio, ingenio, et industria, ductuq; perficient omnia,
quæ de morte immanissimi Imperatoris Othomanneo-
rum, & de victoria contra eum habēda, prænantiantur.
Ottomanna namq; domus in tredecimo vel quartodeci-
mo capitibus corruet, nec sllum excedet numerum, nec
annos salutis 1596. transibit. Tunc enim horrendo con-
cidet casu. Et ex Imperatoris Turcorum morte, tanta o-
rietur inter duces eorum, & inter Othmaneos contentio
& discordia, ut ab se invicem, & ab externis interficien-
di sint. Tota Gratia ruinis & externis bellis permiscebi-
tur, affligeturq; peste ac fame laborans sævissima, ultra
modum vexabitur. Nec paululum respirandi tempus
restabit, aut locus, donec panē tota pereat. Tunc Chri-
stiani omnes alacres, uno animo transibunt mare, &
tanta velocitate, tot tantisq; copijs, ut quasi totam ter-
ram-

terram Christianorum in Orientem non ire, sed potius
 „ volare credendum sit. Sed prius Veneti nō leuibus ma-
 An hæc de lis afflictī succumbent, quam hæc fiant. Tunc demum vi-
 amisca cy- debitur, Turcos ad fidem Christi convolare. Tunc Chri-
 pro: 1570 stiani, qui Christum abnegarant, ad jugum Christi suave
 „ revertentur: et gemina Imperia sub unum Imperatorē
 „ conuolabunt. Ad summam, Domini nostri Iesu Christi
 „ Vexillum ad orientales partes cum gloria portabitur, et
 „ Mahumetana secta cessabit, passimque Mahumetani
 „ atq; Iudæi ad Christi baptisina convolabunt, cui sit ho-
 „ nor & gloria in sempiterna secula.

Das ist in vnser Deutschen Sprache: Des
 Türckischen Reichs vntergang oder Endschafft/ so der weits
 berühmter Philofophus, Medicus vñ Astrologus, weiland
 Antonius Torquatus von Ferrar / in einem Prognostico
 oder Weissagung entworffen/ vnd von verenderung der Kö-
 nigreiche in Europalandt dem König Matthias in Vngern
 im Jahr Christi 1480. vormeldet haben sol / welches die zeit
 eröffnen wird.

Netzt (sagt er) wil ich mit meiner rech-
 nung auff die grimnigen Türcken kommen/
 welche durch vñnd von wegen ihres grossen / wei-
 ten / breiten vnd langen Reichs / mechtige Reich-
 thumb / vielfaltige erlangete Siech vñnd Ruhm/
 dermassen empor schweben / vñ einen solchen muth
 vñ hoffnung fassen / vñ in die gedanken gerathen
 werden / als ob ihnen auch der Himmel nicht könne
 widerstehen. Die Assyrier vnd Egypter wird er
 in gros

in grossen Schlachten zwingen/ vnnnd ihre Macht
brechen/ den Armeniern/ Parthen vnnnd Persiern
stets in haren liegen/ denselben mehrmahls obsie-
gen/ biszwellen auch selbst vnterligen vnd geschla-
gen werden: Sie werden auch mit ihrem eignen
grossen verlust vnnnd niederlage ihre Kriegsmacht
wieder die Christen wenden: Erstlich den Benedi-
ern viel Schadens thū/ hernacher mit ihnen freunds-
schafft machen/ Griechisch Weissenburg vñ Rho-
dis einnehmen/ ober vnd nieder Vngern vielfeltige
niederlage zufügen/ endlich vnd zu lezt werden sie
sich grosser bedrawügen vernemen lassen/ das Kö-
nereich Vngern zerreißen / zugleich dem Röml-
schen oder Deutschen Reich mit langwierigem
Kriege zusehen/ vnd dann demselben in die handt
gerathen: Es wird solches geschehen omb dz Jahr
nach Christi Geburt 1594. oder 1595. Aber zu-
vor werdē sie in Apuliam fallen/ Siciliē/ Franck-
reich / Hispanien zu Wasser mit ihrer Armada/
desgleichen Italien hart anfechten/ den Christen
eine grosse fürcht einjagen. Aber Christus wird
lezlich solche der seinen niederlag nicht lenger ge-
düliden/ die Deutschen mit irer vngesittim/ die Vn-
gern mit frem wackern muht/ der Spanier Krie-
gesmacht vnd die scharffsinnige Italicr wieder sie
erwecken vnd auffbringen / vnnnd wird endlich ihr
Keiser überwunden vñ vmbgebracht werden/ vnd

¶

in sol

”
”
”
”
”
”
”
”

in solcher Schlacht vnd handel der König in Un-
gern das beste lob dauon bringen. Dan durch des-
selben zuthun / vernunft vnd eifigkeit / in massen
das Gestirn andeutet / wird alles das jenige / ver-
richtet vnd volnzogen werden / was von des grim-
migen Ottomannischen Keisers todt vnnnd Sieg /
so wieder ihu erhalten werden sol / die Weissagun-
gen sollen mit bringen. Sintemal das Ottoman-
nische Haus vnter dem drenzehendem oder vierze-
hendem heupte fallen / vnnnd solche zahl nicht ober-
schritten / noch ober das 1596. Jahr bestehen sol.
Alßdenn wird es mit einem grewlichem fall zu bo-
den gehen. Ober solchen des Türckischen Keisers
tödlichen abgang / wird sich vnter den Türckische
Obersten dermassen ein gezencf vñ vneinigkeit er-
heben das sie einander selbst auffreiben / vñ durch
der außlendischen Schwert fallē werden. Gantz
Griechenland wird zu grunde gehen / vnd voll in-
nerliche Kriege sein / mit Pestilentz geplagt / vnnnd
grewlicher hungerstnot heimgesuchet werden ober
die masse / auch nicht nur ein wenig zeit haben / sich
wieder zu erholen / biß es gar zu scheitern gangen.
Als dann wird die ganze Christenheit einhellig-
lich vnd wolgemuth ober Meer fahren / in solcher
eil / vnnnd in so viel hauffen Kriegsvolcks / das es
nicht anders sein wird / denn als ob alle Christen
aus der

aus der Christenheit in orient / nicht nur ziehen /
sondern viel mehr flögen. Zu vor aber vnnnd ehe
diese dinge geschehen / werden die Benedier groß
vngemach außstehen. Da wird man alsdenn se
hen / wie die Türcken zum Christlichen glauben
treten werden / da werden die verleugneten Chri
sten sich wieder vnter das süsse Joch Christi bege
ben / vnnnd aus beiden Keiserthümen eins werde
In Summa vnseres **H E R R E N** Jesu Christi
Panier wird mit ruhm vnnnd preiß in die Oriente
sche Lande getragen werden / vnd der Mahometi
sten Sect ein ende haben / vnd sich aller örten / bei
des die Mahometisten vnnnd Jüden / nach Christi
befehl tauffen lassen / dem sey Ehr vnnnd preiß in
Ewigkeit.

Vielleicht
die Insel
Cyptus
Año 1570.

”
”
”
”
”
”
”
”
”

D Is ist des Italieners Prognosticon gewesen /
welches traun bisdaher / alles recht wol zugetroffen hat /
vnd die letzten Jahr / die er nennet / haben wir / Gott lob / an
gefangen / so ist auch der vierzehend Türckische Keiser vom
Ottomannischem Hause ins Regiment getreten. Gott ges
be gnediglich / vnd verleihe aus seinem hohen himel / das auch
das letzte stücklin eintreffe / vnnnd am Türckischem Reich zu
vnsern zeiten erfüllet werde / dazu sich dann Gott lob die sa
chen hin vnnnd wieder gar wol anlassen / nicht allein auff sein
des Türcken seiten / mit vneinigkeit vnd trennung vnter sich
selbst / mit großem stolt vñ vbermuht / der gemeiniglich vorm
fall her gehet / auch mit zimlichem abfall vieler Völcker von
seinem Tyrannischen Reich / wie Gott lob mit Moldaw /
Balas

Walachen/Siebenbürgen/den Persianer / auch den Georgianern / vnd andern mehr Völkern newlich sol geschehen sein: Sondern auch vnsers theils mit einhelligkeit vnd vrgleichung der vornembsten vnd fast aller Potentaten gancker Christenheit/ welchen das Christliche werck des fürhabenden Türckenzuges mit gesambter hand zu führen / einhellig beliebet vnd gefellig ist. Gott helffe vmb seines Namens ehre willen / auff das wir mit dem Könige Dauid sagen mögen:

Psal. 37. Der Gottlose drawet den Gerechten/vnd beisset die zehne zusammen vber ihn/ Aber der HERR lachet sein/ denn er siehet das sein tag kombt. Die Gottlosen ziehen das Schwere aus/vnd spannen ihren bogen/das sie fellen den elenden vnd armen/vnd schlachten die frommen/Aber ihr Schwert wird ihnen in ihr herze gehen/vñ ihr bogen wird zubrechen/Darzu spreche jegliches frommes herze Amen/Amen.

Das Eilffte Capittel.

Etliche viel Ursachen/ warumb dz Türckische Reich numehr bawffellig/ auß dem discurs Johan Lewenklawes vom Türcken.

Betrachtung vnder vorhergehender coniecturen vrsachen vñ Prophezeungen / auch derer die noch ferner in folgenden Capitteln sollen erklaret werden/ ist mir mit vorkommen der discurs Johannis Lewenklawes/ in seiner Türckischen Chronica / welcher in der Vorrede weißlich vnd weitläufftig das Türckische Regiment/ als in einem Spiegel/ wie es zum guten vñ bösen gestalt/vns vormahlet/ vnd sonderlich erklaret etliche 25. oder mehr vrsachen/ welche dahin gerichtet sein/dz sein Tyrannisch zusamengerafftes Raubreich/ numehr

mehr nicht lenger werde oder köñne bestande haben. Hab ders
halben solche seine wort vnd sapiens iudicium de causis in-
teritus Turcarum nothwendig hieher setzen wollen / dieweil
seine grosse Chronica nicht vielen in den henden ist.

Zyt wollen wir (spricht er) erzehlen / was in dem
bisher blüendem frischem vnd starcken / aber algemach ab-
nehmenden / vñ zu seinem ende streichenden leibe Türckischer
Macht / für mangel vñ schwachheiten verhanden nehmen / das
durch ihnen / wo nicht ihr genkliches verterben vñ vntergang
zum wenigsten eine merckliche verenderung wird angedeutet.

1. Ich bekenne / das bey ihnen nur eine Religion / aber weis
daneben / wie weit auch die Sophiner trennung eingewür-
zelt / dadurch die jüngst vorscheinen Jahr / als wieder ange-
fangen auffzureissen / der Krieg erregt worden / welcher der
Osmanier gewalt bisher sehr geschwecht. 2. Danebe auch
zubetrachten / das je lenger der Muselmännischen Völcker
Gottsesterliches wesen wieder Gott im himmel gewehret /
nemlich bis in die 1000. Jahr / wie sie selbst bekennen : je
schleuniger wirts iho / durch Gottes gerecht vrtheil / zu seinem
ende eilen. 3. Die Bezirlar oder geheimen Richte / so das
Reich regieren / sind nicht mehr den alten vorigen Rethen an
Tugend / tapfferkeit / Rath vnd ansehen gleich noch gemäñ /
als durch des halbblienden Sultans lust / vnd hochtrabendes
wüten vñ rasen / des Bezirazems oder oberste Rahts Sinan /
newlich mehr zusammen geraffe / den aus beständigem guten
bedencken erwechslet. 4. So hat auch dieser Sultán mehr
Personen in diesen seinen geheimen Rath gezogen / den zuvor
seine Vorfahren im gebrauch gehabt zuthun : Daraus dann
ein newer Samen wunderbarerlicher confusion aller ding im
Reich angefangen auffzugehen. 5. Vñnd hat wol diesem
vbel gemelter Sinan Basscha / nach dem er wieder in seinen
vorigen Ehren vnd wúrdenstande eingesetzt / abhelffen vnd

1. Das sie
nicht eins
in der Reli-
gion.

2. Langwe-
rende super-
stition.

3. Der Vest-
ren vnter-
tligkeit.

4. Alsu viel
Vestren.

5. Dem vbel
nicht abge-
holffen / wei-
ge der Rie-
ges

ratzen wollen/ durch etlicher Bezirlar entsetzung/ Aber weil
im tumult vnnnd meuten der Ispahilar vnd Geniescharn zu
Constantinopel gespüret/ wie sein ansehen dermassen gerin-
gert vnd geschmälert/ das ihm allein dieselbe zufüllen vnmög-
lich: ward er gezwungen/ wiederumb etliche zu sich zuneh-
men/ dazü dann noch allgemach mehr kommen/ vnd die Sas-
chen wiederumb zu vorigem wesen gerathen werden. 6.

6. Zusammen
Kottierung
der entsetzte
Bezirk.

Mittler weile wird die factio vnd Kottierung der entsetzten
Bezirlar nicht nach lassen/ heimlich allerley Practiken wie-
der den Sinan vnnnd seinen anhang zuführen/ denselben zu

7. Der Für-
sten Sachen
nicht gnug-
sam.

stärken/ Bnd (7.) eben dasselbe mit desto grösser gefahr des
Türkischen wesens/ weil ihres Sultanes stümpffer vñ blei-
ener kopff/ zu abstillung dieser Rumoren/ keine gnugsame
taugliche mittel wird finden können. 8. Es sind auch wol

8. Ein Fürst
vieler andn
Schlaue.

bisher durch eines Heupts regierung die Osmannischen
Sachen bestendig bleiben/ aber alle ding sein jetz dermassen
verendert/ das der einige Fürst etlicher vieler Schlaue muß
sein/ nicht allein so Manspersonen/ sondern auch der Weibsb-
bilder. 9. Was sol ich von trew vnd glauben/ so das herli-

9. Türkē hal-
ten weder
Trew noch
Glaube.

che vnd heilige band Menschlicher Sachen ist/ sagen: wird
bey ihnen nicht gefunden/ bevorab gegen frembden/ es sey
dann/ das sie spüren/ wie sie mit ihrem grossen nutz vnnnd vor-
theil/ trew vnnnd glauben möchten halten. Etwa geben sie
durch glauben halten eine betriegliche Probe/ damit sie die
Leute desto mehr oberleisten/ jnen gleich als ein Luder legen/
vnd desto leichter einen grössern betrug erzeigen können. 10.

10. Mächer-
ley deckel
vntrew.

So stecken auch gar viel Deckmantel in den subtilen vnnnd
barbarischen arglistigen köpffen/ sich dadurch zubeschönen/
wenn sie trew vnnnd glauben nicht halten. Denn vntrewen
Leuten/ wie ein alter weiser Man spricht/ mangelt es nimmer
an schein/ warumb sie beim auffgerichten vertrag nicht blei-
ben. Stimmet also durchaus mit dem neuen Doctor alles
Meinendes vnnnd vntrew/ dem Machtauello hier ein vber ein/
gleich

Wachtauel-
lus.

gleich als heetens die Türcken von ihm/oder der Machiauell
 von Türcken gelernt. 11. Eingezogenheit im thun vñnd
 lassen/scham/bescheidenheit/zucht vnd keuscheit hat bey den
 Türcken keinen Platz. Denn solche Tugenden bey andern
 völkern zu suchen/Türcken thun alles nach ihrem lust vñnd
 mutwillen. 12. So finde man auch bey ihnen keine gnade/
 dadurch man sonst Lieb erlanget/vñnd auß der Lieb entsprin-
 gende sicherheit vnd beständiges Regiment. Frustra hi bar-
 bari admonerentur ex dictis sapientum, Quod qui me-
 tuitur, in odio sit, Item Timorem & tremorem esse vi-
 lia amoris vincula. 13. Die verachtung der Gnad vñnd
 mildigkeit pflegen sie mit dem schein einer Majestet vñ anse-
 hens bementeln. Enteufern sich hiemit aller bescheidenheit
 dermassen / das sie zugleich ihre vnterthanen vnd ihre Lehn-
 leute/so Zerlich tribut erlegen/vñnd die Bundtsverwanten/
 mit denen ein vortrag oder freystand getroffen / schier ohn
 vnterscheid für Schlaue halten. Daher sie (14.) daß auch
 die Lehnleute/so in Siebenbürgen/Walachey vnd der Mol-
 dow regieren/vnd durchleuchtigste genent wollen sein/wenn
 sie bey der Pforten erscheinen/vnd dem Sultan die hand küs-
 sen sollen/nötigen vñ zwingen/einen thut der Boluchassilar/
 so schlechte Heuptleute ober 1000. Ganitscharn / zu führen
 vnd auffzusehen/ daran ein Federbusch mitten an der stirn vñ
 ber sich gehet. 15. Bey den Bundtsverwanten pflegen sie
 anfänglich/wenn die vertrete vnd Bundttruffe auffgerichtet
 werden/ etliche verehrung vnd præsent auff bestimbte gewis-
 se zeit zu offerieren/anzubringen. Weil sie fürgeben/ es gebü-
 re sich nicht/dz man ihren Soltan/vnd desselbigen Bezinlar
 mit leeren henden sich erzeige. Wenn sie aber die sachen/vñ
 ter diesem Tittel inen gereichet/empfangen/machen sie als-
 bald einen Tribut durch heimliche deutung darauß / warten
 nicht bescheidlich biß solches inē/als von freunde zugesichle
 werde/sondern forderns trohiglich/als von denen die Tribut
 schuldig. So

11. Eingezo-
 genheit
 vñ keuscheit
 weit vom
 Türcken.

12. Vngnes-
 dig.

13. Alles nur
 Majestet
 tisch.

14. Mutwill
 le gegē alle.

15. Vntren
 in Vortret-
 gen.

- So gar vnuerschemet seind die meineidigen vntrewen leute.
16. Gottes verachtung. 16. Vnnd pflegen solche falsche Sachen wol ein zeitlang zu wehren/ vnd hin zugehen / neben verachtung der Göttlichen Majestet selbst/ aber zu letzt kömbe die straffe heimlich herbey geschlichen. 17. Auch sind die Sachen in gemeltem Reich dahin gerathen/ das wegen ihres geikes vñ vorthails in Bezirtlar selbst/ vnd alle andere gemeine Befehlichs vnd Amptsleute/ höhers/ mitelers/ vñnd des nidrigen Standes sich corrupieren vñnd erkeuffen lassen / daraus leichtlich abzunehmen / wie es endlich ihnen werde ergehen / wo anders wahr / das die Alten gesprochen : Geis lehret alles feihl bieten. Ich darff auch wol ein grössers sagen / es würde das Türckische wesen einen andern Herren anemen / da jemand verhanden/ der mit geld vñ gaben an sich ziehen wolte/ vñ bezahlen könte. Zweifel auch nicht / es werden hierin mir alle beyfallen / so mit diesem Volck zu handeln gehabt. 18. In Reden dürfen sie nicht frey/ rund/ vñ kecklich sagen/ was ihnen vmbts herze/ richten sich alle nach dessen kopff vñnd willen/ der zur zeit im höchsten ansehen ist/ vñnd die meiste gewalt hat/ wie es dann isiger zeit / nach des einigen Sinans mutwillen alles durch einander gehen mus. 19. Das vertrauen auff eigne macht ist diesem Volck von natur angeboren. So sind (20) auch ihre anschleige hizig vnd frech/ welche dann anfenglich einen schein haben als sein sie lustig: werden aber schwerlich verricht/ vnd haben einen betrübten außgang. Vnd das dem also / haben sie es in isigen Persischen Kriege vielfeltig mit ihrem sonderm schaden gelernet. 21. Begierd hat an ihnen keinen ziel noch masse / dadurch wenig recht verricht / wie durch auffachtung gar viel. 22. Sie heben auch an die isrigen durch scharffe tyrannische Stewr vnd aufflagen zuerzürnen/ in dem sie vnerhörte Beschwerungen erdencken/ vnd zu erlegung derselben auch die / so vpr dieser zeit / wegen eithcher Priuilegien exempt vnd befreyet/ zwingen vnd dringen.
16. Gottes verachtung.
17. Großer Geiz.
18. Dürffen nicht frey cathen.
19. Das vertrauen auff eigne macht.
20. Anschleig.
21. Begierd ohn masse.
22. Vnnesige Stewr.
- Daber

Daher kommen der Ispahilar/Genitscharn / vnnnd anderer
 Kriegsleute/auch der Muselmanischen Pfaffen verfluchung ^{23. Verfluchung des Sultans.}
 vnd meutereyen wieder den Sultan selbst/ vnd seine Redlin-
 führer/ so noch jho nicht gestilt. 24. Item/ ist hieraus als
 lerley Samen der Feindschafft vnd hasses/starck auffgangen ^{24. Fast vñ verachtung des Sultans.}
 vnd schon erwachsen: so neben der hohen Obrigkeit verach-
 tung dahin die Sachē richte/ das man endlich wieder die Ty-
 rannen ansahet sich auffzulehnen/vnnnd das frembde Potens-
 taten daraus vrsachen schöpffen / hinwieder etwas zu ihrem
 vorthail wieder sie vorzunehmen. 25. So mangelts auch ^{25. Andere Ursachen d verachtung.}
 jho nicht an andern Ursachen dieser verachtung der Obrig-
 keit / als da feind / die gestalt ihiges Regiments/ leiderlicher
 dann zuuor / wegen des Sultan Murats frucht vnd verzag-
 ten muhtes/der sol wol seine Obersten/ als auch das Kriegs-
 volck thut fürchten. Item sein wiederwertiges glück im Per-
 sischen Kriege. Item seine art vñ sitten/ das er fast im Fra-
 wenzimmer stecket/vñ gemeiner Sachen wenig achtet. Item
 vnbedachtsame mittheilung grosser werden vnd höher befehl/
 ohne verstandt vnd guten bedenden/als er vnlangst den Si-
 nan Bassa wieder zu sich gefordert/ vñ zum Bezirajem oder
 obersten Rath mit so hohem gewalt verordnet/als kein Bezir-
 sonst niemahls erlanget / so lange das Türckenthumb stehet.
 Item blöder verstandt des Sultans oder Murats/vnd gros-
 se Kranckheit / vnd langsame resolution , blöder kopff vnnnd
 hinfallende Sucht/damit er beladen/vnnnd ist deshalben ein
 vnnatürliche bleiche mißgestalt an ihm / vñ schlechte gesund-
 heit/etc.

Hieraus siehet man / ob wir wol nicht sicher
 sein sollen/sondern grosse vrsache haben ons zufürchten/weil
 etliche Sachen im Türckischen Reich bestendig vnd fest/vnd
 noch vom alten wesen fürhandē/wie vnten im 20. Cap. zue-
 sehen ist: Das wir doch hinwieder auch etwas zuhoffen/we-

I

gen anz

gen angefangener umbstossung der Seulen vnd stützen/dar
auff bißdaher das Türckische Regiment beruhet vnd bestan
den.

Das Zwölffte Capittel.

Von den Trigonis / vnd grossen Con junctionibus der obersten Planeten / Astro nomische prædiction.

Moch wird ein conjectur vñ ursache / dar
umb dem Türckischem Reich ein grosser mechtis
ger abbruch zuuerhoffen/genommen aus der do
ctrina Trigonorū & Conjunctionū magna
rū der beiden obersten Planeten Saturni & Iouis in ariete,
welche in quilibet triplicitate zweymahl/ehe sie die triplici
tatem endern/sich zutragen/ darauff alwege grosse Enderū
gen erfolgen/wie vom anfang der welt her geschehen. Vnd
sind sechs solcher conjunctiones nach erschaffung der Welt
gewesen / ist seind wir in der siebenden. Oder wie die alten
Lehrer vnd Astronomi meinen/weil im anfang der Welt/
als Himmel vnd Erden geschaffen/solche conjunction erstlich
gewesen/so wehren nu derselben siebne verflossen/vnd regier
te dismahl di achte vnd Letzte.

*Merckliche
geschicht die
sich in den
ignets zuge
tragē habe.*

Der erste Trigonus ignens oder zusammenkunfft der
zweue obersten Planeten Saturni vñ Iouis in Ariete, ist ges
schehen do die Welt erschaffen/der mensche gefallen/die ver
heissung vnsern ersten Eltern gegeben/der Bruder mord von
Cain begangen.

Die andere zusammenkunfft Saturni et Iouis in ariete,
ist geschehen im Jahr der welt 789. etliche setzen 759. (mā
geln nur 6. Jahr) in das Predigampt Henochs / da die Eas
nische rotte den kindern Gottes grosse bedregung gethan.

Der dritte

Der dritte anfang des fewrigen Trigoni geschach im
Jahr der welt 1582. zur zeit Noha des Buspredigers / 74.
Jahr / vor der Sündfluth / vñ do Noha vier Jahr zuuor / wie
Berofus meldet / den Kasten auff Gottes befehl zubawen an-
gefangen hatte.

Zum vierten mahl gehet der fewrige Triangel auff im
Jahr 2377. im siebendem Jahre des alters Aaronis, vñnd
im vierten Mosis. Zu dieser zeit fiel ein die verenderung des
Königreichs Egypten / ward Josephs Regiment abgeschaf-
fet / geschach grosse vnterdrückung der Israeliten / ward den
Wehemuttern ein befehl gegeben / alle Kneblin zu tödten / sol-
geten hernach die 10. plagen vñd grosse wunder / Pharao er-
soff im roten Meer / das Geseze wurde auffm berge Sinai
gegeben / das Israelitische Priesterthumb vñnd Königreich
wurde gestiftet / etc.

Zum Fünfften kompt gemelter periodus vñd anfang
des fewrigen Triangels wieder im Jahr nach erschaffung der
Welt 3171. Hat domals das Königreich Israel viel grosse
beschwerungen. Nohm wird erbawet im 49. Jahr. Im
61. Jahr wird dz Königreich Israel gar zerstöret durch Sala-
manasser den König zu Assyrien. Im ende oder auß-
gange dieses Trigoni wird Jerusalem auch zerstöret / die Jü-
den werden gefenglich nach Babel geführt.

Der Sechste Fewrige Triangel neben der zusammen-
kunft Saturni vñd Iouis in ariete, geschach vñd gieng auff
im 3965. Jahr nach erschaffung der Welt / sechs Jahr vor
Christi geburt vñnd Johannis des Teuffers / geschahen viel
treffliche wunder / laut der historien des Newen Testaments
ees / der HERR Christus lehret / stirbet / stehet auff von tod-
ten / samlet ihm eine Kirche / Jerusam vñnd das Jüdische
Volk geht zu bodem / zu Nohm enstehen grosse Kriege / vñd
in allen Regimenten grosse verenderungen.

Zum Siebenden ist die vorige zusammenkunft / sampe dem auffgehendem fewrige Triangel Anno mundi 4759. nach Christi geburt 789. Jahr / abermahl vorgelauffen. Ist domahl das Nicenische Concilium gehalten worden / Carolus Magnus führet grosse schreckliche Kriege / das Constanztinnopolische Keyserthumb / vnd hernach das occidentische zu Rohm wird wunderlich verendert / dauon in den Historien weitläufftig zu lesen.

Zum Achten vnd letzten / die nechste conjunction vnd fewrige Triangel geschach im Majo des 1583. Jahrs / im ende der Fische / darauff im folgendem 1584. Jahr erfolget eine vorsamlung fast aller Planeten im Wieder / im ende des Merken vnd anfang des Aprilen. Zu welcher zeit eingefallen ist die reformation des Julianischen Calenders. Wñ ist hie wol zu mercken / dz gleich wie im 1583. Jahr nach erschaffung der Welt diese conjunction eingefallen ist / also ist sie im 1583. Jahr nach Christi geburt auch fürgelauffen. Ob nu diß vergebens / vnd ohne gefahr sich also zutrage / oder ob es nicht vermutlich / das wie die Sündfluth auff die conjunction, so im 1583. Jahre sich angefangen / erfolget ist. Also auch die isige Welt zu einer vniversal Straffe bereitet sey: stelle ich dem gutherzigem Leser für zubedencken.

Diese letzte grosse conjunction zu vnsern zeiten Anno 1583. angefangen / im ende des wesserigen Triangels / vñ anfang des fewrigen / nach dem Mitteln vnd Gleichen lauff / dergleichen in 800. Jahrẽ ein mahl geschicht / wird nach dem wahren lauff Anno 1642. vollkommen außlauffen / vnd im anfang des fewrige Triangels geschehen. Derwegen man leichtlich daraus erachten kan / was innerhalb solchen Jahren / nemlich vom 83. an bis an das 60. oder 70. Jahr zubezürchten / nemlich die aller letzten Enderungen / mit welchen auch der himmel vnd die ganze Natur ihren lauff vnd werck / dazu

Nota bene.

dazu sie von Gott geschaffen vnd verordnet / verrichten / ers
füllen / vnd zum ende führen werden. Sonderlich aber die
darauff folgende 20. Jahr / biß man schreiben wird 1603.
da dan aller erst die vollkommen conjunction Planetarum,
in igneo triono geschehen wird / dieweil es die Jahre seind
mutationis Trioni aquei in igneum, in welchen alwege
sich die grösten Enderungen vnd vnruhe begeben haben.

Nu haben die *Matthematici* eine Regel: *Sta- 22*
tuta et imperia florent sub illis Triangulis in quibus 22
ceperunt. Die Herrschaffen / Stette vnd Lender / 22
haben ihr meistes glück vñ zunehmen in dem *Tri-*
gono, vnter welchem sie gestiftet. Nu zeugen die
Historien, das des Türcken vñ Mahomets Reich
sich vnterm wasserigen Triangel angefangen / das
Römische Reich aber vñnd Christliche Religion
vnter dem Feuerigen *Trigono*. Weil dan der Ma-
hometische vñnd Türkische *Trigonus* aus ist / vñnd
der Türcke in den nechsten 200. verlauffenen Jah-
ren des wasserigen *Trigoni*, so sehr an macht vñnd
stercke zugenommen / die Christen aber vñnd Römi-
sche Reich dagegē ganz machtlos worden: Ist zu
uermercken / der Türcke werde im ende seines wes-
serigen *Trigoni* noch ein groß Blubadt anrichtē /
vñnd seine eusserste macht versuchen / ja auch verlies-
ren / vñnd keine grosse macht vñnd glück mehr bekom-
men / dagegen die Christen / derer *Trigonus igneus*
sich wieder angefangen / in eine rechte blüet / glück
vñnd wolfarth werden gesetzt werden.

Es schreiben die Historici/ das dem anfange des Mahometischen Reichs vorher gangen sey die grosse conjunction im Krebse / anno Christi 590. vnter welches Wasserigen Triangels macht oder regierung/ der Türcke sehr gewachsen/ wie auch / do eben diese Triangel anno Christi 1385. wieder kommen ist/ den Christen grosser schade vom Türcken bewiesen worden. Es wird aber der lezte oder zu vnser zeit nu regierender Fewrier Triangel der dem Türcken zu wieder ist/ bis ins 1782. Jahr wirken. Daher sehen die Mathematici ein Prognostico de abolitione & debilitatione imperij Mahometici, weil des Türcken Reich gestiftet sey/ auch zugenommen vnd gewachsen habe im Wasserigen Trigono/ da es nu mehr grossen schaden/ vnd abnehmen in diesen Fewrigen Triangel erleiden werde. Gott gebe mit warheit vnd kreffte seiner Allmechtigen hand Amen.

Diese Iudica vnd zeichen sind traun nicht in den wind zuschlagen / wie oft vnter den vngelerten nicht allein / sondern auch den Gelereten / etliche gefunden werden / Als da seind die Chiliasten beim Epiphanio, auch die isigen / Calvinisten vnd Wiederteuffer / welche meinen / diß Iudicium fließe nur her aus einer kürzweiligen vnd subtilen Fantasey / damit allein die augen vnd das gemüthe erlütiget werde. Aber dieselben irren weit / vnd sehen nicht / das Gott sonderliche mysteria vnd geheimnus im lauff des Himmels verstackt habe / welche durch observation vnd fleißige nachrechnung der Sternkündiger erforschet / vnd den Menschen zu gut erkleret werden. Der hocherfahrene in dieser Kunst D. VVilhelmus Misocacus hat sehr wol von den grossen conjunctionibus in seinem Prognostico vbers 1583. Jahr geschrieben / wolte wünschen / das dieselbe Practica noch in der Leute henden wehre / Sintemal viel mercklichs darinnen zu finden.

Auch hat der Cyprianus Leovitius ein sonderlich fein opusculum geschrieben de magnis conjunctionibus superiorum planetarum, welches den Mathematicis nicht vns bekand ist. Wil also den avidum lectorem dahin remittiert haben.

Das Drenzehende Capittel.
Von der Stadt Constantinopel vnnnd
Rhom/ auch etlicher Türckischen vnd Römischen
Kaysen Natiuitet oder
Geburtsstunden.

Sicht eine kleine conjectur oder vermutung vom fall des Constantinopolischen oder Türckischen Reiches / kan aus zweyen thematicis coeleuibus, Erstlich aus dem Themate coelico oder Natiuitet der Stadt Constantinopel / da sie auffgebawet vnd mit Mauren umbgeben worden / Zum andern / aus einem andern Themate, do die Stadt vom Türckischem Tirannen Mahomet eröbert ist / genommen werden. Desgleichen können etliche vermuthungen vnd zeichen der enderungen/so im Römischen Reiche zubeforgen sein / aus dem Themate Urbis Romanae à Romulo fundatae, & deinde altero schemate, nempe Urbis restauratae, judiciert werden / aus dem anfang vnnnd erbasung der Stadt Rhom / vnd aus derselben anderer auffbasung vnd verbesserung. Kan also eine collation vnd gegen einanderhaltung erstlich dieser beyder Stette / vnnnd ihrer anlauffe oder eröberung / nicht vnfüglich geschehen / der gestalt / das was ferner in künfftigen Jahren mit beiden sich zutragen könne (natürlich zu reden) / offenbar werde.

Zum

Zum Andern / gleich wie eine merckliche analogia, ver-
gleichung vnd sonderliche anzeigung ist in der Natiuitet oder
Geburtsstunde Keiser Karls des fünfften / Römischen / vnd
Solimanno des XI. Türckischen Keisers / daraus was vor
Wien in Osterreich Anno 1529. geschehen solte / zimlicher
massen zubefinden : Also kan nicht vnbequem die Natiuitet
vnsern izigen aller Gnedigsten Keisers Rudolphi secundi,
dem Themate natalito Mahometi secundi, des gewesenen
achten Türckischen Keisers / conferiert vnd gegeneinander
gehalten werden / daraus viel geheime dinge von künfftiger
Enderung Römischen Reiches vnd Türckischer Regierung
zuerkündigen.

Vnd ob ich wol nicht allein etliche Themata der Stadt
Constantinopel / auch etliche der Stadt Rohm / beyde aus ih-
rer erbawung / vnd auch verstorung genommen / hieher zuse-
hen / zu examinieren vnd zuerkleren / mir vorgenommen hat-
te: Auch derbeiden ist genanten Römischen Keiser Natinis-
teten / mit der beiden genandten Türckische Keisern Thema-
tibus zu conferieren vnd explicieren / wol gelegenheit / vnd in
dieser Materia fuge hette : Diweil aber solches weitleuff-
tig werden würde / vnd dauon wol ein sonderlicher Tractat
könte gemacht werden / Als wil ich beides die gedachten The-
mata zusehen / vnd die zu erkleren in ein ander scriptum spas-
ren / vñ alsdan zweyer vornehmer grosser Potentaten Deut-
sches Reiches / vnd eines der Bäßtlichen Religion zugethan /
mit verblünten vnd verdeckten worten gedentken / welcher
Geburtsstunden zuuerstehen geben / das sie eins theils in ihis-
ger vor der thür stehenden Welt endrung / grosse hülfte vnd
that thun / eins theils das Regiment führen werden. Dabey
wil ich mit erkleren des H E R R N Christi Geburtsstunde
oder Thema natalitium, vnd es mit den Thematibus con-
diti mundi, diluvij, & Doctoris Lutheri, vnd etlicher
Beste

Bebste / sonderlich Leonis X. vnd Clementis VII. consecr
riren / daraus etliche conjecturen von künfftigen zeiten ses
hen etc.

Lucas Gauricus ein vortrefflicher Mathematicus, vñ
Bebstlicher Religion zugethan / anno 1475. geboren / hat
der Stadt Rom auffs künfftige 1608. Jahr sehr gedrawet /
vmb gewisser vrsachen willen ex doctrina Directionum
Astrologicarum, mihi filio 1581.

Vñnd ist gewiß aus diesem Astrologico fundamento
dem Römischen Reiche ein groß vñnd gewlich Blutbad /
dem Türckischen Reiche aber sein letzter vntergang vnd zer
störung zuersehen.

Die Künste / vnd vnter andern auch die liebe Astrono
mia geht ihz nach Brote / kan oft nicht Brot finden / Brot
mocht ein mal diese Kunst suchen / vnd sie wieder nicht fin
den. Der meiste theil der Menschen helt wenig von dieser
heiligen Kunst / vnd lassen der selben cultores vnd Professo
res vñden an sigen vnd Armuhz leiden. Sonsten wehr vor
langst viel guts an den Tag kommen.

Das vierzehende Capittel.

Von etlichen Zeichen vñ Wundern wel
che eine grosse Verwüstung / so durch den Tür
cken sol vorgenommen werden /
vns andeuten



Eben daher erzehlten gründen vnd vr
sachen / daraus die conjecturen vnd vermutun
gen / vom vntergange des Türckischen Reichs
genommen worden / seind auch viel andere vor
boten / wunder vnd warnungs zeichen / die für
solchen

solchen Landverwüstungen pflegen vorher zugehen / vnd die
 nu etliche Jahr her am Himel / in der Luft / auff der Erde /
 am Meer / vnnnd wasser sich allenthalben haben sehen lassen /
 daraus wir zu vermercken / es stehe vns Deutschen eine grosse
 verenderung für der Thür. Denn als die Tartern anno
 1254. durch Polen solten streiffen / hat ein Kind bey Cracow
 solches mit deutlicher Stimme vorher verkündigen müssen /
 vnd ist doch nur ein halb Jahr alt gewesen / wie man den isis
 ger zeit auch schreibet / das man an der Märckischen Grenze
 ein vngeboren Kindt in Mutter leibe / solle haben hören wins
 seln vnd weheklagen. Vnnnd wer weiß auch / was die grosse
 menge / derer am Leibe / iso in der Mark vnd sonstn / besesse
 nen Menschen bedeuten mag / weil zu Amsterdam in Hol
 land anno 1560. dreyssig besessener Knaben mit eins gewes
 sen sind / che dann die Spanier kurz hernacher in die Nieder
 lande sind kommen / als der Herr Celichius aus dem VVie
 ro lib. 4. erzehlet. Es hat vns auch Gott ein grausams
 erschreckliches Erdbibem Predigen vnd warnen lassen / wel
 ches aus Ungern bis an das Schwabenlandt groblich ge
 mercket worden / durch welches in der Keyserlichen Stade
 Wien viel heuser vnnnd Thumb vbel beschediget worden /
 welches Erdbidem denn wol eine warnung vor den Türckis
 schen einfallen / vnnnd Tyranny gewesen / das wir vns billich
 hieran bespiegeln / vnser vnrichtigkeit in Lehr vnnnd leben er
 kennen / berewen / den lieben Himlischen Vater durch den
 einigen verdienst seines lieben Sohns Jesu Christi vmb ver
 zeihung bitten / vñ vns hinfort bessern sollen. Den es schrei
 bet der Prophet Amos in seinem ersten Capittel / das zwey
 Jahr vor seiner Weissagung auch ein Erdbidem sey gewes
 sen / vnd drawet darauff: Der Herr wird auß Zion brüllen /
 vnnnd seine Stim aus Jerusalem hören lassen / das die Auen
 der Hirten jemmerlich stehen werden / vnd der Carmel oben
 verdorren wird. Wie nu der Prophet diesen Erdbidem
 dahin

1.
 Unmündig
 Kind redet.

2.
 Besessene
 Menschen.

3.
 Erdbibem.

D. Scop-
 perus con-
 tione se-
 xta.

Amos
 cap. 1.

„
 „
 „

Dahin auflegt / das der Herr durch denselbigen wie ein Lew
 brüllet / vnd seine Stimme hören lasse / vnd also mit dem Vol-
 cke Israel eine schwere Straffe fürnehme / das er ihnen eine
 grosse dürre vnd vnfruchtbarkeit senden werde / das es Zem-
 merlich mit dem Volck / mit der Fütterung vnnnd abgang des
 Viehes gehen werde: Also hat freilich auch Gott der Herr /
 durch den gemelten vnsern Erdbidem gebrüllet vñ vns künff-
 tige Straffen als des grimmigen Türcken einfal / vñ derglei-
 chen gedrawet. Darumb sollen vns solche zeichen / die vns
 Gott für die Augen stelt / zur Busse vnd Bekehrung reizen
 lassen. Zum Vierten die erschrecklichen Fwzzeichen /
 vnd schießenden Stralen / so von anno 1575. bis auff diese
 zeit / von Mitternacht her / sich so heuffig haben sehen lassen.
 Der Comet anno 1577. der als ein Türckischer Sebel ge-
 stalt gewesen / (cujus circulus, quem motu proprio descri-
 pit, respicit medium horizonē Europæ, & exactē Ger-
 mania: non sine omine:) Item die grossen vnerhörten
 Wassergüsse / so anno 1595. an so viel örtern geschehen: Die
 wundergesicht am Himel / Blut vnd Schwefel regen / wun-
 dergeburt an Menschen / Viehe: literati pilces vngewön-
 liche Fische / mit sonderm Farben / vnnnd Buchstaben: Der
 wunder Stern so anno 1572. in dem Stul des himlischen
 Bildes Calliopœæ genent / im anfang des Novembris er-
 schienen / vnd ein ganz Jahr vnnnd zwene Monat am Himel
 gesehen worden.

Was man auch von der *Sancta Liga* bestendig
 redet / wie sich der Babst / Spanier / Bischöffe /
 Cardinel / mit einem hohen Heupt der Christen-
 heit wieder die Lutherschen verbunden / ist keine
 geringe anzeigung vnd vorbotte etc.

Man besche im andern Buch der Maccabeer im 5. Capitel
 das schreckliche zeichen / das man in den Lüfften durch

22
 22
 22
 22
 22
 22
 22
 4.
 Schießende
 Fwzstralen.
 5.
 Cometh.
 6.
 Wassergüsse.
 7.
 8.
 9.
 10.

die ganze Stadt Jerusalem/ 40. tage nacheinander hat ge-
sehen/zusamen ziehen Reuter in güldenem Harnisch/mit lan-
gen Spiessen in einer Schlachtordnung/vñ wie sie mit ein-
ander getroffen / mit den Schilden vñnd Spiessen sich ge-
wehret/ vñnd wie sie die Schwerter gezückt/ auff einander
geschossen etc. Darauff bald gefolget der grosse Jammer vñ
elend im Jüdischen lande vñnd volcke / welche der grausame
wüterich vñ Tyranne König Antiochus Epiphanes, durch
eine schreckliche verfolgung angerichtet / vñnd etliche Jahr
gewehret hat/wie der Maccabeer-Historia zeuget.

Man besche den Jüdischen Historien schreiber Iosephū
lib. 7. belli Iud. c. 12. was für schreckliche zeichen vñnd war-
nunge / für dem Jüdischen Kriege vñnd letzter zerstörung Je-
rusalem vorher gangen sein.

Zeichen vor
Attilae ein-
fal.

Erankheim
in coniect.

Zur zeit da Attila der Vngern König greulich gewü-
tet/ vñnd in Griechenland/ Deutschland/ Frankreich vñnd
Welschland mit grosser Heereskrafft gezogen/viel Feste vñnd
grosse Stette zimmerlich zerschleiffet/vñnd vnzählich Volck
erwürget / Land vñnd Leute geplündert / vñnd mit Feuer vñnd
Schwert verwüstet / als eine schreckliche geißel Göttliches
zornes vber die vnbusfertige welt/ welches angangen vmb dj
Jahr nach Christi Geburt 450. Seind zuor eilff schreck-
liche zeigen gangen / als vorboten gemeltes vnglückes vñnd
Jammers. 1. Liessen sich bey tag vñnd nacht sehr grosse vñnd
lange Gespenste sehen/ welche die Leute vermaneten/ sich in
guter acht zuhalte. 2. Es fielen blutstropffen von Himel.
3. Kinder würden geboren mit zweyen heuptern. 4. Das
wetter schlug offte in die Kirche. 5. Bey der Nacht höret
man etliche mahl eine Stimme / die da sprach: Siehe dich
für Welschlande. 6. Aus den Gottsheusern vñnd heiligen
Stellen / würden offte warnungen gehöret. 7. Ein wenig
zuor/ehe Attila in Franckreich fiel/seind viel vñ schreckliche
Erdbeben gewesen/ mancherley zeichen würden an Himel
gesehen.

gesehen. 8. Zu abent hat man gegen Mitternacht am Him-
mel feurzeichen gesehen / als brente der Himmel liechter lohe/
mit weissen schieffenden Stralen vntermenget / wie lange
Spieffe. 9. Es sind auch Cometen. 10. Auch Finster-
nisse / sonderlich desmonds / gesehen worden / wie Antonius
Bonfinus in seiner vngerischen Historien / Item Sigeber-
tus, Palmerius, vnd Trithemius schreiben / welche diese zeis-
chen setzen in das nechste Jahr für der Schlacht mit Attila,
welche geschehen ist Anno Christi 451. 11. In welchem
Jahr sich auch begeben eine conjunctio vnd versamlung des
Saturni vnnnd Iouis im zeichen der Wage / vmb anfang des
Novembris, &c. Ist derwegen aus den Historien offens-
bar / wenn solche vnd dergleichen wunder vnd zeichen sich ses-
hen lassen / das gewislich grosse Straffen / vnglück / vnd wun-
derbarliche verenderungen für der Thür sein.

Weil dann wir zu dieser zeit / derselben auch viel gesehen
haben / vnd noch teglich sehen : So ist kein zweiffel / das gros-
se Straffen / vnglück vnnnd mutationes oder enderungen der
Regimente vorhanden seind.

Es ist noch nicht verges-
sen / was sich in Lothringen anno 1582. den 3. Martij auffn ^{ii.} Zetehen an
abent zwischen 8. vnnnd 9. Vhr zugetragen / das der Monde ^{Wonden.}
gesehen worden / das er sich verrückt hat / vnnnd sich verwandt
in eine Gestalt eines verhalten Weibs angesichts / vnnnd als
wann er sich nahe zur Erden gelassen / hat er eine Stimme
vö sich geben mit hellem geschrey : Weh / Weh etc. Vñ sol-
ches einmal sechs oder siebē auff einander. Als dan sich wie-
derumb in sein gewohnsam ort vñ lauff begeben. Solches ist
geschehen vnd gehöret worden zu Moringen in Lothringen /
von glaubwürdigen Leuten / welche solches alsbald den Keins
Graffen (welche ihren Sitz daselbst) erzelet mit zittern vnd
noch vol schreckens. Also müssen des Himmels kreffte / nach
der weissagung Christi Matthæi am 24. Cap. sich bewegen /
vnd von zukunfftigen straffen reden.

Der wunderlichen oder seltsamen Irides oder Regenbogen / so creus vnd circel weise vber einander in den ist neuesten Jahren hin vnd wieder gesehen worden / bedeuten auch gerne newe confederaciones vnnnd verbündenuß / wieder die Christliche Kirche / als ich solches mit Historien erzelen könnte. Anno 1579. hat man in Ungern bescheidenlich am Himmel gesehen drey aufgestarckte Menschen hende in loß brennenden Fewsflammen / derselben die mittelste des Türcken Hauptshanc mit seinen insignijs vñ Königlichen Wapen / die ander einen blossen gezückten Sebel / die dritte einen Türckischen Kenspieß jederman gezeiget haben.

Mehr zeichen zu erkleren ist vnnötig / weil dieselbige nicht allein teglich in vollem schwange gehen / sondern auch in vielen Liedern / newen zeitungen / vnd büchern vns vor die ohren vnd augen gestalt werden / weñ wir vns nur dadurch wolten bewegen lassen. Aber solche vnd dergleichen zeichen / gelten in des Gottlosen herken vnd augen nichts / sondern werden auff Epicurisch / Stoisch / oder sonsten nach ordentlichem lauff der Natur gedeutet / Ja / weil sie offte geschehen / verachtet vnd verlachtet / miracula assiduitate vilescunt. Der gütige Gott bekehre was zu bekeren ist / vnd vergebe vns vnserre Torheit / damit wir nicht in sicherheit verderben / hic zeitlich vnd dort ewiglich / Amen.

Das Fünffzehende Capittel.

Prophezeyungen von des Türcken vntergang aus heiliger Schrift / nemlich dem Propheten Ezechiel / vnd Daniel / Item der Offenbarung S. Johannes.

S sind nu etliche conjecturen vnd vermütungē vom abnehmē des Türckischen Reichs / aus den Historien vnd Mathematicher Kunst / Item

Item der Türcken eignen Prophezeien erkläret worden:
Wollen auch der heiligen Bibel nicht vergessen/vnd daraus
auffschlagen / was vns Gott der Heilige Geist hievon hat
auffzeichnen lassen/Sintemal helle vnd klare Weissagungen
vñ zeugnus in Gottes wort zu finden/von offtgemelttes Tür-
ckischen Reiches abfall vnd schmelerung.

Vnd seind vornehmlich drey vnterscheidene örter in der
heiligen Bibel / da hievon außdrücklich meldung geschicht /
Erslich das 38. vnd 39. Capittel des Propheten Ezechielis /
zum andern das 7. Cap. Danielis / zum dritten das 13. vnd
20. Cap. der offenbarung S. Johannis. Dieweil aber
von diesen dreyen örtern heiliger Schrifte / so viel bücher vñ
Predigten geschrieben / vnd öffentlich in den druck gegeben
wordē/als ist nicht nödig/hic weitläufftige erkläring zu thun/
weil es auch meiner profession nicht gemeh. Wil derhal-
ben gar in der kürze des Propheten Ezechielis/Danielis/ vñ
des lieben S. Johannis meinung wiederholen. Vor 380.
Jahren vngefehrlich ist ein berühmter Benedictter Mönch Ioachim
vnd Abt in Belschland gewesen/ Ioachim genandt/der vn-
Monach^o.
ter andern Büchern auch vber die offenbarung Johannis /
vnd den Propheten Daniel geschrieben/vnd sehr viel weissa-
gungen / mit eingemischet hat / welche zum theil auch erfüllet
sind/drumb ihn auch die Vestischen vor einen fürtrefflichen
Propheten achten/ vnd sein comment in Danielem mit ei-
nem hohen prechtigen Tittel / newlich zu Eöln haben druck-
cken lassen. Diese vnd anderer Theologorum scripta vber
die drey gemelten örter der Bibel / geben gründliche erklä-
rung hievon.

Die Erste Weissagung vñ diesem han-
del in Gottes wort verfasset/steht im 38. vnd 39.
Cap. Ezechielis. Im 39. Capittel steht klerlich
also: Vnd du Menschenkind / Weissage wieder
Gog/

Gog / vnnnd sprich / Also spricht der HErr HErr /
 Siehe / ich wil an dich Gog / der du der oberste
 Fürst bist in Mesech vnd Thubal / Siehe ich wil
 dich herumb lencken / vnd aus den enden von Mit-
 ternacht bringen / vnd auff die berge Israel kornen
 lassen / Vnnnd wil dir den bogen aus deiner linken
 hand schlagen / vnd deine pfeile aus deiner rechten
 hand werffen / Auff den Bergen Israel soltu nie-
 der gelegt werden / du mit alle deinem Heer / vnnnd
 mit dem Volck / dz bey dir ist. Ich wil dich den Vo-
 geln / woher sie fliegen / vnd den Thieren auff dem
 felde zufressen geben / Du solt auff dem felde danie-
 der liegen denn ich der HErr HErr habß gesagt /
 vnd ich wil feur werffen ober Magog / vnnnd ober
 die so in den Insulen sicher wohnen / vnd sollens er-
 fahren das ich der HERR bin / denn ich wil mei-
 nen heiligen Namen kund machen / vnter meinem
 Volck Israel / vnnnd wil meinen heiligen Namen
 nicht lenger schendē lassen sondern die Heiden sol-
 len erfahren / das ich der HERR bin / der heilige
 in Israel.

Vom Wort Gog vñ Ma-
 909.
 D. Gesne-
 rus.

Erstlich ist der Name Gog vnnnd Magog / welchen der
 Prophet dem Türcken gibt / wie auch Johannis in der of-
 fenbarung am 20. Capit. Davon oben im ersten Capittel
 mehr berichte zufinden / vñ hievon ist rechte vñ deutliche erkler-
 rung geschehen vom Wirdigen vnnnd Hochgelarten Herrn
 D. Salomone Gesnero Professore der heiligen Schrift zu
 Wittenberg / in der disputation ex Ezechiele et Apoca-
 lypsi

Ipsi Iohannis. Sonsten wil Lambertus Floridus in sei-
nem Bedencken vom Newen Calender / in prima objectio- Lambert^o
ne, secunda quaestione, das die Prophezey Ezechielis vnd Floridus,
S. Iohannis vom Magog/nicht vom Türcken/sondern vom
Babst zuuerstehen sey / welches ich andern zu streiten erleu-
be. Das aber Gog nicht den Babst/ sondern den Türcken
bedeute / vnnnd von ihm der Ezechiel alhier weissage / geben
vnnnd beweisen alle vmbstende. Sanct Hieronymus be-
schreibt zwar diese völkter / wer sie sein/ Aber doch legt er diß
Capittel allegoricè aus/in einem Geistlichen verstande/das
durch den Gog vnnnd Magog die keder verstanden werden/
welche das land Israel/ dz ist/ die Christliche Kirche anfecht-
ten. Nu ist es kein wunder mit S. Hieronimo / das er sol-
ches nicht vom Türcken aufgelegt hat. Dann zu dieser zeit /
da er gelebt hat/ nemlich anno Christi 400./da ist der Ma-
hometh / der anfenger des Türckischen vnglaubens / noch
nicht geboren / oder in rerum natura gewesen / sondern die
Christenheit hat die Lender/welche ist Türckisch sind/ innen
gehabt. Es sagt der Prophete / Gog werde wohnen im
Lande Magog/vnd werde sein ein oberster Fürste in Mesech
vnd Thubal/vnnnd werde mit sich zum streite bringen auff die
berge Israel/die Persen vnd Mohren/die Lybier lauter wol-
gerüste leute/ darzu Gomer/ vnnnd das haus Thogarma/mit
alle ihrem Heer. Das ist ja deutlich gnug. Wer wohnet
im lande Magog / oder ist der oberste in Mesech : Ist ihme
nicht also/ In der ersten Restitution des volcks Israel/wars
Antiochus Epiphanes, In der andern aber/(vnter welcher
wir ist sein im Newen Testament) ist der gewliche Feind/
den Daniel genennet hat das kleine Horn / nemlich der
Türk vnd Mahomet. Denn Magog/ Gomer / Thubal/
Mesech/ sein gewesen die Söhne Japhets / vnd Thogarma
ein Sohn Gomers/ wie zusehen ist aus dem 10. Capit. des 1.
buchs Moses. Magog hat gewohnet am berge Caucaß/von
welchem

D. Scop.
per^o cōc. 1.

S. Hiero-
nymus.

Sutorius
conc. 2. d.
4. mo-
narch.

welchem berge sein Reich gewehret hat / bis in Ethiopiam
vnd Egyptum, vñ kofien von ihm her die Scytischen graus-
samen Völcker/die noch da sitzen. Von Homer sein die Co-
mern oder Cimerij, die Völcker Asiae, welche ihre woung
gehabt zwischen dem See Maotis vnd Euxino, da dz Meer
so enge wird/das ein Ochse drüber schwimmen kan/vñ daher
Bosphorus Cimmerius genennet wird. Thubal hat sich
nieder gelassen in Hispania / vñnd ist daselbst in der prouinz
Granaten der erste König gewesen/wie dan noch in der pro-
uinz eine Stadt liege, die der Thubal gebawet/ vnd nach sei-
nem Namen genennet hat. In dieser Stadt / wie auch in
der ganzen prouinz Granaten/ haben die Saracener ihren
Sitz gehabt/ ganker 800. Jahr/ bis auff Ferdinandum/ der
sie vmb das Jahr Christi 1492. daraus vertrieben. Von
Mesech kommen her die Moschen oder Moschowiter/ von
Thogarma die Latern/die Kof vnd menschen blut sauffen/
grewliche leute.

Weil dann heutiges tages alle diese
leut vnter den Türcken sein / ist leichtlich die rechnung zu
machen/von wem der Prophet redet/nemlich von dem Tür-
cken eben selbst. Denn der wohnt im Lande Magog/ vñnd ist
der oberste Fürst vnter den Moscowitern vñnd Saracenern.
Damit stimmen oberein die jenigen/ welche wollen/ Gog sey
ein Sohn gewesen Seba des Enenckle Hams/von welchem
Seba her seind die Araber mit irem Fürsten Mahomet. Ist
derhalben Gog vñnd Magog der rechte Türke / der oberste
Fürste in Mesech vnd Thubal / der aus Tartarischen vñnd
Scytischen geblüte geboren/seinen barbarischen Standt vñ
ankunfft/ober mechtige Fürsten vnd Völcker erhoben hat.

D. Myli⁹
conc. 10.

Zum andern / wird die zeit genennet / nemlich die Letzte
zeit / in welcher er alle Potentaten mit tyranney vnd gewalt
vbertreffen werde/wie dan gewiß vnd am tage ist/dz nicht als
lein dz ganze Römische Reich/sondern auch viel andere Kö-
nigreich vnd Fürstenthumb durch ihn auffgebracht/ vnd vñ-
ruhig gemacht werden.

Zum

Zum dritten/wird erzehlt/wieder wem er streiten werde/
nemlich wieder die berge Israel/die heiligen des höchsten.

Zum vierten der ort vnd wohnung / da er sich auffhelt/
vnd daher er kommen werde / nemlich von den Enden gegen
Mitternacht / als gegen Jerusalem werts gerechnet / nicht
gegen vnser Landart / nach welcher er am meisten gegen O-
sten gelegen.

Aus diesen vier umbstenden ist offenbar / dz der Propheet
vom Türcken vnd keinem andern rede / wie die Jüden vñ et-
liche Theologen ihnen treumen lassen / es werde der König
Syria Antiochus Epiphanes darunter verstanden / da der
erste Sitz vnd wohnung Magogs gewesen / welcher den Israe-
eliten/als sie / vnter Dario vñ Cyro, wieder heim in jr Land
kommen/vnd ihren Tempel vnd Stadt auffbawen / viel leis-
des gethan vnd hart zugesetz. Diese meinung ist falsch / denn
Antiochus, mit alle seinen Gewaltigen vñnd vnzählichem
Kriegsvolk / durch Iudam Maccabaum, auff den Bergen
Israel/ erleget vñnd geschlagen worden. Darnach so ist die
niederlage Antiochi lange so schrecklich nicht zugegangen / wie
hie der Propheet von redet. Haben derhalben aus angezo-
genen worten des Propheeten Ezechielis den trost / das dieser
Feind gestürzt sein ende erlangen werde. Vnd ist sonder-
lich tröstlich die eigentliche Beschreibung des vnterganges
vñnd Niederlage Magogs / das die Bürger Israel an Was-
pen/ Schilden/Bogen/stangen/vnd Spiessen/sieben Jahr
werden zu breñen haben/ das sie kein hols bedürffen werden/
vnd das man ganser sieben Monatlang an den Feinden zu-
begraben haben werde/ wie das 38. Cap. herlich meldet.

Ingleichen ist sehr tröstlich im Propheeten zu lesen die Schoppe-
Profopopœja, die er machet/da er die Vogel vñ Thier her-
zu ruffet / das sie sollen kommen / die feisten wolgemesteten
Türcken aufffressen / vñnd ihr Blut sauffen. Vnd führet
der Propheet Ezechiel gleich ein Bespreche ein/wie er aus bez-

fehl Gottes mit den vnuornünfftigen Thieren reden soll:
Samlet euch vnd kommet her/ findet euch allent-
halben zuhauff/ zu meinem Schlachtopffer/ dz ich
euch schlachte/ ein groß schlachtopffer auff den ber-
gen Israel/ vnnnd fresset Fleisch/ vnd sauffet Blut.
Der Prophet sol die vnuernünfftigen Thier vnnnd Vogel zu
gaste ruffen/ Gott habe ihnen ein gewaltig mahl zugerichtet/
da sie fleisch genug zu fressen/ vnnnd blut genug zu sauffen ha-
ben. Was ist diß für ein fleisch vnnnd Blut: Er spricht:
Fleisch der Starcken solt ihr fressen/ vnd Blut der
Fürsten auff Erden solt ihr sauffen/ der Wieder/
der Böcke/ der Ochsen/ die alzumal feist vnnnd wol
gemestet seind. Vergleicht die Türcken mit feisten Hems-
meln/ Böcken/ vnd Ochsen/ das ist/ Es sollen zu grunde gehen
nicht allein die gemeinen Türcken/ welche er mit den Wies-
dern/ Hemmeln/ vnd Böcken vergleicht/ Sondern auch die
fürnehme Türcken/ als die Beegen/ Baschen/ etc. welche er
mit den feisten Ochsen vergleicht. Diese Türcken mit ein-
ander sollen im Kriege umbkommen/ sich die Vogel/ als Gey-
er/ Raben/ etc. Item die Thier/ als Wölffe vnd dergleichen
herzu machen/ sollen das feiste fressen/ das sie vol werden/ vñ
das blut sauffen/ das sie truncken werden von dem Schlach-
topffer/ das er ihnen schlachte. Item spricht er: **SETZ-**
tiget euch nu ober meinem Tische/ von Rossen vnd
Reutern/ von starcken vnnnd allerley Kriegsvolk/
spricht der HERR HERR. Mit solchen worten
beschreibt der Prophet den grewlichen vntergang der Tür-
cken/ dz sie schendlich werden umbkommen/ vñ von den Vo-
geln vnd Thieren gefressen werden.

Die An

Die Ander Weissagung ist im Propheten

Daniel am 7. capittel/ in welchem er von den vier Monarchien vnd Reiserthumen prophezeuet / vnd vom letzten Reiserthumb/welches das Römische ist/ schreibet er / sollen viel hörner oder ansehnliche Königreich/vñ vnter diesen sonderlich ein klein horn / doch an vermögen ein mechtiges Reich sein/welches eigentlich des Türcken Reich bedeutet/ vñ welchen er endlich so viel prophezeuet: Erstlich das ihm auch sey zeit vnd stunde bestimmet/wie lange er regieren solle/daraus tröstlich zuuernehmen/ des Türcken trost/ freuel/ tyranny/macht/vnd gewalt/werde dermal eins/auch in dieser Welt/ein ende nemen/ vnd nicht ewig bestehen. Wie lange aber diß gewaltliche Thier seinen mutwillen treiben werde/ können wir aus Danielis worten nicht abnemen/da er spricht: Die heiligen des höchsten werden in seine hand gegeben werden/ eine zeit/ vnd etliche zeit/vnd eine halbe zeit. Diese Prophetische ziffer vnd heimliche zahl/weiß niemand/ ohn allein der allwissende Gott / welcher diesen Tyrannen eine gewisse zeit bestimmet hat/ vber welche er nicht wird schreiten können. Vnd ist diß auch ein trost / das Daniel meldet / das für dem kleinen horne (dem Türcken) drey der fördersten hörner werden außgerissen/das ist/drey Könige gedemütiget werde/weiter sol ers auch nicht bringen/Vnd was ist in Vngern vnd andern Königreichen ergrappelt/wird sein schlafftrunck sein/vñ wird keinen bestand haben/denn er hat/was er haben sol/wird kaum vom Römischen Reich etwas mehr bekönnen/ Vnd vnser Deutscher Prophet D. Luther spricht: Was er ist an Vngern thut/ vnd Deutschland auch ein wenig berufft/das wird ob Gott wil das letzte gereufft sein. Hat er nu sein gestrecktes ziel/darüber er nicht springen wird / wolan so wird es hernach an ein absteigen gehen / vñnd so stark diß Reich gewachsen vnd gestiegen ist/ so stark vnd mechtig wird es auch wiederumb fallen. Ist derhalb nichts mehr vbrig/ denn

Vide tamē
Prognosticon
Theologicum
Adami
Nachemöseri.

”
”
”
Tomo 4.
fol. 476.

Wenn das schier vber solchen Scharmükel der Alte komme /
mache des Türckens vnd seiner morderer ein ende / vnd thue
vns seinen lieben heiligen vñ Merckern theilichen beistand.

Vnd wird bey dem text Daniels eine frage billich vor-
gebracht: Wie lange des Türcken gewliche Tyranny vnd
macht solle wehren: Solches sage ich / spricht Daniel / bis das
die Stüle gefest werden / vnd der alte setze sich / das Gerichte
ward gehalten / vnd die bücher wurden auffgethan / Ich sahe
zu / vñ der grossen rede willen / so das horn redet. Ich sahe zu /
bis das Thier getödtet ward / vnd sein leib vmbkam / vnd ins
Fewr geworffen ward / vñ der andern Thier gewald auch
aus war. Auß diesen worten schliessen etliche interpretes
vnd Lehrer / der Türcke werde bleiben / mit seinem Mörderis-
chem vnd Gotteslesterlichem Reiche / bis an den Jüngsten
tag. Dieweil aber in diesen worten / des Richters Christi /
mit keinem worte gedacht wird / dem doch der himlische Va-
ter alles Gerichte resigniert vnd auffgetragen hat / Sondern
der Vater vrtheilt hie selbst die vier grossen Thier: So ist
nicht wol gleublich / das Daniel da vom Jüngsten tage gere-
det habe. Derenwegē mus man die wort nicht verstehen vñ
Jüngsten Gerichte / da Christus wird Richter sein / sondern
nach der Schrifft.

Sutorius
con. 2. d. 4.
monarch.

Die Dritte Weissagung ist in der Offenba-
rung S. Johannis am 13. vnd 20. Cap. begriffen / dz nemlich
Gog vnd Magog / wenn er das Lager des heiligen vmbbringet
hat / durchs fewr vom himel werde verzehret werdē / wird auch
ein gewisser termin vñ namhafteige zeit seines wütens ge-
nennet / nemlich 42. Monat / welche zahl auch verborgen ist /
vnd Gog alleine bewußt. Was sagt denn Johannes von
dem Gog vnd Magog / wie sol er gedempft werden: sollens
auch menschen hende thun: Johannes sagt alhier / Gott wer-
de fewr VOM HIMEL werffen / vñ in verzehren. Eze-
chiel spricht / er werde durch fewr / schwerd / Pestilenz vñ blut
VOM

VOM HIMEL gerichtet werden. Man list in den hystorien von etlichen tapffern Helden / die dem Türckischem Feinde grossen widerstand vñ abbruch gethan haben. 1. Iohannes Huniades Matthia Corvini des Ungrischen Königs Vater / hat in etlichen Feldschlachten / drey Türckische Obersten erlegt / Mezeth / Ziabim / vnd Carumbum / vñ zuletzt den Türckischen Keyser Mahometum selbst / der Constanti nopel gewonnen hat. 2. Gotfried vnd Baldewin zween edle kühne Fürsten / vñ das Jahr Christi 1096. haben mit gewalt erobert / vnd dem Türcken widergenom̄en Niceam, Heracliam, Tarsum, Antiochiam vnd Jerusalem / da denn in der Stadt Jerusalem so viel bluts ist vergossen / das im Tempel zu Jerusalem die Ross im blute der erschlagenen nicht nur bis an die fessel / sondern gar bis an die Knie gestandē. 3. Friola Königs Alphonsi in Hispania Sohn / hat auff einmal in einer Schlacht erlegt 50. tausend Saracener oder Türcken.

Nota bene
añum
1096.

Diz sind wol helden exempel / vñ tapffere thastender vnsern wieder den Türcken / Aber die Niederlage / dauon hie S. Iohannes vñ der Prophet Ezechiel redet / wird nicht allein durch Menschen arm vnd Schwerd / Sondern auch durch Pestilenz / Blut vnd Feuer vom Himmel geschehen.

Als den Tyrannen Neronem seine eigne Kriegsfürsten vnd Vnderthanen zu straffen sucheten / kombt ihn eine furcht an / dzer flucht / aber in der flucht erhebt sich ein gross Erdbeben. Neroni dauchte / die ganze erde thete sich auff / vnd gebe die Todten herfür / welche er Tyrannischer weise erwürgt / die gespenst vnnd hellischen Furia setten ihm dermassen zu / das er nirgend / weder Tag noch Nacht keine ruhe haben / an keinem orte / in seinem Bette mit frieden bleiben / Darumb setz er endlich in sein eigen Schwerdt / vnd erstiche sich aus verzweiflung selbst.

Nero.

Also

Also wird auch eine furcht/zittern vnd zagen/ vnsern Feinde alhier gedrawet.

Aus diesen dreyen vornehmen ortern heiliger Schrifft/ ist vnzweiffelhafftig zuschliessen / das gleich wie was von des Türcken ankunfft/ greuel/ vnd wüthen prophezejet worden/ überflüssig erfüllet ist: Also auch ohne einigen zweiffel / von seinem abnehmen vnd vntergang/ so in der heiligen Schrifft gleicher weise vermeldet / niemand anders halten vnnnd glauben sol.

Andere
zeugnis der
Schriff.
Elaia 33.

Zu diesen dreyen vornehmen Zeugnissen H. Schriffe können auch andere mehr gezogen werden/ als im 33. Capit. Elaia: Wehe dir du verstoror / (den das wortlein / Türk / heist eigentlich einen Verstoror/wie oben im ersten Capittel gemeldet) Meinstu du werdest nicht verstorret werden: Vnd du Derechter/meinstu man werde dich nicht verachten: weiß du das verstorren vollendet hast/so wirstu auch verstorret werden/wenn du des werachtens ein ende gemacht hast / so wird man dich wieder verachten. Vnnnd Dauid im 52. Psalm spricht tröstlich von vnsern Feinden: Gott wird dich ganz vnd gar zerstören vnd zuschlagen/aus der hütten reissen/ vnd aus dem Lande der lebendigen aufrotten/vnd die Gerechten werdens sehen/vnd sein lachen/etc. Auch gehört hieher die Zach. 14. Prophezeiung Zachariae des Propheten am 14. Cap. Siehe es kombt von dem Herren die zeit/das man deinen Raub auftheilen wird/etc. Besich das ganze Capittel. Vñ Malachia 4. Siehe es kombt ein tag der brennen sol wie ein Ofen/da werden alle Derechter vnd Gottlosen Stro sein/etc. Vnd in den weissagungen Sibylla ist auch das Wehe ober diese böse leute außgeruffen: Væ tibi Gog, væ deinde Magog, væ deniq; cunctis Marsog atq; Angon. Die hat ge weissaget / wie der Türke würde aus Asia in Griechenland fallen / auch Rhodis, Albaniam, Moriam vnnnd Egypten eröbern/

eröbern/ auch Persien vnd Ungern bestreiten. Das alles
ist zum theil vorbey/zum theil auch noch im wercke/vnnd vor
augen. Drumb sich sein ende fast nahen wird/ ohn dz er noch
vber Rohm eine Sündfluth aufgießen/vnnd dasselbe etwas
panzerfegen wird.

Vñ diß sey der Trost vom fall vnd abnehmen des Tür-
cken / aus producierten vnd angegebenen Kundtschafftten vñ
zeugnussen heiliger Göttlicher Schrifft/ welcher wir vor als
ten andern signis, conjecturis, iudicijs vnd prophetijs bil-
lich feste glauben geben müssen.

Das Sechzehende Capittel. Anderer Tröstliche Ursachen vom vn- tergang des Türcken.

Der diese iktz producierte Zeugnussen
der heiligen Schrifft/sind andere Conjecturen/
anzeigungen vnd vrsachen / vom Fall des Tür-
ckischen Reichs / daraus sein ende / abnehmen /
stürkung vnnd vntergang zuersehen/daher vns
ein sonderlicher trost gegeben wird.

Erstlich so wird das eiserige Gebet viel tausent Chris-
ten vnd gleubiger fromen herren/so viel lange Jahr zu Gott
wieder den Türcken ergangen / einmal erhöret müssen wer-
den/ vnd durch die wolcken zu dem Allerhöchsten dringen/ dz
er darein sehe/er wird/wie Syrach am 25. Capit. sagt/niche
verziehen/ noch die lenge leiden / bis er den vnbarmerhizigen
die Lenden zerschmettere/vnd sich an solchen leuten reche/vñ
vertilge alle/die die Gerechten beleidigen/vnnd stürke die ge-
walt der vngerechten/vñ lohne ihnen/wie sie es verdient ha-
ben/vnd rechne sein Volk/vnd ersreue sie mit seiner Barm-
herzigkeit.

¶

Zum

Zum andern/wird den lieben Gott numehr bewegen vñ
zwingen / drein zuschlagen / dieweil der ledige Türcke ihn /
den wahren Gott/nicht kennet noch kennen wil/ sondern auffss
höchste leßert/vñ spricht: Christus sey nur ein tödter Göze/
der nicht helffe könne/ vñ was mehr vor grewliche Teufflische
lügen / wieder den ewigen Sohn Gottes / von ihm aufge-
speyet werden/dauon oben im ersten Capittel mehr erklerung
ge geschehen. Diese lesterung wird vnser lieber Heer Chris-
tus nicht lenger leiden/vñ es also mit dem Türcken machen/
gleich wie mit den Philistern / welche / do sie auch also thas-
then/da fiel ihr Dagon/vnnd ganze vermeinte Religion das
hin/wurden geschlagen/vnd mit ewiger schande erfüllet.

Zum dritten / so ist Gottes Almacht vñ stercke bekandt /
das er/mit einem kleinen finger/alle böse Geister schlagen vñ
plagen kan/vnd allen seinen/vnd vnsern Feinden/ gnug zum
heupte gewachsen/er auch an solchẽ schwülstigen/ vñ zuhauff
gekoppelten Scharhansen vnnd Stratioten (wie der Here
Celicius redet) gerne Ehre einzulegen pfeget / wie Anno
1480. vor Rhodis / vnnd hernach vor Griechisch Weissen-
burg geschehen/das ihnen ein Panicus terror, vnd schrecken
dermassen ankommen/das sie zum theil/von sich selber/in die
flucht gelauffen / zum theil sich selbst vntereinander verterbt
vnd ermordet haben. Also kan auch Gott mit Pestilenz
seinem leger abbruch thun/oder er kan alle seine Schiffkrüstig
zu nichte machen/wie Anno 1571. geschehen. Er kan wie
berumb helden erwecken/ einen Iohannem Hunniadem, ei-
nen Gotfried vñ Baldwin/ einen Friolam/wie im vorherge-
hendem Capittel gemeldet/welche dem Türcken also widders-
stant thun / das er mit schimpff vnd blutigem kopffe abtreten
muß. Dis ist Gott eine geringe kunst/vñ hat sie wol che pras-
ticieret/das seine Engel in Egypten/vnd Syrischen Heerlas-
ger eins mit dem andern zerschmettert/hat auch der Cananis-
ter vnd

ter vnd Philister Kriegsvolck/ durch doffer vnd hagel nieder-
geschlagē/ wie auch des Keyfers Antoni vñ Theodosij sein
den geschehen ist/ als im Eusebio l. 4. c. 13. vnd Niceph. l. 12.
c. 39. vnd lib. 14. c. 38. zuerschen.

Zum Vierten ist diß vnser Trost der vberwindung des
Türcken/ das wir Christen einē mercklichen vortheil wieder
ihn haben/ an fug vnd recht/ zu kriegen. Denn wir Christen
fahen den Krieg nicht an wieder den Türcken/ geben jm auch
keine vrsache/ krieg wieder vns anzufahen/ sondern wir thun
allein eine nothwehre/ vnd kriegen nicht vñ gelt vñ guts n es
gen / vmb Land vnd Leute / dieselbige von newen/ an vns zu
bringen/ sondern wir kriegen vñ streiten für vnser liebes Bas
terland/ für vnser haab vnd gut/ Weib vnd kind/ leib vnd les
ben/ ja für vnser religion vnd glauben/ vnd also auch für vns
ser Seel vnd ewige seligkeit. Den fürnemlich ist es vns dar
umb zuthū/ das dieser Feind vns nicht/ mit vnsern nachköm
lingen zu Schlaue/ vnser Stedte vnd heuser nicht zu stein
hauffen mache/ vñ an stat des Euangelij seinen Alcoran ein
fahre/ an stat vnser Seligmachers Christi nicht setze seinen
verfluchten mahomet. Drum ist vnser kriegen ein nötiges /
ein heiliges vñ seliges kriegen/ vñ können wir mit dem frommen
Juden Macchabao sagen/ Sie die Türcken pochen auff ihre
grosse macht/ vnd wollen vns/ vnser Weib vñ kind ermorden
vnd berauben/ Wir aber müssen vns wehren/ vñnd für vnser
leben vnd Geseze streiten. Darumb wird sie Gott für vns
fern augen vertilgen. Vñ solten wir billich hieraus herkö vñ
muht fassen/ das wir vns für ihnen/ vñ jren trost nicht fürch
ten sollen.

Zum Fünfften/ ist auch diß vnser Trost / das die letzte Die Römi-
oder Römische Monarchie vñnd Keyserthumb) so schwach sche Monar-
es auch ist) gleichwol werde bestehen bleiben/ bis an den Jün- chia bleibe
gesten tag/ vnd das der Türke sie nicht gar zerstören vñ auff- bis an den
fressen wird. Es ist eine alte Prophezey : Quando Jüngste tag.
regna-

„ regnabit R. veniet Turcicus Imperator, Wenn R, (das
 „ durch vnser Aller Gnedigster Römischer Keiser Rudolphus
 „ von etlichen verstanden wird) regieren wird / sol der Türcke
 „ grossen einfall thun. Er mag einfallen/wüten/ vnd toben /
 „ vnser lieber Gott wird gleichwol die Römische Monarchey/
 durch den Bluthund den Türcken/nicht einerschern/ vnd zers
 malmen lassen/wie es dann den Türcken darumb eigentlich/
 vnnnd vmb nichts anders zuthun ist. Er suchet nicht Gottes
 ehre/vnd bestetigung seines Mahometischen Glaubens/son
 dern das Reich. Non quarit religionem, sed regionem,
 wie auch der Türckische Keiser Solimānus auff seine Müns
 che hat schlagen lassen: Imperium, non religionem quero,
 Es ist mir vmb Land vnd Leute / nicht vmb Gottes Ehre zu
 thun.

Soliman-
 nus.

Es ist wol ein alter Spruch: Quando denuò regna-
 bit Rudolphus, Romanorū evertetur Imperium. Aber
 im Daniele stehet außdrücklich am 7. Capittel/ dz allein vier
 Keiserthumb sein werden auff erden/ bis zum ende der Welt/
 vnd das die vierte sol wehren / bis der Sohn Gottes selber
 kommen/vñ das letzte bild von steinen zermalme/ den Stein
 vom Berge/ohn eine hand abwerffe / vnd die ewige Monar-
 chey in dem himlischen leben anfangen. Vnd ob schon das
 kleine Horn / drey grosse hörner/von dem Thier der vierten
 Monarchey/abschlagen wird/nach der prophezey Danielis:
 wird doch außdrücklich gesetzt, das die andern bis zum Jüng-
 sten tage bleiben sollen. Davon auch weitleunffziger / wieder
 den Bellarminum, der Herr Gesnerus, in obgenantem or-
 te/schreibet.

D. Gesne-
 rus cap. 2.
 thesi 77.

Grosse laster
 der Türcken.

Zum Sechsten / gehen in des Türcken Reiche grosse
 grewliche Sünde / schande vnnnd laster in vollem schwange/
 werden nicht von ihm gestraffet oder geachtet. Als der heil-
 ige Ehestande gilt bey ihm nichts / so viel Frawen einer erne-
 ren kan / mag er nehmen / vmb einen halben Thaler ist's zu
 thun/

thun/so treibt er eine/durch den Priester/wieder von sich. Ist
also eine öffentliche Landthureren. Darnach ist stols vnd
vbermuth vberschwenglich groß bey ihnen/ Er ist ein rechter
Bludhundert/ein Heiligen Mörder/vergeußt Menschen blut
wie wasser/ Er ist ein meineidiger / helt keine pact vnnnd vor-
trege/ Ja sagt auch öffentlich/ er sey nicht schuldig zuhalten/
was er geschworen oder zugesagt. Er treibt ein vnerhörtes
mordwesen/erwürgt Vater/Mutter/Brüder/Schwester/
Söhne/Vetter/ also das in Türckey nu eine Sazung vnnnd
Recht worden ist / das jeglicher angehender Regierender
Großtürcke/bey eintretung seines Regiments/alle seine brü-
der/vnd brüder kinder vmbzubringen/sol schuldig sein/damit
er von deren keinen/des nachstellens oder embörung / wegen
des Keiserthumbs / sich nicht zubefürchten habe. Solche
vnd dergleichen greßliche Sünden/schanden vñ laster/zwin-
gen Gott/das er drein schlagen/ vnd dem ruchlosen viehische
barbarischen / ja tartarischen vnnnd hellischen wesen ein ende
machen wird. Denn Gott erkläret sich öffentlich / in sei-
nem wort / 1. Samu. 2. er wolle die/ so ihn schenden/ wieder-
vmb schenden/Item/Der Herr hasset die hende/die vnschül-
dig blut vergiessen/spricht Salomon.

Vnd damit der Christliche Leser von seiner Tyranny Historische
vnd vnmenschlichem Mörde etwas nachrichtung habe / wil
ich etliche wenig exempel aus den Historicis zusamen ziehe. erklärung vñ
des Türcken
vnmenschli-
cher/ja Teu-
felischer Ty-
ranny.

Man saget/ das er mit grossen hauffen/die gefangenen
wehrlosen Christen lasse Sebeln/vnnnd zu stücken hawen/ die
Kinder an die zume spiessen / die köpffe auffm spiess vor im
her tragen/vnnnd ein solches wildes vnbarmerziges morden
verbringe / das wir dergleichen nicht lesen / auch in der Hei-
den historien. Es ist noch nicht vber drey Jahr/ da hat der
Bludhundert in Erabaten also gewüetet / das er die vornemsten
Christen in öl gesotten/die andern / von Man vnd Weibs-
I.

personen / schichtweis in eine Kelter ober einander gelegt /
vnd hernach mit dem grossen Baum zugepresset / so lange bis
das ein blutstropffe daraus gelauffen / vnnnd von vielen Pers
sonen fleisch vnd bein / haut vnnnd harr in einen Kuechen ist
gemacht worden. Zu Rhodis hat ein ehrliche Matron lies
ber an ihren zweyen / Jungen Söhnen / die sie vnter ihrem

II.

Herzen getragen / ihrem eignem fleisch vnd blut selbst / wol
ten ein schreckliche Mordthat begehen / als die selben dem
grausamem feinde zn theil kommen lassen. Denn als sie gese
hen / das die Türcke würde die Stadt eröbern / hat sie die
z. Knaben mit eigener hand selbst erstochen / darnach sich
auff die Mawren gemacht / vnd redlich gewehrt / bis sie auch
ist vmbkommen. Denn sie hat verstanden / was der Türcke
vor ein Feind sey / vnd was Tyranny / Jammer / Mord / vnd
mutwillen / der Feind mit der armen Jungend / vbe vnnnd verz
bringe.

III.

Zu Constantinopel / da der grimmige Feind
dieselbe Stadt einmal eröbert / dafür er vorhin oftmal ab
gezogen ist / hat man müssen in eim Pancket ihme herbrin
gen / des Keyser vnd des Fürsten weiber vnd Kinder / die er
nach einander zu schanden gemacht / darnach (nach dem er
seinen mutwillen gnug an ihnen getrieben) dieselben zerhas
wen / vnd dem Keyser der doch albereit Todt war / vnd vnter
dem thor in der flucht mit Füßen zertreten) den Kopff ab
reissen / vnnnd auff einer lanken im heer umbtragen lassen.

IIII.

Im Jahr Christi 1529. als der Türckische Keyser Soli
mannus vor Wien verloren 80000. Man / vnd wieder ab
ziehen must / hat er sich dermassen ergrimmet / das er alle ges
fangene / vnd die so aus Bressburg / Aldenburg vñ Wein ges
flogen / vnd ihm dem Feinde in die hende kommen / derer an
der anzahl 4000. gewesen / jemmerlich ermordet / vnd für
Teufflischen zorn zu stücken zerhawen.

V.

Als vor 143. Jahren der Mahometh Constantinopel
eröbert /

eröbert/vnd die Kirchen zu plündern angefangen/melden die
Schreibenten/ das die Türcken ein Bildnus Christi zuhan-
den bekommen / an einen galgen gehefftet / ihm einen Tür-
ckischen hut auffgesetzt / vnd oben vber sein heupt geschriben
haben/ Das sey der Christen Gott/vnnd diß Bildnus mit kot
vnd drecke geworffen/ in der Stadt vnnd im Lager mit hohn
vnd spott vmbher getragen haben. In Summa/ es köns
nen die Historien-schreiber nicht wort gnug finden / wenn sie
beschreiben wollen/wie Tyrannisch vnd vn-menschlich er sich
Anno 1453. gehalten / da er die Stadt Constantinopel ein-
genommen/wie erschrecklich vnd Gotteslesterlich er alle Al-
tar vnd Kirchen gerethe zerschmettert/vnnd alles verheeret.
Vnd das abschewlich zusagen / vnd erschrecklich zu hören ist/
haben die Türckischen Stratioten vñ Kriegsleute/nach dem
sie mit Jungfrawen vnnd Jungen Frawes Personen / ihre
fleischliche wollust gnugsam getrieben/ sie ihrer kleider genß-
lich entblößet/also nackt an die Beem lebendig gehenget /
vñ nach den membris genitalibus geschossen: Haben auch
offtmals Jungen vñ alten leuten die herken aufgeschnitten/
sie an einen pfal gehefft/vñ darnach geschossen: die set wan-
gern Weiber auffgeschnitten/die Leibsfrüchte ins angesichte
vnd vmb den kopff geschlagen / kleine Kinderlein gespießet /
mit Pferden zertretten/Alte verlebte frantze schwache Leute
ohne vnterschaid nieder geselbet/vnnd andere vn-menschliche
Tyranny geübet.

Das Stebenzehnde Capittel.

Noch eine Ursache / von des Türcken
Macht vnd gewalt / vnd dagegen von seiner
verlust/flucht/ vnd geschehenen Ver-
derlagen.

Serner

Serner ist auch diß eine anzeigung seines vntergangs / vnd vnser Trost / das es mit dem Türckischem Reiche sehr hoch / vnd gar biß an den höchsten grad kommen / vnnnd innerhalb 300. Jahren dermassen gestiegen / (da es doch nur mit reuberey angefangen) dz nicht wol möglich / es mus schier ein mahl wieder brechen vnd fallen / weñ wir nur from vnnnd fleißig beteten. Den es gibt die erfahrung bey allen Regimenten vñ hohen herligkeiten / das der fall am nechsten ist / wenn sie hoch erhoben worden. Vnnnd wann es denn einmal begint zubrechen oder berg einzugehen / so felt es mit gewalt. Kan derwegen auch von diesem Türckischem Reiche / in wenig zeit / ein mercklicher vnnnd vnuerhoffter sturz genommen werden / wie man sagt : Vt lapsu graviore ruant, tolluntur in altum. Es hat wol zur zeit der Türcke dem Babst Pio zu Rom folgende Vers geschrieben:

*Fata monent, stellæq; docent, aviumq; volatus,
Totius subitò mallens orbis ero.*

*Roma diu titubans magnis erroribus acta
Decidet, & mundi desinet esse caput.*

Darinnen sein begehrt zuerschen / das er alleine dz Heupt vnd Herre der ganken Welt sein / vnnnd das Römische Reich vnter seine füsse treten möge. Aber es leßt sich ansehen / das Spiel werde sich umbkehren / wie sich dann auch die Türcken selber befürchten / ihr Reich werde in kurze einen sturz nehmen / auch eben von den Christen einen harten stoß leidē müssen. Darumb sie auch so hefftig ist wieder vns wüten vñ toben / vnd vermeinen diesem handel mit gewalt fürzukommen. Es ist aber an ihrer menge / macht vnd gewalt nicht gelegen.
Denn

Denn Erstlich ist zwar auff des Türcken seite eine vberschwendliche menge/ Aber vnter derselbigen menge ist da ein hauffen von erschrockenen vnd gehüldigten Christen/ die mit vnwillen vnd wider ihr gewissen dem Türcken müssen Kriegen helfen: Dort ein hauffen barbarischer vnd halb viehischer Leut aus Tatern: bald ein hauffen Scythien vnd Araber/ in welchen schier weder Blut noch speck ist: bald ein ander grosser hauffe von Griechen vnd Asiatischen Völkern/ welche an feigkeit vnd fauligkeit/ bessere Weiber als Kriegersleute gebē. Ja fast alles/ was vnter dem ganzen hauffe nichte an Janischaren vnd Hoffgesinde des Türckischen Kaisers/ seiner Officier vnd Bassa ist: das ist gemeiniglich durch vnd durch ein wehrlos/ feige/ vnd zum Kriege vngeschicktes volck.

Irrren derwegen die jenigen weit/ welche gedencken oder schreiben/ des Türcken macht sey menschlicher weise vnüberwindlich/ vnd numehr vnmöglich ihm widerstandt zu thun. Denn (damit ich vom Christlichen Gebet vnd seiner Macht ist nicht sage) die Christen haben an Gütern / Jehrlichen Einkommen vnd Tribut/ viel mehr vbrig vnd hinderstellig/ als der Türke. Es schreiben viel vnterscheidene beglaubte Historici, das der Großtürcke aus allen seinen Lendern/ Herschafften / vnd ganzem Türckischem Reich/ nicht vber 10. Million/ das ist/ 100. Tonnen Goldes einzunehmen habe. Iovius, Camerarius vnd andere schreiben nur von 60. Tonnen goldes. Ist diß wahr/ so solte man bey vns Christen wol nur 2. oder 3. Könige/ sonderlich Franckreich vnd Spanien/ vnd dergleichen finden/ die eben so viel/ oder wol mehr Jehrlich einzukommen haben / sonderlich zu friedeszeiten. Vnd ist kein zweiffel / wenn aller Christlichen Potentaten Jehrlich einkommen in eine Cunita gebracht würde/ es würde den Türcken zehen mahl vbertreffen.

Zum Andern Seine Macht vnd gewalt am Volcke belangende/ leufft dieselbe gemeiniglich/ auff viermal hundert

Vb des Türcken vermügen vnd gewalt.

hundert tausent Man / do sie am größten / nemlich drey mal
hundert tausent zu Fusse / vund hundert mal tausent zu Ross.
Eben eine solche Macht hat vor 500. Jahren Gotsfried von
Bulion vnter seinen hauffen / aus der Christen Landen / in dz
gelobte land wieder den Türckē aufgeführt. Was solte vns
heutiges tages den wol mangeln / wen wir nicht mit schlaffen
oder Panckuren den Feind zuuertreiben gesinnet wehren.

Man schreibt von der Macht des Behemerlandes / so
man den zehnden Man nimbt wieder den Türcken / so mache
es dreyhundert tausent / acht vnd 40. tausent / vnd 20. persos
nen. Der Stette groß vund klein im Land zu Behem sollen
1782. sein / der Dörffer groß vnd klein / 38. tausent / 7. hun
dert vnd 72. Der Schloffer im summa 300.

Eigentliche
gelegenheit
Römische
Reichs.

Ja wen man das Römische Reich ansiehet vnd betrach
tet / ist eine grosse macht / die daraus wieder vnsern Erb vund
Ersfeind den Türcken auffgebracht werden kan. In dar
innen 7. Churfürsten / ein theil Ungern / das Erzhertogs
thumb Osterreich / 19. Herzogthumb / 4. Marggraffschafft
ten / 4. Landgraffschafften / 52. freye Graffschafften / 84.
freye Reichs Stette / 18. Reich Stette / 3. Cardinel / 2. Erzbis
schoffe / 48. andere gemeine Bischoffe / 4. Administra
tores, 4. Gefürstete Ebre / vund ein zimlich anzahl der Here
Meister vnd Comptorpen. Die weltlichen Chur / Fürsten /
Graffen vund Herren haben vnter sich 1263. Stete / hun
dert vñ eilfftausent Dörffer. Die Geistlichen aber 1761.
Stete / 2861. Münch vund Nonnen Klöster / zweyhundere
19. tausent Dörffer.

Nu halten es Fürstliche vnd andere hohe vornehm ere
fahrne Potentaten / so des Reichs gelegenheit eigentlich
wissen / dafür / das wenn der 10. Man von Adel vñ Bürgern /
ohn die Bauren / auffwehren / das diese Summa sieben hun
dert tausent Man machen solle.

Auch

Auch ist ein anschlag vber d^z Römische Reich gemacht /
welches in 10 theil oder kreis ist abgetheilet / das man schleus
niger weile aus den 10. Kreissen zusammen 7206. Man zu
Ros / vnd 38. tausend drey hundert vñ zehen zu Fusse bekom
men kan. Ich wil nicht von Italien / Sicilien / Venes
dien / Hispanien / Frankreich vñnd Polen sagen / auch nicht
von Dennemarck vñnd Schweden / welche auch Ehriliches
Namens seind / Vñnd so es ihnen ein ernst wehr / das zusam
men geraubte Türckische Reich / ohne einige furcht vñ gefahr
leichtlich dempffen können / sintemal das gewis vñnd unzweif
selbar ist / das die Hand Gottes / welches Namen durch den
blut vñnd Creusfeind Christi den leidigen Türcken gelesiert
wird / bey vns stehen werde / wenn wir nur selber einmal aus
dem schlaffe der sicherheit auffwachen / vñ ein Manherk wols
ten sehen lassen / wie vor alters wol geschehē ist / da dem Tür
cken eine grosse macht wieder abgeschlagen worden.

Vñnd berichten erfahrne Kriegsleute / wenn die Chris
tenheit 30. tausend Man / an wolgerüstem Volck im Felde
hette / 60. tausend zu fuß / vñnd 20. tausend zu Ros / so solle
man fast jedesmal des Türcken macht gnug gewachsen sein /
vñnd einen Standt im Felde halten können / vñnd das ein gus
ter begehre Christ ja so stard im Felde sey / als vier oder 5.
Türcken / vñnd das die Christen gegen die Türcken nicht an
ders seyn / als wenn Männer wieder die Weiber zukriegen has
ben. Man schreibet auch / das die Heuptleute der Tür
cken / wenn sie in der eil eine grosse macht auffbringen wols
ten / dadurch sie / wegen der vielheit / die Christen in einen
schrecken jagen wollen / nicht alle gleich gute Kriegsleute has
ben / sondern auch Junge Knaben von zwölff / dreyzehen / vier
zehen oder 15. Jahren mit drunter nehmen / Ja sie rechnen
auch mit ein / die Esel / Pferde / Cammelthier / die Huren
vñnd Troß / in Summa alles was lebet vñnd webet.

Aber sonst / wenn der Türckische Keyser selbst mit zu

Merckliche
Exempel der
Niederlage/
verlust oder
Flucht des
Türcken.

Kriege zeugt / so hat er 20. tausend Janizari zu Ross / vnd 12. tausent zu Fuß / welche auff seinen Leib besiellet / vnnnd der gesfangenen Christen Kinder seind / so von den Eltern in ihrer kindtheit genommen / vnnnd in Mahometischen glauben erzogen worden. Diese muß man für streitbare wehrhafftige Menner achten vñ halten. Die andern sind verzagte Spickheeringe / schwarze magere vnzüchtige hunde / die mehr auff den raub / als Erbarkeit vnd Tugend sehen / welchen dz herze bald in den sattel entfelt / wo nur ein wenig ernst vñ den Christen gezeiget wird. Gunzium ein kleines Vngerisches Stedlin / sol 13. Stürme außgehalten haben / da doch der Türke mit etlich mal hundert tausent Man dauor solle gelegen sein. 2. Griechisch Weissenburg die Heupstadt in Vngern / war Anno 1456. von Amurathe dieses Namens dem Andern Türckischen Keiser / mit zweymal hundert tausend Mann belagert / dennoch ward dieselbe Stadt entfelt / dem Türcken widerstandt gethan / vñ er von der belagerung abgetrieben / durch Iohañem Hunniadem / welcher den vierten theil an macht dem Türckischem hauffe nicht gleich war. 3. Dieser Hunniades, wie auch Matthias Hunniades, haben mehrmals mit einem geringen hauffen / von acht / mehr / vñ weniger tausend Mannen / den Türcken angegriffen / aus dem Felde geschlagen / vnnnd ihme eine statliche anzahl seines Volckes erlegt / wenn gleich 70. oder 80. oder mehr tausend Man starck auff seiner seiten gewesen ist.

Sonste sind viel merckliche Exempel / daraus zu erschen / wie die Türcken nicht allein wünderlich überwunden sondern auch oft ihrer eine grosse anzahl vnd mechtiges Heer in die flucht / ja offte gar darnieder geschlagen worden.

Nota an. 4. Im Jahre Christi 1099. hat der König der Saracenen die Christen abermals mit 100. tausend Mann zu Ross / vnnnd viermal

viermal hundert tausend zu Fuß vberzogen. Der Christen das
gegen seind gar wenig gewesen/ kaum halb so viel/ haben aber
Gott im himel vertrauet/ vnnnd in seinem Namen die Feinde
glücklich angegriffen/ mehr den hundert tausend erschlagen/
vnd zwey tausend im Meer extrenckt/ vnd mit Gottes hülffe
bey Ascalon dieselben fast alle erlegt vnd vberwunden.

5. Im Jahr 1571. den 7. Novemb. haben die Benedier
samt ihren Bundsgenossen/ des babsts / vnd Königs in His
spania hülffe vnnnd Kriegsvolck (welcher Oberster gewesen
Don Iohan de Austria) eine Schlacht mit dem Türcken
zu wasser/ bey Naupact oder Lepant gethan/ vnnnd so einen
herlichen Sieg erlanget/ dergleichen nie erhöret ist worden/
bey Menschen gedencken. Dafür Gott dem Herren lob vnd
danc gesagt sey.

6. Friola Königs Alphonsi in Hi
spania Sohn / hat auff einmahl 50. tausend Türcken in
einer Schlacht erlegt.

7. Anno Christi 1529. hat der
Türcke Solimannus nicht anders gemeinet/ er wolle Wien
gewinnen. Ist derhalben sehr stark vnd grimmig in Ostra
reich gefallen / hat die Stadt Wien in eigener Person mit
drey mal hundert tausend Man vberzogen / 16. Leger dafür
auffgeschlagen / do die vnsern in geringer anzahl / ohngefahr
in siebzehen tausent stark gewesen. Ob nu wol der Türcke
die Stadt hefftig beschossen/ gestürmet vnd durchgraben / die
Mawren an manchem orte zersprenget vnd angelauffen/ etc.
hat er doch müssen zurück weichen / vnd mit spot vnd schande
abziehen/ da Keiser Ferdinandus vnd Pfalkgraff Friederich
oberster Feld Heuptman/ sich menlich gehalten/ vnd mehr als
in die tausend Türcken von den Pferden niedergehawen/ viel
Weiber vñ Kinder aus der Feinde hende errettet/ haben auff
hohem Polwerck vor des Türcken augen mit Herrpauckē vñ
Trommeten Fremdenspiel gehalten/ ihm spöttische wort zu
entbieten lassen. Als er zweymal hundert tausend gülden be
geret/ so wolte er abziehen: Ist ihm geantwortet / Man habe

den schlüss. I zum gelde verloren. 8. Anno Christi 1221.
haben die Latern dem Türcken nach dem Regiment gegriffen/
vnd haben fast 100. Jahr vber die Türcken gehalten/
die ihnen auch haben müssen Tribut geben.

Mehr Exempel der Türkischen Niederlage/
verlust vnd flucht. ließ vncm 19. Capittel.

Das Achzehnde Capittel.

Die letzte vnd größte Vrsach/darumb der
Türcke nu mehr wüten vñ toben wird. Nemlich
vnsere vielfeltige grosse grobe Sünden/
Sünde vnd Laster.

Die größte vñ letzte vrsach/ ja welche wol
die allererste hette sein sollt/das der Türcke nu
mehr Deutschläd (ob er wol selber darüber vns
tergehen wird) einen jaffier vber alle jaffier (wo
Gott nicht sonderlich / das doch kaum zuhoffen
oder gleubt ist/ wird abwenden/sintemal die bößheit der mens-
schen gar zu groß ist) anrichten werde: stehet in vnser viel-
tügen groben Sodomischen offenbaren fürferlichen sünd-
schanden vnd Lastern/welche als eine Sündfluth oberhand
nehmen/vnd von tag zu tage erger vñ abscheulich er werden/
ja welche wir numehr vor keine Sünde halten / lachen noch
drüber/kiseln vñ belüftigen vns noch damit/ als wens gar
wol außgerichtet wehr vñ machens erger als die Heiden/wie
Cornelius Tacitus von den alten Deutschen saget: Vicia
nō ridebantur apud illos, die laster heilt man nicht geringe
bey ihnen / das man drüber gelachet hette. Derhalben so
mus nothwendig die Straffe einmal folgen/das es die ganze
Welt fühle. Den also stehet im 39. Psalm: Vmb der Sün-
den willen züchtigestu die Menschen kinder. Esaiæ am 64.
Vnsere

Unsere Sünde führen vns dahin/wie ein wind. Vnd am
42. Cap. Esatz steht geschrieben: Wer hat Jacob übergeben
zu plündern/ vnd Israel den Raubern/ hats nicht der H^{er}e
gethan / an dem wir gesündigt get haben: Vnd sie wolten auff
seinen wegen nicht wandeln/ vnd gehorchten seinem Gesetze
nicht. Darumb hat er ober sie außgeschüttet den grim seines
zorns/ vnd eine Kriegsmacht. Vnd der Prophet im 79.
Psalm sag t: Herr gedencke vnserer vorigen missethat nicht.
damit er bekennet/ das wir die Straffe durch die Sünde ver-
diene haben. Vñ diß ist so gewiß/ dz es auch die Heiden ver-
standen haben. Darumb sagt der Babylonische Hauptman
zum Jeremia: Ihr habet gesündigt wider den Herren/ vnd
seiner stemme nicht gehorchet/ daruñ ist euch solches wieder-
fahren. Also da Holofernes der Feldheuptman von As-
syrien lezt zuhauff fordern alle seine Obersten vnd Heuptleu-
te / vnd fraget: was die kinder Israel vor ein Volck sein / das
sie allein vor alle andern im Morgenlande sich ihme wieder-
setzen: Da tritt herfür Achior der oberste der Ammoniter /
vund redet zu ihme vnter andern also: Mein Herr / laß for-
schē/ ob sich diß Volck versündigt get hat an ihrem Gott/ so wol-
len wir hinauff ziehen/ Vñ ihr Gott wird sie dir gewißlich in
deine hende geben/ das du sie bezügest. Haben sie sich aber
nicht versündigt get an ihrem Gott/ so schaffen wir nichts wie-
der sie. Deñ ihr Gott wird sie beschirmen / vñ wir werden zu
spott werden dem gankhen lande. Ezechielis am 39. stehet:
Darumb das sie sich an mir versündigt get hatten/ hab ich mein
angesichte vor ihnen verborgen / vñ habe sie übergeben in die
hende ihrer Widersacher. Vñ im 21. Cap. stehē gar schreck-
liche wort / welche ohne sonderliche bewegunge des hertens
nicht können gelesen werde. Wil etliche daraus zeichnē/ hoffe
es werde manch from hers dadurch bewegt werde/ dz es recht
schaffene buße thu: Tu menschē kind/ spricht der Herr Herr/
siehe ich wil an dich/ ich wil mein schwert aus d scheide ziehē/
vnd du mens

„ vnd du Menschen kind solt seuffzen / biß dir die Lenden wehe
„ thū / ja bitterlich soltu seuffzen / das Schwert / ja dz Schwert
„ ist gescherffet vñ gefegt / es ist gescherffet das es schlachten solt
„ es ist gefegt das es blinden sol. V wie froh wolten wir sein /
„ wenn er gleich alle Bäume zu ruthen machte / vber die bösen
„ kinder / Aber er hat ein Schwert zugegen gegeben / das man
„ es fassen sol / es ist gescherffet vnd gefegt / das mans dem Todts
„ schleger in die hand gebe. Schreye vnd heule du Menschen
„ kind / denn es gehet vber mein Volk / vnd vber alle Regenten
„ in Israel / die zum Schwert sampt meinem Volk versamlet
„ sind. Darumb schlahe auff deine Lenden / denn er hat sie offte
„ gezüchtiget / was hats geholffen ? Es wil der bösen kinder rus
„ the nicht helffen / spricht der Herr Herr. Vnd du Mens
„ schen kind weissage / vnd schlahe deine hende zusammen / denn
„ das Schwert wird zweyfach / ja dreyfach kommen / ein wür ge
„ schwert / ein Schwert grosser schlacht / dz sie auch treffen wird
„ in den kammern / da sie hinfliehen. Ich wil das Schwert las
„ sen klingen / das die hersen verzagen / vnd viel fallen sollen an
„ allen ihren Thoren. Ach wie glint es / vnd hawet her zur
„ Schlacht / vnd sprechen / Hawe drein beide zur rechten vnd
„ linken / was für dir ist. Da wil ich mit meinen henden drob
„ frolocken / vnd meinen zorn gehen lassen / Ich der Herr hab
„ gesagt / etc. Diese wort solten billig alle tage abgelesen /
„ vnd vor dem Tische von vnsern kindern gebetet werden / auff
„ das wir vor der Sünde desto mehr vns hinfort entsetzen / vnd
„ derentwegen in die straffe desto weniger fallen möchten.

Was mag den vor sonderliche Sünde im schwange ge
„ hen ? Dis lasse ich die Herrn Theologos erklären. Do
„ ctor Georg Mylius in seiner siebenden Türckenpredigt /
„ bringet eine schöne Historia / die wol zumercken ist / vñ spricht
„ also : Man lieset in einem alten Griechischen Büchlin pa
„ tricon genand / oder wie man es sonst pfleget zunennen vi
„ ta patrum, ein solch beyspiel vñ Exempel / das sich der Sa
„ than

than dormalen eins bedacht/ vnd bey sich selbst beschloffen ha-
be/ auch zu freyen/ eine Fraw zu nehmen / vnd Kinder zu zeu-
gen/ welche er in der Welt aufstatten/ vnd sich mit ihr desto
mehr befreundet / vnnnd also desto grössere menge von Men-
schen zu sich in sein Sathanisch Reich ziehen/ vnnnd folgents
in abgrund der Hellen bringen möge. Sey ihm demnach
bey solchem seinem vorhaben fürkommen eine Braut / die
hab geheissen Impietas, das ist Gottlos wesen. Als er sich
nu mit derselben Ehelich vorgattet vnnnd beygelegt / habe er
von ihr sieben Töchter gezeuget/ die er zu hause auffgezogen/
vnd endlich in die Welt aufgeführt/ auch mit andern men-
schen Kindern verhelichet vnd beheyratet habe. Die erste
vnnnd elteste Tochter habe geheissen Arrogantia Jungfraw
höchmüt oder Stolz/ dieselbige habe er dem Adel/ vnnnd was
von Herrschafft vnd hohem stande gewesen/ zugefreyet. Die
nechste vnd andere Tochter habe geheissen Avaritia, das ist
Jungfraw Geiz vnd Finantz/ diese hab er den Bürgern vnd
Kauffleuten / vnd was mit kuffen vnd verkuuffen wirbet vñ
hantieret in den Stedten/ verhelichet. Die dritte Tocht-
er hab geheissen Fallitas, das ist Jungfraw betrug vnd fals-
sheit. Diese habe er den Bawren vnd gemeinem Landvolk
vermehlet. Die vierte Tochter habe geheissen Inuidia,
Jungfraw Neid vnnnd Mißgunst/ die habe er aufgestattet zu
den Handwercks Leuten. Die fünffte Tochter habe ge-
heissen Hypocrisis, Jungfraw heuchelei vnd gleichnercy/ die
habe er den Geistlichen zugegattet. Die sechste Tochter
habe geheissen Superbia, Jungfer schöne vnd pracht/ die ha-
be er dem Weiblichen geschlechte vertrauet. Die siebens-
de vñ Jüngste Tochter hat geheissen Scortatio, Jungfer vn-
zucht/ vnd hurerey. Diese letzte Tochter / als das liebe kind/
habe der Teuffel nicht wollen aufstatten oder verheyrahten/
sondern bey sich zu hause behalten / vnd doch ihrer arth vnnnd
weise mit aller Welt sich gebrauchen lassen/ damit also durch

Diabolus
sponsus.

Sponsa
Diaboli
est impie-
tas.

Septem
filia Dia-
boli et Im-
pietatis.

diese Tochter dem Teuffel desto mehr zu haus vnd hoff gezogen worden/vnd wer da mit dieser Tochter gemeinschafft haben wolte / sie alzeit beim Teuffel zu hause gewislich treffen vnd finden möchte.

Solte man nu nach dieser anleitung von einem Stande zum andern gehen / vnnnd mit vleiß warnehmen/wie stark vñ nahe sich der grösste theil der Welt mit dem Teuffel durch diß seine schöne Töchterlein vnd Mühmen befreundet hette/so ist kein zweiffel/ da würde sich ein solch schrecklich vnnnd abschewlich vnwesen/von allerhand abschewlichen Sünden/vnd lastern / befinden / darob einem frommen herzen billich grawen/vnd wie man sagt/ die Haar gen berge stehen möchten. Hactenus Mylius.

1. Laster/
Grosse vn-
zucht.

Freilich ist diese siebende Tochter Scortatio Jungfer vnflät vnnnd vnzucht in dieser letzten grundsuppe der welt so weit geplanket/das an allen enden vnd örtern keine grössere klage ist/als vber Hurerey/schand vnd vnzucht/in vnd auffer dem Ehstande/wird auch nicht mehr gestrafft/ vñ so es recht solte gestrafft werde/würden Ruthē/ Rook/ Pranger/ Staupe/Schwert/ Diebhencker vnd Bötel / ja Richter zu wenig werden. Welches Gott im himel rechnen / vnd vber vnser glatten Weiber/ fürwitzigen Töchter/ vnnnd vnuerschmeten Megde die Spanier/Türcken/Polen/Latern/ Italiener / vnnnd andere vnzüchtige hunde schicken/dieselben vor vnsern Augen schenden vñ vnehren lassen / vñ als dann vns mit ihnen in dz hellische Feuer/die faule Obrikeit mit dem vnzüchtigem Hurengesinde/ohne alle barmherzikeit/ werffen/stürzen vnd versencken wird.

Celich. d.
Turca. ar-
cu E. 3.

Vnd diß was ich von vnzucht vnnnd büberey gesagt oder geklagt habe/ sol billich auch den Kriegseuten vnd den Feldobersten zu Herzen gehen/welche dahin arbeiten sollen / das man nicht einen hauffen karn voller schlammiger Schandbestien hinter ihm her lest schleppen/sondern ein jeglicher behalte sein Faß in heiligung vnd Ehren/auff das man aus rei-

nem

nem vnd seinem herzen beten könne. Darumb hieß Keiser
Heinrichs des erste Feldlager Reuschberg/ daraus er die Vn- Chronic.
gern vberzog vnd schlug/ weil kein Hurenman drinnen hau Mansfeld.
sen müste. Vnd Procopius schreibet / man habe es in vor lib. 4. bel-
zeiten den Deutschen Kriegsleuten auffgerücket / das sie sich li Vandal.
dabeime an ihren Eheweibern müssen genügen lassen. Wo
ist aber nu solche heiligung/ vnd was glück vnd segen hat man Epist. ad
auch zu hause vnd zu feld? Daher sagt auch Augustinus: Iulianum.
Valde türpe est, ut Militem, quem non vincit homo,
vincat libibo. Scipio war ein Heide/ noch lieb er kein vn- Scipio.
züchtig Weib vnter seinen Soldaten. Was solten denn
nicht viel mehr Christliche liebhaber thun: Weil wir Got-
tes ernste drawung haben/ das er die Ehebrecher vnd Hurer
richten wolle.

Sollen derhalben auch die Kriegsleute vor vnzucht vnd
schanderey sich hüten/ vnd dagegen der tugend vnnnd Erbar-
keit nachstreben/ so sie anders wollen einen guten Namen ha-
ben/ so wird als dann die Ehre wol folgen/ honor est præmi-
um virtutis, sagt Aristoteles, die Ehr ist der tugend lohn /
die Tugend mus für dem Ehrenstande hergehen. Dieses Augusti-
haben die Römer damit anzeigen vñ bedeuten wollen/ das situs de Ci-
zwene Tempel oder Kirchen dergestalt neben einander geba- vitate Dei
wet/ haben eine Virtuti der Tugend/ die andere Honori der 1. 5. c. 12.
Ehren dedicatiert vnd zugeeignet/ das niemand in den Tempel
Honoris in die Ehrenkirchen kommen könnte / er ginge den
zuuor durch den Tempel Virtutis, das ist / durch die Kirche
der Tugend. Wenn sich nu die frembden vnd außlendis-
schen vber diesem kirchen gebewde verwunderten / gab man
ihnen zur antwort: Wer da wil von den Römern gechret /
zu Emptern vñ Adlichen stamme erhoben werden/ der muß
sich zuuor aller Adlichen tugend beueiffigen.

Vnd diß hab ich etwas weitläufftiger von dem ersten
Laster nemlich der vnzucht vermelden wollen.

II.
Grosse Si-
cherheit.

Mores di-
verforum
militum.

Sinan
Bassah.

Die andere vornehme Sünde (denn von verachtung
Gottes Wortes/ vnd andern mehr wil ich nicht reden) ist die
grosse Sicherheit/ das wir in den tag hinein leben/ als wenn
kein Türck oder Tater oder Teuffel in der Welt oder Hel-
le mehr wehr / meinen der Feind sey noch weit / könne so
bald zu vns nicht kommen. Jeremias andwortet drauff
im 4. capittel: Ihre Pferde sind schneller als ein Abler/ weiß
Gott wil/ mus der Feind in einem huy das Land durchstreuf-
fen/ das er daher fehret/ als eine wolcke / vnd seine wagen wie
ein sturmwind. Ja das noch schlimmer ist/ so ist die vnacht-
samkeit vnd sicherheit mitten in der gefahr / im Lager/ wenn
man vor dem Feinde liegt / vnter den meisten hauffen des
Kriegsvolcks. Vnsere Deutschen panctieren / fressen/
sauffen/ vnd spielen. Der Behme liegt vnd schlefft. Der
Vnger streiffet vmbher/ vñ siehet wo er einen hinter dem zaus-
ne kriege/ dem er das liecht außbuzt. Der Spanier lauschet
hin vnd wieder auff den Raub. Der Italianer findet sich
bey dem gemeinen Frawenzimmer. Der Frankose sitzt vnd
singet eins. Mittler zeit siehet der Feind auff seine gelegen-
heit / da heists: In tempore ad eos veni. Also streiten wir
da wieder den Türcken/ vnd also wird vns denn auch geloh-
net. Man schreibet/ das der Sinan Bassah/ als er Anno
94. nach verrichteten zug in Vngerlandt/ wieder gen Cons-
stantinopel kōmen/ habe er etliche gefangene Deutschen bin-
den/ vnd jeglichem ein glas Wein in die rechte/ vnd eine karte
in die lincke hand geben / sie also öffentlich zum Spectakel
in der Stadt Constantinopel vmbher führen lassen. Damit
er hat wollen anzeigen/ was der Deutschen kunst vnd krieges-
rey sey (gleichwol solches nicht von allen zuuerstehen / sinte-
mahl das gegentheil am tage) nemlich das Weinglas in der
hand führen/ vnd die karte mischen. Also sol man den Nar-
ren die kolbe lausen / Wenn der Sauffteuffel nicht daheime
gnug kan gehret werdt/ mus man in auch noch im Lager/ da
sib vnd

leib vnd leben/ ja vnser Glaub vnnnd Christenthumb sol ver-
sochten werden/ ehren vnd anbeten. Eine Christliche Kries-
ges öbrigkeit thete recht vnd wol/ wenn eine gute Rächenord-
nung im Kriige angestellet würde/ das etliche versoffene Rit-
ter/ etwas sparsamer ihren Sauffack meffen möchten. Man
lese in den Historien/ was anno 1529. als Wien belagert
worden/ vor seine ordnung im Wein aufgeben angestalt ge-
wesen/ damit die Kriegsleute wacker sein/ vnd ihr ampt desto
besser bestellen möchten. Vnd als damals die gefahr größe-
ser geworden/ hat man den Prouiant auch geringert/ vnd es
ner jeden Kotten geben sechs Brot/ welcher eins zwey pfund
gewogen/ vnnnd zehn Echterling Wein/ (thut jrgend driehalb
stübichen bey vns/) dabey sie bey guter vernunfft geblieben.
Militia autem nostra fundata est in gula, Vnserer Krie-
gsleute erste frage ist / obs auch gute fresserey oder schnas-
belweide da gebe / Wann nur der ledige wanst wol kan ge-
stopffe vnd gepropffe werden/ so ist gut kriegen. Derr Herr
Philippus Melanthon hat wol pfflegen zusagen: Wir Deut-
schen fressen vns arm/ vnd krank / vnd in die helle. Gott er-
barme sich vnserer Sicherheit/ vnd gebe guten raht / stewre
dem Alten Adam/ auff das wir in dem Newen Adam Christo
vernewert / ewig Gerecht vñ selig werden. Mehr wil ich
von diesem punct nicht schreiben/ damit mirs nicht gehe/ wie
dem Philosopho Phormioni, der sich dem Hannibali, der
Chartaginenfer Feldobersten / eine Kriegoordnung zu-
stellen vnterstanden / dauon er doch selbst nicht ge-
wüß oder erfahren/ vnnnd dars
über verspottet
wurde.

Wien in D^e
sterreich.

Phil. Me-
lanthon.



Diff

Das

Das Neunzehende Capittel.

CONSOLATIO TRIPLEX,

Dreyfechtiger grosser Trost/von dreyen Mistreitern/ welche dem Christlichen Krigsheer/ wieder den Türcken/ vnd andere Christfeinde/ mechtigen Beystande leisten.

In betrachtunge der bisdoher erzehlten vrsachen vnd Conjecturen/vom vntergang des Türckischen Reichs/sollen wir auch diesen dreyfechtigen Trost zum beschlusse mit nemen/nemlich das drey Streiter sind/die mit dem Christlichem Krigsheer/wieder den Creuz vnd Christfeinde tapffer streiten.

I.
Der Erste
Mistreiter
Gott selbst.

Sutori^o in
præfatiōe.

Exempel.
1. Josua.

2. Daniel.

Erslich streitet Gott der Almechtige/ der Herr Zebaoth selbst/mit vñ für vns/eben der/ von dem Dauid sage im 89. Psalm: **H E R R** Gott Zebaoth/wer ist wie du/ein Mechtiger Gott? Vnd deine warheit ist vmb dich her. Du herschest vber das vngestüme Meer / du stillest seine wellen/ wenn sie sich erheben. Du zerstreuest deine Feinde mit deinem starcken arm/etc. Vnd das hat der Herr bewiesen mit vielen Exempeln. Wer ist der/der Josua erscheinet/mit einem blossen Schwert/vñ sage/ Ich bin ein Fürst vber das Heer des Herrn. Ist ihm nicht also: Der Herr selber ist. Darumb da Josua ihn anbetet vnd fraget: Was sagt mein Herr seinem knechte: spricht er: Siehe da / Ich habe Jericho sampt ihrem Könige vnd Kriegsleuten in deine Hand gegeben. Josua thut mehr nicht bey der sache/denn das er/ sampt dem Volcke Israel/vmb die Stadt mit der Archen gehet / Also bald fielen die Mawren der Stadt von sich selbst vmb/vnd die Stadt ward gewöhen. Also sagt der Engel zu Daniel/das ihm der grosse Fürst Michael/das ist/Gottes Sohn

Sohn selber sey zu hülffe kommen/da er für Darium wieder
den König in Persia gestritten. Als der Tyrān Attila, wie, Attila,
Nicola² Olaus de Attila cap. 9. schreibet/mit seinem grim³ año Chri-
migen Voct den Hunnen/Deutschlandt/Italiā vñ Franck⁴ sti 443 zur
reich vbel verherete/vnd viel Leute Jung vnd alt vmbrecht:zeit Reisers
Hat ihm Gott gewehret/dz er in etlichen orten nicht weiter Valenti-
kommen / wie er selber beandt hat. Denn als Attila in niani.
Franckreich zu der Stadt Leucas nahet/ging ihm der fromme
Bischoff Lupus sampt seinen Mitbrüdern entgegen/hielt sein
Pferd bey dem zaum/vnd Fraget ihn/wer er were/welcher er so
viel Könige vberwunden/so viel völder erlegt/so viel Stet-
te vmbgekehrt hette/vnnd ihm alles mit gewalt vnderthenig
machte: Darauff Attila antwortet: Ich bin der Hunnen
König/eine Geißel Gottes. Durch welches wort Lupus er-
schreckt ward/vnd sprach: Wer wil denn aus vns sterblichen
Menschen/meines Gottes Geißel widerstehen/das sie nicht
ihm alle/dahin sie wil/weichen: Derhalben komme du/wie
du sagst / du Geißel meines Gottes/zeug hin wo du wilt / es
wird dir alles/als ein diener Gottes / ohne mein widerstres-
ben/gehorsam sein/heist also die Stadt thor öffnen/vnd heil
dem Attila sein Pferd bey dem zaum / vnnd führet ihn in die
Stadt/welcher dann (entweder das er bewegt ward/durch
dieses Bischoffs freundligkeit/oder durch Gottes willen)oh-
ne allen schaden mittē durch die Stadt/mit alle seinem Krie-
gesvolck durchzeucht/vnd am andern ort der Stadt wiederz
vmb hinaus zeucht.

Als er auch von dannen gen Remis reiset / hat er ein 4. Attila.
groß zeugnis seiner gütē erwiesen. Denn als er gesehen /
das der mehrer theil Einwohner/aus furcht mit ihren Weib
vnnd Kindern zu den nechsten Wäldern geflohen / hat er sie
heissen sicher sein/vnnd sie lassen heim gehen/vnter welchem
zu ihm ist geführet wordē/durch seine Kriegerleute/ein Weib/
welche sich aus furcht in das nechste wasser stürzen wolt /
vnd ein

vnd ein kleines Töchterlein vmb sich mit windeln gewunden
hett/damit sie desto leichter ins wasser hinüter versenckte wär-
de / darnach sonst zwey kleine Kinder auff ein Pferd führet /
vñ sonst noch sieben Töchter bey ihr hett. Als nu diß Weib
dem Attila zu fusse fiel / vñ heisse trahnen auß ihren Augen
vergoß/vnd so viel Kinder sahe/hat er sich vber sie erbarmet/
vñnd sie mit seinen eignen henden wiederumb auffgerichtet /
sie mit herrlichen Geschencken begabet/damit sie die Töchter
nehren vnd aufstewren könte / vnd sie also wiedrumb lassen
hingehen.

5. Marcus
Murelius. Also schreibt Eusebius in seiner Kirchē historia l. 5. c. 5.
da der Römische Keiser M. Murelius Antonius wieder die
Deutschen streitet / hat er in seinem Heer auch eine Fahne
von Christen. Als nu eine grosse dürre war / dz die Römer
sorgeten / sie müsten für dürst zu grunde gehen / Da thun die
Christen ihr Gebett zu dem Herrn Jesu Christo / vnd bitten
ihn vmb einen Regen/ darauff wird ihr gebet erhöret / folget
ein feiner Regen/ durch welchen die Römer getrencket vñnd
erquickt worden. Aber gegen den Feinden ward es ein
schrecklich vngewitter/mit donner / blis vnd Hagel/dadurch
sie vbel bescheidigt worden. Da der Keiser solchs sahe/ward
er den Christen geneigt / vnd verbot/ sie vmb ihrer Religion
willen zuuersolgen. Es ward ihnen auch der Griechische
Name Kerafnabolas das ist / Donnerschleger gegeben / als
welche mit ihrem Gebett donner/blis vñ hagel zu wege brin-
gen könten. Da hat Christus auch seine herrligkeit vñnd
macht bey den Heyden erwiesen/ dz sie erkennen müssen/dies-
ser Christus sey der rechte Gott/ welcher den seinen helfen
könte.

Ioh. Suto- Paulus Diaconus, Sabellicus, Blondus, Sigebertus,
rius conc. Cuspinianus, vnd viel andere mehr/ schreiben von den Sa-
3. super racenern/das sie neben vnd mit den Arabern / ein vnseglische
79. Psal. Heereskrafft vnter dem Keiser Leone Mauro, in Tharciam
vnd

vnd Europam gebracht / damit bey nahe alle Festung vnnnd
Schlöffer in Thracia verwüestet/ Constantinopel belagert /
grewliche Tyrannen getrieben/vnd vermeint das ganze heil-
lige Römische Reich zu dempffen/ vnd vnter ihren gehorsam
zuzwingen. Aber Gott der Allmechtige/der die seinen nicht
verleßt/hats ihnen fehlen lassen/vnd vnter sie geschickt einen
solchen hunger/das sie Pferd/ Esel/vnd Camehl/ auch die ge-
storbenen Menschen/ ja ihren eignen Menschen kocht/ den sie
gedörret / (das doch abschewlich ist zu reden) haben müssen
fressen/ vnd darauff eine solche Pestilenz erwecket/ daran sie
nacheinander hinweg/ als wie die Fliegen/ sampt ihrem Her-
zog Zulemon/ gestorben sind. Die andern / so von hunger
vnd der Pestilenz vberig blieben/ weil sie gesehen/ das sie drey
Jahr lang Constantinopel vergeblich beleget / vnnnd nichts
vermöchten/ sein willens worden / mit ihren Schiffen abzu-
ziehen / vnd wieder heimzufahren / Aber vnterwegen/ ehe sie
heim kommen/ haben sie auch erfahren müssen/ was die/ die
Gott vertrauen/ an ihm für einen helffer haben/ hagel vnnnd
Fewr ist alsbald vber sie vom himmel herab gefallen / das hat
die Schiff vmbgestürzt / vnd alles vollent von diesem Heers-
zuge erschlagen/ verbrandt / vnd verterbt/ vnd sind von dem
ganzen Kriegsvolcke/ vnd an 660. wolgerüsten Schiffen /
nicht vber fünffe dauon kommen. Dis hat alleine Gott
der HERR gethan/ der mechtige helffer/ der den Feind ohn
allen Schwerdt schlagen vertilgen kan/ vñ die seinen gewalt-
tig schützen vnd erhalten. So lasse man nu den Türckē
vnd alle Teuffel trocken vnnnd pochen / auff ihr groß Heer /
macht/ stercke/ vnd gewalt/ wie sie wollen/ wir haben auff vns-
ser seiten den Herrn Zebaoth/ für dem die ganze welt vnd alle
Teuffel sein/ wie ein zerbrochen Rohr/ wie ein Topff/ wie
stoppeln vñ stro/ wie die rauchenden leschende Brenden/ wie
das gras/ so auff den Dechern wechset/ Der ist vnser Schutz/
vnser ruhm/ vnser sterck vñ trost/ auff den wir vns verlassen/

P

pochen

pochen vñ trocken/der wird vns wol erhalten/wenn wir nur from sein/ihme vertrauen / vñnd durch ihme zustreiten fürnehmen. Das heist Gottes hülffe/wenn der vns beysthet/so wird der Feind (so trozig/tyrannisch/eiferig/ vñ Blutgierig er immermehr sein mag) so seyge / als ein Weib: kan nichts thun/ist gespannen/lesset sich bereden vñ führen/wozu man selber wil. Diese Macht Gottes des himlischen Kriegsfürsten/ sollen wir erkennen/vñ vñnd dieselbe frñ vñnd spat fleissig beten/so wird Türcke vñnd Later vns wol zufriednen lassen/werden in ihre eigne Spiesse fallen.

7. Ezech. Der Prophet Ezechiel/ nach dem er in seinem 38. Capittel viel vom Türcken geweissaget / wie er mit einem grossen Kriegsheer die Christen vberfallen/ plagen/ vñnd ein zeitlang sieg habē werde: zeigt er darnach an/ wie ihn Gott zu grunde richten werde / vñnd erzehlet etliche modos, weiß vñnd wege / durch welche er werde hingerichtet werden. Ich wil (spricht er) vber ihm ruffen dem Schwerdt auff allen meinen Bergen/ das eines jeglichen Schwert sol wieder den andern sein / etc. Der Prophet spricht/

D. Schop. Gott wolle dem Schwerte ruffen auff allen seinen Bergen.
conc. 7. Gleich wie ein Herr seinem Knechte ruffet vñnd gebeut/ Also wird Gott dem Schwert/ als seiner Creatur/ ruffen vñnd gebieten/ das die Türcken durch ihre eigne Schwerde vñnd kommen sollen / Nemlich / Es sol ein Schwindelgeist vñnter sie kommen/ das sie selber einander vñndbringen werden. Denn wenn Gott der HERR den Feind schlagen wil / so darff er nur einen Schwindelgeist vñnter sie senden / als denn so halten sie einander selbst vor Feinde/ vñnd reiben einander auff.

Ein solch Exempel haben wir im Buch der Richter am 7. Capittel / da lesen wir / Als Gott dem Gedeon in seinem stadel / als der das getreide aufdrasch / berufft / das er solte

des Volcks Israel Richter vnd führer sein/vnnd für sie wie-
der die Midianiter streiten/da folget Gedcon/zeucht mit ge-
wehrter hand hinaus. Aber vnser H E R R Gott gibe
ihm einen wunderbaren sieg/das die Midianiter also irrig
vnter ihnen selber werden/ziehen die wehre wiederinander
aus/vnd erschlagen einander selber.

Also lesen wir auch im andern Buch der Chronica am
20. Capittel/ Als die Moabiter vnnd Ammoniter vnuerse-
hens in das Königreich Juda einfielen/da thut der fromme
König Josaphat sein Gebet zu Gott/dz er ihm in dieser gros-
sen noth zuhülffe koiffen wolle. Solch Gebet erhöret Gott/
bifihlet dem Josaphat/morgens mit seinen Leuiten vnd Sen-
gern hinaus zu gehen/vnnd den H E R R zu loben.
Da solches geschicht/schicket der H E R R einen Irgeist vn-
ter die Feinde/das erstlich der hinderhalt/welcher vber Ju-
da verordnet war/in ihre eigne Kriegsverwanten die Ama-
moniter/Moabiter/vnd vom Gebirge Seper/einfallen/sie
auffreiben/vnnd einander verterben. Daüber denn Josas-
phat Gott dem H E R R lob vnnd dankt saget. Also
ist Gott ein wunderbarerlicher Kriegsman/welcher seine feine
de weiß auff wunderbarliche weise hinzurichten.

Also weißaget nu hie Gott durch den Propheten Eze-
chiel/das die Türcken auch einander durch ihre eigne schwer-
ter/hinrichten werden/welches wir dan an ihnen wollen ge-
wertig sein/vnnd den lieben G Dtt bitten/das es bald ge-
schehe.

Zum Andern / Stritet Gott der H Err nicht
allein selbst für vns / sondern auch seine Diener / die HEI-
LIGEN ENGEL, die starcken Helden streiten auch
mit/ da einer so stark ist/ das er in einer nacht hundert vnnd
fünff vnd achsig tausend erwürgen kan/vnnd mehr außrich-
ten/ als viele tausend streubare wolgerüfter Mann im Felde.

9. Josaphat.

II.
Die andin
Mistreiter
die heiligen
Engel.

Vnd weiß es darzu komet/das ein Fürst/ ein Heer mus auß
ziehen von wegen des Euangelions / zu streiten für die Reli
gion wider die Feinde/so sendet Gott der Herr die Himels
fürsten/seine Engel/als Trabanten vnd ein saluum condu
ctum auch mit/ die ihm gleichsam eine Fesung vnd Mawre
sein/ wider die Feinde / vnnnd alle Teufflische Heerscharen.
Exempel.
1. Der Engel des H. Eren hat Maccabeum beschützet/wieder
Lysiam vnd Timotheum/durch gar schreckliche fewrige pfeil
2. vnd donnetstral/die er in die Feinde geschossen. Der En
gel des Herren ist Constantino Magno erschienen/hat ihm
gezeiget das zeichen des Creuzes/vnnd heissen getrost wider
Maxentium vnter demselben Creuze kriegen vnnd siegen.
3. Der Engel des H. Eren ist der Christen Kriegszeug vor Jes
rusalem zu hülffe kommen vnnd vorgegangen. Denn da der
Christen Kriegszeug (wie man dauon lieset in der Antioches
nischen Historien) lange zeit vergeblich vor Jerusalem geles
gen/38. tage aneinander gestürmet/vnd nu fast gar/an erob
berung der Stadt verzaget: Ist in d. zehling ein köstlicher wol
gebuster Reuter/in gestalt des Ritters Georgen/ mit einem
glantzenden Schilde / erschienen: So ohn allen zweiffel nie
mand anders/denn ein Engel gewesen/der hat ihnen wieder
umb einen mutch vnnd hoffnung des Sieges gemacht/das sie
von newen für Jerusalem gerückt / die Stadt gestürmet vnd
angelauffen/auch noch desselben tages eröbert vnnd gewon
nen/welche Stadt sie hernach zum Sitz vnd Heuptstadt des
Christlichen Königreichs gemacht. Was nu do geseheh ist
sichtbarlicher weise/ dz geschicht noch särwar in Kriegesleuff
ten vn sichtbar: Gott hat einem jeden Fürsten vñ frommen
Heer / das für seine Ehre streitet / auch seine Engel verord
net/die ihn beschützen/bewachen vnd bewahren/Vnd ist vn
möglich/das ihm einiger Feind/ er heisse Türcke oder Teuf
fel/kan widerstandt thun. Also schreibt vorgeanter
Historien schreiber Olaus cap. 15. Als Attila die Stade
Meylande

4.
Neylande verschleiffe/ vnd die Bürger umbgebracht hatte /
vndt isunder die zu Rohm sich besorgeten / er würde sie auch
anfechten / So erlangen sie durch bitte / bey ihrem Bischoffe
Leone, das er zu Attila reisete/ vnd umb gnade bitte / damit
er ihrer verschone. Vnd darumb hielt auch der Keyser Va-
lentinianus bey dem Leone an. Derhalben zeugt Leo hin /
mit einer grossen anzahl seiner Geistlichen/welche mit Pries-
terlichen Kleidern bekleidet waren/nimbt auch mit sich den
Burgemeister/ vndt einen grossen theil des Raths/kombt zu
Attila / welcher ihn ehrlich empfangen / den bittet er / der
Stadt Rohm zuuerschonem/vñ sie zu Freunden anzunemen/
führet ihm zu gemüthe/wie Rohm für zeiten eine herscherinn
vber die ganze Welt gewesen / iso aber sey sie ihm vnderthes-
nig/so könne er kein grösser lob einlegen/als wen er den sup-
plicanten vnd demüthigen gnade erzeigte/solches werde ihm
zu höherem presse gereichen/dann seine vielfaltige Siege/die
er bisher gehabt. Auff welches auch der Burgemeister vnd
Rath ihm zu fusse fielen/ vndt viel heisse trahnen vergessen.
Hierauff heist sie der Attila auffstehen / nimbt sie zu gnaden
an/vnd erzeiget sich freundlich/vnd fordert weiter nichts von
ihnen / denn das sie ihme Jehrlichen Tribut geben. Als
nu diese wieder von ihm in ihre Stadt Rohm zogen / vnd nu
wegk waren/frageten die obersten Kriegsleute den Attilam/
wie es keme / das er / wieder seinen gebrauch / ist so gnedig
wehr: Denen Antwortet er: Er hette vber dem heupt des
Bischoffs Leo, einen Man gesehen/in einem herlichen Ha-
bit/mit grauen haaren/ vndt mit einem blossen Schwerte /
welcher ihm gedrawet den Tode / da er ihrem begeren nicht
wilsahrete.

5.
In der Kirchenhistoria schreibt Sozemenes vom Ra-
miro einem Spanischen Könige / das mit ihme wieder die
Saracener gestritten habe ein Man/ in gestalt des Apostels
Jacobi/welcher der Christen Kriegeszeug mit einem weissen

Panier fůrgangen / vnd die Saracener in die flucht geschlagen. Wer ist gewesen dieser Man / (wie auch der sich dem Attilæ hat sehen lassen) denn der Engel des H Erren durch welchen der H E R R hat wollen die seinen schůzen / vnd die Feinde straffen.

6. Im Fasciculo temporum wird eine Historia erzelet /
das anno Christi 1456. in Vngern vber der Donow / der
Tůrcke / als er mit den Christen stritte / in ein solch schrecken
vnd furcht gejaget sey / das er von sich selbst in die flucht ge-
lauffen / da doch niemand von den vnsern ihn getrieben.
Vnd haben die Tůrcken berichtet / Es sey ihnen eine solche
Menge geharnischter Menner nachgeleitet / das sie sich nicht
kůhne haben důrffen vmbsehen / welches ohne einigen zweiffel
die heiligen Engel gewesen.

7. Also lesen wir in den Historienschreibern / welche von
dem alten Kriege / vnserer Christlichen Vorfahrer / in dem
Jůdischen Lande vnd Syrien geschrieben. Als des Kůnigs
aus Persien Oberster / mit Namen Corbanus , sich vnters
stunde / den Christen die Stadt Antiochia abzdringen :
das die Christen ihr Gebet zu Gott gethan / vnd mit gewehr-
ter hand ihm entgegen gezogen. Da sey eine grosse anzahl
Keyser / in weissen hemdern / vom Berge herab gerennet /
(welches den die Engel Gottes gewesen) haben fůr die Chris-
ten gestritten / vnd die Feinde erschlagen / dabey auch gehoret
worden ein schreckliches Erdbidern / dauon das Castel ob
Antiochia (welches domal die Saracener noch innen hielt-
ten) erzittert. Als nu der oberste im Castel solche weisse
Reuter gesehen / vnd das Erdbidern gehoret / ist er herklich erschrocken / hat sampt 300 Saracenern den Christlichen glauben vnd die heilige Tauffe angenommen. Solches ist geschehen / als man zehlet nach Christi geburt 1098. zur zeit des Rů-
merũ 1098. mischen Keyseris Conrads des andern dieses Namens.

Endlich

Endlich vnd zum Dritten/ so streitet auch mit III.

vns tota militans & triumphās Ecclesia, die ganze Christliche Kirche beides im Himmel vnd auff Erden. Zwar Triumphans Ecclesia, die Triumphierende Kirche ist im ewigen Leben/ in welcher sein viel tausent Seelen/ die der wahrheit zum besten haben gestritten/ vnd vom feind dem Türcken ihr Leib vnnnd leben vnter dem Altar des himels lassen auffopffern/ damit das sie tag vnd nacht schreyen/ wie das Blut Abels/ vnnnd begehren/ das sie gerochen werden/ wie zu sehen ist aus dem 5. Sigel des 6. Capittels der offenbarung S. Johannis.

Die Drit-
ten Meistrei-
ter die Christ-
liche kirch.

Militans Ecclesia aber/ das ist / die Streitende Kirche die auff erden / die streitet auch mit/ nemlich precibus et lacrymis, mit beten vnd weinen: Arma pñs duo sunt: Lacrymę, precesq; profusę, welches solche Waffen seint/ damit man mehr aufrichtet / als mit gewaffneter hand grossen Kriegsvolckes/ wie die Alten Lehrer dauon reden. Dis bezeugen viel Exempel/ daraus zu erschen/ was die Militans Ecclesia vnnnd das Gebett im Kriege offte vor grosse thaten außgerichtet habe.

Preces et
lacrimę
arma sunt
Ecclesię,
ait D. Au-
gustinus.

Es hat auff eine zeit ein Ismaeliter / mit namen Caliphas, die Christen / bey der Stadt Taures in Persia, zwingen wollen / entweder sie sollen durch ihren glauben Berge versetzen/ oder/ bey verlust ihres Lebens des Mahomets Lehr annemen: Wei ihr Christus / an den sie glauben / gesagt: Wann ihr werdet glauben haben/ wie ein Senffkorn/ vñ sagen zu diesem oder jenem Berge/ weiche von hinnen/ solt geschehen. Die Christen vertrauen Christo/ vñ seiner zusage/ komen zusamen / beten in der Gemeine / endlich nimbt ihme eine vnter ihnen ein herg / tröstet die andern / vnnnd saget zu dem nechsten berge/ aus rechtschaffenem Glauben vnd starcker hoffnung zu Gott: Abi mons hinc, in nomine Iesu Christi DOMINI nostri, Berg weiche von hinnen /
im Nas

Kriegshisto-
rie vñ exem-
pel vñ krafft
des Gebets.

im Namen Jesu Christi vnsero **HERRN**. Alsbald ist der Berg/der vn beweglich war/gewichen vnd forthgangen/viel Ismaeliter / die das gesehen / haben Mahomets lehre lassen fahren/ vnd der Christen Glauben angenommen. Wer solt denn nicht gerne beten/vnd Gott vertragen.

2.

Es ist noch nicht vber Mannes gedencken/da haben die Benediger bey Vincentia / Rudolphum einen Fürsten von Anhalt / mit Keisers Maximilianis Kriegsheer dermassen vmbgeben/ das sie nicht anders gemeinet / es wehre vnmöglich/das ein Deutscher mit dem leben könnte dauon kommen. Derhalben ließ alsbald Bartholomeus Livianus, der Benedier Oberster / die Bürger zu Benedien fordern / das sie sollten zusehen/ wie er die Deutschen nach einander/so lustig wolle auff die Fleischbank opffern. Aber es hat ihm geschelt/auff Menschliche anschlege/macht vnd gewalt trocken/ist vergeblich. Fürst Rudolph sahe/ das mit irdischer macht seine Sache verlohren war/Nam derhalbē Gott zu hülff/ griff in seinem Namen die Benedier tapffer an/vnnd brachte die feinen nicht alleine mit dem leben dauon/ Sondern erschlug in die 9000. Benedier darzu. Das war Militans Ecclesia vnd das Christliche Gebet/welches die beste wehre ist/das mit man den Feind schlagen kan.

3.

Moses der Mann Gottes/hat in so viel Kriegen sein Volk erhalten/durch das liebe Gebet. Denn wenn Moses betet/vnd Hur ihm die hende auffhube/so siegten die Jüden/vnd lagen ob. Wenn er aber vom Gebete abliesse / so lagen sie vnden.

4.

Als Josua betet/ da die fünf Könige der Amoriter wieder ihn vnd sein Volk ziehen/erlanget er mit seinem Gebete / das hagel vnnd feur vom Himmel herab fele auff die Feinde/Sonn vñ Monde stehen/wieder ihren natürlichen lauff/stille am himel/bis sich sein Volk am Feinde gerochen.

Also

Also betet Samuel wieder die Philister für Israel/ vnd weil er betet/ siegen die Israeliten wieder ihre Feinde die Philister.

5.

Dauid betet/ vnnnd entgehet damit allen listigen anschlegen vnd blutigen Practiken des Gottlosen Sauls.

6.

Ezechias der König Juda betet wieder Sennacherib den Assyrier König/ welcher im anzuge war / Jerusalem zus belagern/ vnd das Volk Gottes vollents zudempffen. Ehe er aber aufbetet/ kombt der Prophet Esaias vnd saget: Der Herr Gott Israel habe ihn erhöret/vñ darauff in der Nacht/ schlegt der Engel des H E R R E N im Assyrischen Feldlager 185. tausent Man / Sennacherib der König flucht / vnnnd wird hernach im hause seines Gottes Nisroch / von seinen eignen Söhnen erstochen.

7.

Julianus war ein Gottloser Keyser / ein aberänniger Christ/ vnd ein gewlicher blutigieriger Feind vnnnd verfolger aller Christen / der auch der Christen blut seinen Abgöttern opfferte. Der nam ihm für / den Namen Christi ganz vnnnd gar aufzutilgen/ vnd seine Heidnische Abgötterey in der ganzen Christenheit einzuführen/ vñ die Christliche Stadt Capadociam gar vmbzukehren/ wenn er mit Sieg von den Persen wieder aus der Schlacht heim kome. Was thū die Christen: Sie brauchen weder Büchsen oder Schwerdt / beten aber/ vnd segnen mit dem Gebet zusammen. Siehe/ da kombt der Verfolger vmb/ vñ wird in einer Schlacht mit den Persen/ mit einem Pfeil geschossen/ vnd tödtlich verwundet/ vnd konte niemand wissen / wo der pfeil her kame. Aber Julianus wußts/ vnd sahe die rache Gottes. Darumb nam er eine hand vol bluts/ warff sie auff in die lufft/ vnd sprach: Vicisti tandem Galixæe, Du Galixæer (denn also pflag er den Herren Christum zu nennen) du hast überwunden.

8.

Als Clodoneus der 44. König in Franckreich / vnnnd nur eine Heide/ auff eine zeit eine Schlacht mit den Deuschē

9.

Q

thai/

hat/verlohr er die Schlacht/vnd liede eine grosse Niederlas
ge/vngeacht das er zur Schlacht allen vorthail eingenom
men/vnd mechtiger war als der Feinde. Derhalben felt er
nieder auff seine knie / hebt seine augen auff gen himel/ vnnnd
betet zu Christo also: **H E R R** Jesu Christe / der du / wie
mein Ehegemahl Chlotildis mir offti gesagt/ Gottes Sohn
bist/ vnd gibst denen/ die an dich glauben / alles / was sie von
dir bitten: So du mir heute diesen tag Sieg wieder meine
Feinde geben vnnnd verleihen wirst / so gelobe ich dir an / das
ich an dich glauben / vnd dich in deinem Namen tauffen las
sen / vnnnd ein trewer Diener vnd andechtiger Knecht deines
Namens/ die zeit meines lebens/ sein wil. Als bald wendet
sich das Glücke / Clodoneus sieget / der Feind liegt vnter /
verleurt viel tausend/vnd gibe die flucht. Das hat Clodo
neus mit seinem gebet erlangt / der vorhin mit wehr vnnnd
waffen nichts außrichten könte. Vnd (das noch mehr ist)
wird der ike gleubig/der vorhin nicht gleubete/ bekehret sich/
vnd wird vom Bischoff Remigio sambt drey tausend Fürst
lichen vnd Adelichen Personen getaufft.

Derhalben sol man from sein/vnd fleissig beten/ vnnnd
da wir haben mit vnsern Sünden Gott erzürnet / vnnnd zu
der grawsamen Plage vrsach geben/ dauon abstecken/ vñ von
herken / mit fasten / mit weinen vnd klagen / vns zu ihme be
kehren. Denn also wird er sich wiederumb zu vns kehren /
selbest für vns streiten / seine Engel werden auch mit strei
ten/ vnnnd sampt ihnen tota militans et triumphans Ec
clesia.

Diesen dreyfachen Trost / der dreyen Starcken Ges
hülffen/sollen wir in vnser herze feste schliessen/ vnd dadurch
auffgerichtet sein in aller verfolgung / sie komme vom Tür
cken oder Teuffel her/so sind wir gewiß/das wir nicht alleine
streiten/ sondern solche Parastatas vnnnd Mitschesser haben /
denen

denen alle Welt/die Helle/vnd was drinnen ist/vnterliegen
vnd weichen mus.

Letzlich vnd zum beschlus dieses Capittels / sind noch ein
etliche exempel bey den Geschichtschreibern/daraus zuerkenn
nen gegeben wird/das die größten vnd herligsten Victorien /
durch wenig Leute/wieder grosse vnd mechtige hauffen erhal
ten sind worden.

Als Pausanias hat mit geringen Zeuge/Mardonium
den Persen/so damals zweyhunderet tausent starck zu Ross ge
wesen/bey der Stadt Platea in Griechenland erlegt vnd v
berwunden.

Also ist auch Darius, welcher sechsmal huns
dert tausent Mann im Felde bey einander gehabt / von Ale
xandro der Macedonier Könige/mit 40. tausent zu fusz/vñ
vier tausent zu Ross geschlagen/vnnd er Darius selbst gefans
gen worden.

Gleicher gestalt hat der Athenienser
Heuptman Miltiades, mit zehen tausent Mannen/die Pers
sen/hundert tausent zu Fusz/vnnd zehen tausent zu Ross/zwo
meil wegnes von der Stadt Athen/die der Feind damals belas
gern wollen/angegriffen/oberweltiget/ vnd zertrennet.

Timoleon der Chorinthier hat nicht ober drey tausend
Man beyfassen gehabt/da er bey dem wasserflus Crimisso,
mit 70. tausend Chartaginesiern geschlagen/vnd dieselben
vberwunden.

Vnd welches noch mehr ist/wird in den his
torien gelesen/das dreyhundert Spartaner/sich an das vn
zehlbare Volk vnd Heer/so aus dem ganken Morgenlande/
wieder sie versamlet worden / gemacht / vnd dasselbige bey
dem engen gebirge Thermopylarum auffgeschlagen/vnnd
verjagt haben. Vnd könten dergleichen exempel/da es alhie
nicht zu weitleufftig/viel mehr erzehlet werden.

Xerxes der gewaltige König in Persia / war so mecht
tig/das er auff einmal zusammen brachte/zehenmahl hundere
tausend

Noch ein
Trost vñ we
nigendie offe
einuen grossen
hauffe vber
wunden ha
ben.

1.

2.

3.

4.

5.

6.

tausend wolgerüsteter Mann/ein solch Kriegesheer/dergleichen wir nirgend vnter einem Kriegsfürsten finden / in wilscens/damit Griechenlandt zuüberziehen/ vñ dasselbe in seine gewalt zubringen. Als er aber auff solche seine macht vnd stercke pochete/ lest er für grossen vbermuth dz Meer steupen vnd peitschen/ als solte es ihn fürchten/vñ stille werden/ was hat ihm solche seine grosse Macht geholffen. Das Meer / dz ihm gehorchen solte/hat ihm fast alle sein Kriegsvolck eingesoffen/vnd er ist kaum selber mit dem leben dauon kommen.

7. Als Keyser Heinrich der Vogler oder Auceps genant/ anno 933. in der Fasten/bey dem holze Schölszig/ ein viertel meile von dem Stedlein Lützen/gegē morgen in dem flaschen felde/mit den Ungern die gewaltige Schlacht gehalten/von frühmorgens an bis in die drey stunden in die Nacht/ da ist die Losung auffs Keyser seiten Kyrie eleyson gewesen / heisset in vnser Sprache: Herre erbarme dich vnser. Dieser ihrer bitte vnd losung hat sie auch Gott gewehret/vñ den Keyserlichen (vngeachtet das sie nur 69. tausent Mann stark / darunter nicht mehr als 6050. Reuter gewesen/vnnd dagegen der Feinde drey mal hundert tausent zu Ross vñ Fuß bey sammen gehalten) glück vnd sieg bescheret vnd gegeben / das sie die Feinde erleget/ gefangen/ vnd aus dem Lande geschlagen haben. Wol dem / der sich vor einen armen Sünder erkennet/vnd sich nicht auff seine eigne Macht / gewalt/ vnd stercke / sondern allein auff Gott seinen Herren verlest / vñ in vorstehender Kriegsgefahr/mit dem Könige David soaget: Auff H E R R / vnd hilf mir mein Gott/Denn du schlegst alle meine Feinde auff den Backen/vñ zerschmetterst der Gottlosen Zehne. Mein Schlid ist bey Gott / der den frommen herren hilfft/etc.

Psal. 3.

Palm. 7.

Wann dann dem also / das nicht allein grosse Menge Kriegsvolcks zur vberwindung gehörtet / Item das Gebet / Item

Item das auff vnserer seiten auch ein groß mechtig Heer kan
zu wege gebracht werden: Sondern auch/weil öffentlich am In præfat.
tage / das der Türckische Tyranne nicht allein ohne ursache hist. Vien-
die Christliche Lande/aus lauter m vbermuth vnd blutdürstis- nensis.
keit vberzeugt / vnnd vnter sein viehisch Joch zubringen sich
vnterstehet: Sondern auch den hochbetewrten friedstande
gebrochen hat/Gott für nichts achtet / vnd sich/in seiner vn-
gerechten Sache/alleine auff seine eigne macht/ vnnd grosse
Heereskrafft verlest/ dahin wiederumb die Christenheit eine
gedrengte gegenwehr fürnehmen / vñ sich wieder vnrechte ge-
walt schützen mus: So haben fromme Christliche herren /
vnd Gottliebende Kriegsleute/sich gewisser hülffe vnnd bey-
standes/nicht weniger/denn Judas Maccabæus/vom himel
herab/zugetrosten/vnnd für des Meineidigen Blutdürstigen
Erbfeindes grosser gewalt vnnd Heereskrafft/nicht dermas-
sen zufürchten noch zuentsetzen/ als solte demselben kein wie-
derstandt geschehen können/vñ des Türcken grosse Rüstung
vnüberwindlich sein. An dem aber ist das meiste gelegen/ vñ
wir vns für dem himlischen Schutzherrn vnd obersten Kries-
gesfürsten / mit wahrhafftiger Rew vnnd besserung vnser
sündlichen lebens/ demütigen/ denselben mit ernst anruffen/
wie Judas Maccabæus/ vñ andere Gottfürchtige vñ Sieg-
hafftige Feldherren jederzeit gethan / vñ daneben trewlich zu-
sammen setzen/vnd aus Christlichem eifer/für die Ehre Got-
tes/für das geliebte Vaterland/für vnser Leib vnd leben/ vñ
für vnser Weib vnd Kinder Manlich streiten/vnd nicht der
meinung aufziehen/wie das leichtfertige gesindlein / vnd die
Gottlosen Martirerhansen zu thū pflegen/vnser eigne freunds-
de vnd glaubensgenossen/erger dann der Türcke selbst/zubes-
chedigen vnd zuberauben. Dann wo solche Gottesleser
vnd Landbeschädiger mit vnterlauffen/da kan kein Sieg
noch gedeyen sein / wenn gleich der hauffe zehenmal grösser /
vnd viel mehr denn der Türcken vnd Latern wehren / sinte-

mal der armen geplünderten Mit Christen wünsch vnd Gebete/an ihren beschedigern vnd beledigern/gemeinlich bekleybet/vñ Gott der Allmechtige vmb solcher ruchlosen vnchristlichen leute willen / nicht nur allein ein versamletes Kriegs heer/sondern auch wol ein ganges Landt zu straffen pflegt.

Das Letzte vnd Zwanzigste Capittel.
ADMONITIO, NE SIMVS

securi. Eine notwendige vermanung vnd vnterricht in diesem Türckenriege/ das wir vorsichtig/vnd nicht sicher sein:

S Eben diesem Troste aber/muß man nicht sicher werden/vnd gedencen: Haben wir solchẽ beystande / Item pflegen auch ihr wenig oft einen grossen hauffen schlagen / Item / sol der Türcke vntergehen vnd erlegt werden/ So sind wir sicher / ohne gefahr / vnd hat keine noth: Antwort. Der Türcke sol freilich vntergehen / Aber du / ich vñ vñders gleichen werden die haar auch müssen mit dran strecken / Es wird so schlecht nicht abgehen / viel hundert tausent Christen wird es kosten/manche arme betrübte Witwe wird gemacht werden / vñ manche schöne Stadt wird erstlich herhalten müssen/manch from züchtig Herr wird geschendet werden etc. Er sol geschlagen werden / das ist gewiß/Gottes zeugnis auß der Bibel/vnd andere/ sind oben gnug vortragen vñ erklaret worden. Aber wir sollen auch etwas dabey leiden/ehe es so weit kommen ist. Doctor Luthers prophezen / so lenger als vor 50. Jahren von ihm gesagt worden / wird erfüllet werden: Der Türcke (spricht er) muß Deutschland eine schlappe gebē /

D.Luther.

Ich fürchte warlich / er wird durchziehen / ich gedencke oft an den Jammer / vñnd laß oft einen Schweiß darüber.

Dieser vnser Deutscher Prophet hat viel verkündiget / hat nicht weit gefeilet / diß stück ist auch noch zuermuten.

Wie sollen wir es denn machen / auff was mittel vñnd wege sol man die Sache anstellen / das er nicht zu weit ins Landt komme?

Die antwort stehet auff zweyen puncten / Erstlich Josua sol zu felde ziehen / das ist / man müsse mit einer ansehnlichen Macht den Türcken vñnter augen vñnd zu Felde ziehen / vñnd daselbst alwege nütliche vñnd gebürliche fürsichung thun. Fürs ander / Moses müsse daheim auch das seine thun / das ist / Gemeine Christenheit müsse sich von hauß auß auch also erzeigen / das vnser lieber HERR Gott seinen zorn schwinden lasse / dem Türcken einen Ring in die Nase lege / vñnd ein Gebieß in sein Maul gebe / vñnd ihn den weg wieder hinführe / da er ist herkommen / etc. Esaia 73.

Docter Luther spricht: Tomo 4.
fol. 660.
Es müssen zwene Helden mit dem Türcken kriegen / vñnd wieder seine Tyranny das beste thun / der eine heist Keiser / der ander / Christianus / das ist ein jeglicher frommer gleubiger Christ / der mit seinen Gebet sich wieder den Türcken legt.

Den Ersten punct belangende (denn vom gebet ist im vorhergehenden Capittel berichtet geschēhen) ist hoch nötig / dz wir nicht faul oder sicher seind / sonder mit Heeres krafft wieder ihn auffziehen. Denn er ist ein solcher Feind / der geschickt ist zu kriegen / ihm ist weder die Elbe noch die Oder / weder der Rhein noch die Donaw so tieff vñnd gestreng / das sie der grausamen Türcken vñnd Tatern grim vñnd wüten auffhalten oder verhindern könnten. Den was sind diese Wasser gegen den jenigen Nilum in Egypten zu rechnen?

Welz

welchen Nilum (vngeachtet das er der größten Wasser der welt eins ist) die Latern vnd Türcken vnter dem Cagaol in der letzten Schlacht/mit dem Egyptischen Soldan Tomo-vejo, ohne sonderliche mühe / zu Pferde vbergewatet / vnnnd durchgeschwommen / vnd den Soldan erlegt haben. Auch gedencket Matthias von Michaw/dz vnter dem Könige Calano, die Latern den Euphrat ohne schew vber geschwommen/haben Weib vnd Kind/die sich an der Pferde schwenke gehenget/ohne schaden mit vber geführt/etc. Freilich ist er ein gewisser vnnnd geübter Krieger / ja sein ganz Regiment ist im Kriege gegründet/vnd es ist fast in einigen Historien nicht zu finden/das einiges Volk auff erden mehr Kriege geführt/als die Türcken wieder die Christen. Daher er auch von seinen vielen Kriegen so viel erlanget / das er nur mehr an Lendern / in die Sechshundert Deutscher meil weg ges lang vnnnd breide erkrieger/etliche zimlich viel schöne Königreiche eröbert/das ganze Keyserthum gegē Orient/samte seiner Keyserlichen Heupt Stadt Constantinopel einbekommen / vnd fast meistentheil derselben entweder ganz vnd gar verwüstet/vnd verödet/ oder ja von ihrem Stadtwesen vnd vermögen gebracht / vnd aus grossen Stedten gemeiniglich schlechte Dörffer gemacht hat. Dazu helffen vnd dienen ihm so viel Nationes vnd Lender/welche er vnter seinem gebiete hat. Er hat aber sein ganzes Keyserthumb in diese zwo heupt Nationen abgetheilet / deren eine in Natolia in Asia, die ander aber in Romania in Europa gelegen.

Michael
Babst c. 3.

Vnter der Nation / die sie Natolia nennen / begreiffen oder verstehen sie alle Lender/ die vber dem Meer Hellespontum gegen Osten oder Auffgang der Sonnen liegen / Als da sind Bithynia, klein Asia, Silicia, Phrygia, Galatia, Pamphilia, Cappadocia, Paphlagonia vnd Caria, sampt den Insulen Aolia, Ionia, Lesbo vnd Smirna. Die vornembsten Stedte/ darinnen die Türckischen Ampelcute wohnen/

wohnen / sein Bursia oder Byrsa in Bithynia, da der Türckische Keyserliche Stadthalter in Asia seine Hoffhaltung hat / Amalia, Trapezuntz, Capha, Domusli, Sarchavv, Karama, Langumi, Kermen, Enguri, Engheti, Cuthaja, &c. Vnd in diesem theil des Türckischen Reichs werden eilff vnterscheidliche Sprachen gefunden.

Das ander Theil des Türckischen Reiserthumbes Romania genandt / begreiff in sich Daciam, Serviam, Thraciam, Dardaniam, Achajam, Poloponnesum, Arcaniam, Macedoniam, Epirum, Käsenlande / vnd ein theil des Windischen Landes. In diesem theil hat der Türckische Keyser 25. vornehme Ampelute / welche ihre Sitz vñ wohnungen in den Stedten haben / nemlich zu Kilia, Nicopogia, Calliopoli, die am Chersoneso liegt / Scres, Salonech, (ist vorzeiten Thessalonich genandt worden) Nigropont, Merea, Bosna, etc.

Was vor Ordnung / bescheide / vnd geschwindigkeit in Kriegen gebrauchet / wird in den Historien gnug vermeldet. Derwegen sollen wir Christen auff gute herrenhafftige / wolgeübte / erfahrene Kriegsleute in grosser anzahl bedacht sein / das lose gesindlein / Huren vnd Buben / vñ was nur eine stange oder ofengabel tragen kan / vnd die wunden vñ Warter fluchen / auffm Heere lassen / sinemahl dabey kein rath / glück / hülff / oder segen ist.

Das Frawenzimmer gehöret auch nicht ins Feldlager / Sondern ins haus zur Bibel / Stalle vñnd Spinrad. Wolte man aber ja solche ahrt Gesindlichen auch dabey haben / so sol man ein solch Frawenzimmer bey sich führen / welches Hesiodus ein weiser Heide vñnd Griechischer Poet in seinem Buche Theognia, einem jeglichen Fürsten vñnd Regenten zuordnet. ¶ Prudentia, Fürsichtigkeit vñ weisheit.

heit. 2. Themis oder Iusticia Gerechtigkeit. 3. Eurynome gute ordnung vñ Regimente. 4. Demeter rechte hauffhaltung. 5. Mnemosyne Gottes furcht vnd Gottseligkeit. 6. Leto oder Clementia Mildigkeit vnd gnade. 7. Hera Fürstliche grauitet vñ ansche. 8. Athena siue pallas Manlicher muth vñ Ritterliche tapfferkeit. Bey diesem Trawengezimmer/ist gewis/würde nichts verschaffen/vnd verlasset/sondern alles zu bestem Rath in friede bestellet/vnd gesmeiner Christenheit grosser rath geschaffet werden.

Was sonst vor Tugenden in einem gutē Kriegsmann sollen befunden werden/wie er auff des Feindes anschlege mit allem fleisse achtung geben sol/Ist besser bewust/ als ichs erzehlen darff oder kan. Vor allen dingen sehe man auff den einbruch/wo der Feind sich zum einfalle schicket/das man denselben wol in acht habe.

Der Herr Philippus hat
23 oft pflegen zu sagen: Quando veniet Turca in Germaniam,
23 am, veniet per Poloniam, Wenn der Türck in Deutsch-
23 land kofien wird/so wirds durch Polen geschehen. Dis mag
23 man wol in acht haben/vnd dahin bedacht sein/wie ein groß
23 vnglück dem Deutschen Lande durch Polen zugefügt werden
23 könnte/so ihm nicht zuvor gekofien werde/daus ich weitteuff-
tiger zuschreiben ein bedencken habe. Aber von diesem letzten
Capittel/wil ich weitteufftiger im ander Buche/in ganz
kurzen/bericht thun/welches handeln sol de officio boni
militis contra Turcas,wird sein ein Consultorius Tractatus,
ein Rath/wie man dem Türcken widerstande thun sol/
das er überwunden werde/vnnd wie ein rechter Kriegsmann/
nach Biblischen vnd Heidnischen Kriegsexempeln sol gear-
tet sein. In welch Buch ich den begierigen Leser wil gewies-
sen haben/da er vielleicht mehr nachrichtung/von den ist
gehandelten Capitteln/bekommen kan. Der
Liebe Gott gebe seinen Segen/
Amen.

Der

Der LXXIII. Psalm.

Sott warumb verstoffest du vns so
gar / vnd bist so grimmig zornig vber die
Schaffe deiner weide?

Gedencke an deine Gemeine / die du
vor alters erworben / vnd dir zum Erbtheil erlöset
hast / an den Berg Zion / da du auff wohnest.

Trit auff sie mit füßen / vnd stoß sie gar zu bo-
den / der feind hat alles verderbt im Heiligthum.

Deine widerwertigen prüllen in deinen Heu-
fern / vnd setzen ihre Götzen drein.

Man siehet die Erde oben her blicken / wie man
in einen Wald harwet.

Vnd zuhawen alle seine Tafelwerck / mit beyl
vnd barten.

Sie verbrennen dein Heiligthumb / sie entwei-
hen die wonunge deines Namens zu boden.

Sie sprechen in ihrem hertzen : Last vns sie
plündern / sie verbrennen alle Heuser Gottes im
Lande.

Unsere Zeichen sehen wir nicht / vñ kein Pro-
phet prediget mehr / vñ kein Lerer leret vns mehr.

Ach Gott / wie lange sol der widerwertige
schmehen / vñ der Feind deinen Namen so gar ver-
lestern?

Warumb wendstu deine hand abe/ vnd deine
rechte von deinem schoß so gar?

Aber Gott ist mein König von alters her / der
alle hülffe thut so auff erden geschicht.

Du zertrennest das Meer durch deine krafft /
vnd zubrichst die köpffe der Drachen im wasser.

Du zuschlegst die köpffe der Walfische / vnd
gibest sie zur Speise dem volck in der einöde.

Du lesest quellen Brunnen vnd Beche / Du
lesest verfeigen starcke ströme.

Tag vnd Nacht ist dein / du machest das beide
Sonn vnd Gestirn ihren gewissen lauff haben.

Du setzest ein iglichem Lande seine Grenze /
Sommer vnd Winter machestu.

So gedencke doch das / das der Feind den
H E R R E N schmehet / vnd ein töricht Volck le-
stert deinen Namen.

Du woltest nicht dem Thier geben die Seele
deiner Torteltauben / vnd deine elende Thier nicht
so gar vergessen.

Gedencke an den Bund / denn das Land ist al-
lenenthalben semmerlich verheret / vnd die heuser
sind zurissen.

Las den geringen nicht mit Schanden dauon
gehen / Denn die Armen vñ Elenden / die rühmen
deinen Namen.

Mache

Mache dich auff Gott / vnnnd führe aus deine
Sache / gedencck an die schmach / die dir teglich vō
den Thoren wiederfehret.

Vergiß nicht des geschreits deiner Feinde / das
toben deiner widerwertigen wird je
lenger je grösser.



F I N I S.

DEO SOLI GLORIA.



Gedruckt zu Alten Siettin / durch Jo-
chim Kheten / Im Jahr

M. D. XCVI.



Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is mostly illegible due to fading and bleed-through.

FINIS
DEO SOLI GLORIA.



Handwritten text at the bottom of the page, possibly a date or a signature. The text is mostly illegible due to fading and bleed-through.

M. D. XCVI

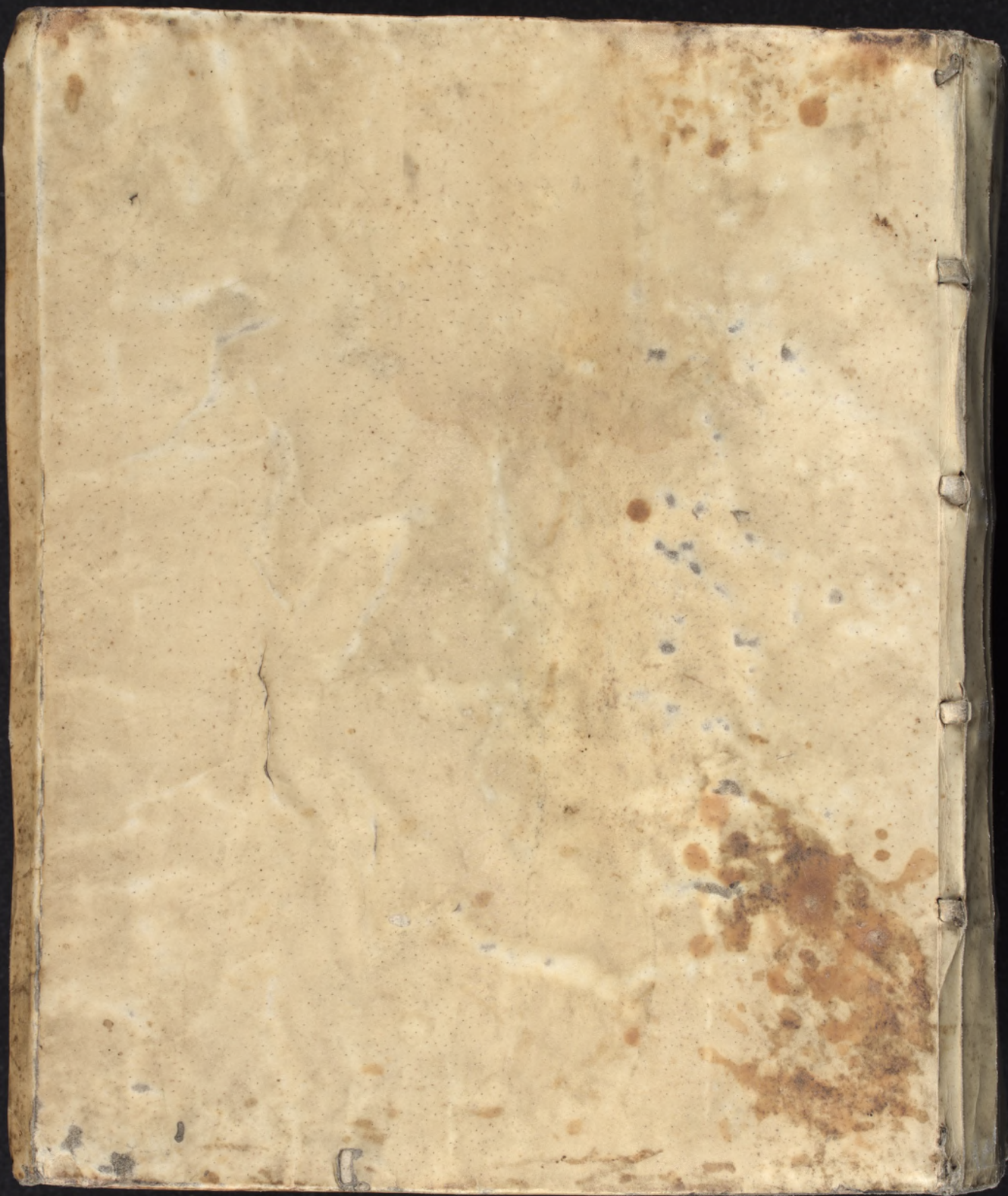












Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header, including the word "Wergelin" and "Sungatione".

Ca 105

40

105